

PERSONA NON GRATA



MUSIC & COMIX



PULP, NEED A NEW DRUG
OASIS GARY FLOYD U.V.M.!!



• OKTOBER HEFT '94 •

KONTAKT:
SVEN EBERTHARDT
CERVANTESWEG 29
04289 LEIPZIG

IMPRESSUM

TEL: 0341 581050 (PAB)
0341 8777666 (E.B.I.)

IMMER WIEDER:

TOM, JENSOR, E.B.I., PAB,
TIMM, J. DORLES, KRUTSCH,
DONIS UND SO ON

INHALT

- 3 STRANGE WAYS TOUR
 - 11 COMIC-SZENE II
 - 16 GARY FLOYD
 - 19 LAURANT GARNIER
 - 21 NEED A NEW DRUG
 - 23 RABBI ROSENBAUM
 - 24 PULP
 - 26 TOYAH
 - 27 BALANESCU QUARTET
 - 28 POPKOMM
 - 30 OASIS
 - 33 REC REC
- UND DANCE-CORNER, SPIEL-
ECKE UND REZIS-COMICS!!!...

D-DUR-GRUNDSTELL.



D-DUR-4. UMKEHR.



D-MOLL + SEPTIME



E - OFFENE STIMM.



HALTET EUCH FIT MIT
PERSONA NON GRATA!

STRANGE WAYS TOUR 1994

STRANGE WAYS TOUR 94

Ein Abstecker auch in diesem Jahr führte in den wilden Osten, um genauer zu sagen nach Chemnitz. Vielsprechend sollte der Abend dann schon werden, zumindest für alle diejenigen, die sich speziell an Strange Ways Dark Pop Konzept allzudem in ihrer Persönlichkeit aufgeben. Um einmal gleich zu Beginn zu sagen, ist es wieder einmal traurig, daß man immer erst mehrere Kilometer fahren muß, um irgendwie ein Stück anderer Kultur genießen zu können, weil es in Leipzig trotz vierjähriger symbolischer Freiheit immer noch nicht möglich ist, eine Szene zu errichten, bei der es sich lohnt, kontinuierlich die verschiedensten Bands spielen zu lassen. Schade, daß sich Leipzig und speziell die meisten Leute immer noch an unwichtigen Bands festhalten, immer noch ihr Scheuklappen denken haben und somit ihren musikalischen Horizont wohl nie erweitern werden, wenn man es gerade einmal aus dem Hörsaal in die MB schafft. Aber da erzählt man ja nichts Neues, aber wo kommt denn da bitteschön Leipzig, die sogenannte Medienstadt, die wenigstens dieser Szene, in der der Kommerz noch nicht allzudoll zugeschlagen hat einfach kaum Zugeständnisse macht, sondern eher permanent damit beschäftigt ist, diese kleine Szene auch noch zu zerstören. Aber zurück nach Chemnitz, eine Stadt, die man ja wegen ihrer teilweise erheblichen nicht sonderlichen Schönheit eher belächelt, aber selbst dort stellenweise im Punkt Veranstaltung mehr auf die Beine gestellt wird, als hier. Also Austragungsort der Veranstaltung war wie Operating Strategies, die ehemals als EBM Band ihre Karriere in Deutschland starteten, sich auch sonst das Kraftwerk zu Chemnitz. Musikalisch an diesem Abend sahen wir bei jetzt eher des sentimental, aber äußerst romantischen und gefühlstfordernden Musikstiles verschrieben haben. Desweiteren gaben sich die doch schon alten Hasen Twice a Man aus Schweden die Ehre, die sich seit ihrem Letzten Album "Fungus & Sponge" ja der Thematik TRANCE recht heftig verschrieben haben und selbst dem Dancefloorcharakter schon um einiges näher gekommen sind. Dies war natürlich wieder etwas für das Auge, mit welch enormen Bühnenaufwand TWICE A MAN dort agierten. Im übrigen konnte man der Feststellung nichts entgegnen, daß etwa 300-400 Leute die heiligen Hallen des Kraftwerkes füllten. Als der Hauptact des Abends gab es Wolfshelm aus Hamburg und The Cain Principle aus Braunschweig. Kurzerhand ergab sich auch somit die Gelegenheit, sich mit diesen beiden Bands zu einem kleinen Plausch zusammensetzen, welcher dann wie folgt, zu einer recht angenehmen Situation führte, und somit auch so einiges in Erfahrung gebracht werden konnte.

Nachdem The Cain Principle buchstäblich nach ihrem Auftritt umringt von ihren Fans Autogramme geben mußten und man sich dann schon fragte, wie kommt eigentlich so etwas zustande, das man mit der Musik immer gleichzeitig von den Machern beeindruckt ist. Eigentlich sind sie noch recht unbekannt, haben aber mit aller Wahrscheinlichkeit einen guten Eindruck hier hinterlassen. Einen kurzen Moment der Unaufmerksamkeit nutzte ich dazu, die beiden Herren Markus(voc.) und Nils(keyb.) vor der Halle im regen Getümmel zu einem Gespräch zu verleiden. Nachdem die Fragen nach der Identität unseres Heftes und unserer Arbeitsgebiete, sowie der Arbeitsweise geklärt waren, konnte ich mich in den Fragenpool stürzen.

P.N.G. Hier traf ich gleich den Punkt, um die beiden Herren ins Gespräch zu zerren und Ihnen gleich darlegte, wie und was ihre Musik beim Hörer auslöst.

TCP: Das ist genau der Punkt, den wir treffen wollen und finden dies keinen Schmu, wenn die Leute die Meinung darüber haben. Es ist schön, daß wir dies geschafft haben. Wir wollen Atmosphäre, Sounds und Intensionen erzeugen und somit Emotionen und Gefühle wecken, die nicht nur aus dem Bauch, sondern auch aus dem Herzen kommen.

P.N.G. Eure aktuelle LP hat leider wieder nur acht Songs. Aus welchem Grund beschränkt ihr eure bisherige Produktionen auf diese Zahl von Songs?

TCP: Ja, das ist eine Mini E.P. und auch die nächste Platte wird nicht mehr Songs haben, weil wir wollen gute Produktionen machen bei Strange Ways, bei der wohlbesten Independent Firma, die es in Deutschland noch gibt (wo man noch Independent sagen kann), bloß das Budget ist relativ gering. Wir nehmen dafür mit dem geringen Budget ein gutes Studio und machen acht Songs ohne Kompromisse, als ein mittelmäßiges Studio und arbeiten an 13 Songs mit Kompromissen. Das ist einfach wichtig für uns und nur so kann das Gefühl entstehen, von dem Du vorhin gesprochen hast. Viele Leute sagen; elektronische Musik, das ist nicht ehrlich, daß kommt nicht aus dem Bauch.

P.N.G. Z. B. im Technobereich wirkt die Musik ja eigentlich nur auf den Bauch, welcher nur durch den enormen Bass erzeugt wird. Eure Musik regt zum nachdenken an. Wie schaut es mit euren

Texten inhaltlich aus? Sprecht Ihr vorwiegend Probleme an, die von sozialem Gefälle geprägt sind, oder speziell über private Emotionen, die Euch selbst betreffen, die bei Euch geweckt werden?

TCP: Spezielle Songs reden über Mißstände im sozialen oder im menschlichen Bereich. Wir sind doch eigentlich alle gleich und sollten auch versuchen, alle in gleichem Standard zu leben. Keine bedeutende Bevorteilung sollte hier vollzogen werden.

P.N.G. Einmal bemerkenswert war Eure Verabschiedung von den Fans zum Abschluß Eures Konzertes, indem Ihr eure natürliche Bodenständigkeit bewahrt habt. Ihr habt auch danach die persönliche Beziehung zu den Fans erzeugt und habt nicht nur Euer Konzept, sondern habt Euch sogar bei allen Beteiligten bedankt. Das erlebt man selten, um nicht zu sagen fast nie. Viele Bands verlieren ihren Horizont spätestens dann, wenn der Erfolg eingesetzt hat und dies ist der Punkt, an dem die Bands teilweise scheitern könnten, denn nach dem Hochmut droht oft der Fall.

TCP: Für uns ist dies indiskutabel. Die Beziehung zu den Fans ist schon sehr wichtig. Diese Verbindung stellt ja eine Beziehung zwischen uns und unserer Musik dar. Sie sind einfach einfach wertvoll.

P.N.G. Ihr wart sicherlich erstaunt, wie Ihr hier aufgenommen wurdet? War dies Euer einziger Gig im Osten? Liegt dies an Strange Ways, oder an was liegt dieser marode Zustand, daß die meisten Bands immer noch einen Bogen um den Osten machen?

TCP: Erwartet hätten wir dies hier bestimmt alles nicht, denn wir hatten noch nie ein Konzert hier gegeben, und waren natürlich schon sehr gespannt auf die Atmosphäre und die Leute hier. Wir wußten schon im voraus, daß die meisten Leute eigentlich wegen Wolfshelm kommen würden, denn sie sollten ja auch die Hauptband am heutigen Abend sein. Ja, warum wir hier im Osten nur in Chemnitz spielen, ist nicht die Schuld von Strange Ways; denn die haben hier nur die Booking Geschichte gemacht. Es ist glaub ich nur eine Frage des Managements und natürlich ein Prinzip der Nachfrage und des Angebotes. Aber wir denken, daß sich auch dieser Zustand echt ändern wird.

P.N.G. Was haltet Ihr eigentlich von dem Thema Groupies oder gar aufdringliche Fans wenn ich daran denke, wie umringt Ihr von denen vorhin wart?

TCP: Auch sie sind irgendwie wichtig. Es ist einfach schön, wenn die Leute zu uns kommen und etwas persönliches haben wollen.

P.N.G. Wie denkt Ihr wirkt das Ganze bei Frauen und Mädels? Denkt Ihr; sie sehen Euch als die Personen, die eine gute Figur machen, oder einfach die Macher der Musik, bzw. die Musik, die etwas besonderes in ihnen geweckt hat, denn wir sprechen ja hier von Emotionen, die durch Eure Musik erzeugt wird. Oder seid

Ihr etwas besonderes, ich habe sie gesehen und ihre Musik hat auf mich, den und den Eindruck hinterlassen?

TCP: Ich hoffe, es ist so.

P.N.G. Es ist für mich persönlich auch das Konzept, was Strange Ways speziell im Dark Pop Bereich verfolgt und man stellenweise die gute Musik auch mit den dazugehörigen Bands immer mehr und mehr suchen kann. Eure Einstellung in puncto independent ist somit anerkennenswert. Wie kommt ihr mit dem Begriff Majoriabel und der absoluten Vermarktung der Produkte klar und was haltet Ihr davon?

TCP: Für uns ist dies nicht bedeutsam. Wir haben nichts davon gut zu sein, aber trotzdem bei der Industrie klein zu sein, sondern bei einem kleinen Label groß zu sein. Wir stehen bei vielen Dingen hinter Strange Ways, vielleicht aber nicht überall. Wir haben also volle Gestaltungsfreiheit. Wir können entscheiden was rauskommt, wie viel und auch wann, wobei wir dabei selbst immer bestrebt sind,



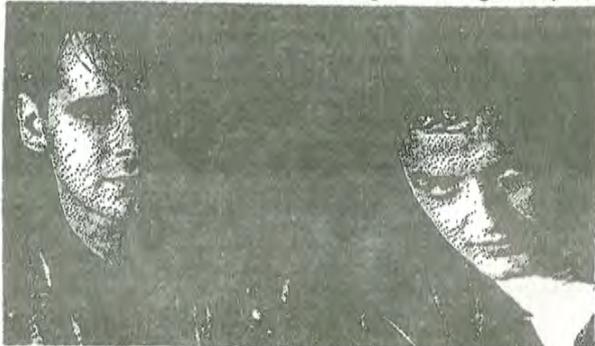
beständig irgendwelche Sachen zu produzieren. Es wird das veröffentlicht, was da ist und nicht unter Zwang irgendetwas.

P.N.G. Woher nehmt ihr Eure Ideen?

TCP: Unsere Texte sind schon sehr metamorphosische Geschichten. Wir sind nicht die mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern genau wie alle anderen, die im Leben stehen. Ansonsten komponieren Nils und ich diese Stücke. Wir beschäftigen uns somit mit allen möglichen Dingen des täglichen Lebens, ob gesellschaftlich, oder auch privatem Bereich.

Nach dem Frage und Antwortspiel plauschten wir noch ein wenig und auch das Angebot, einmal in Leipzig zu spielen wurde mir gemacht. Abschließend sollte man feststellen, das diese Momente der Begegnung immer etwas positives haben, wenn sich die Teilnehmer mit der Sache interview richtig auseinandersetzen, und abschließend auch etwas dabei herausgekommen ist, wenn es auch nicht immer etwas völlig neues ist, aber der Zustand des Informationsflusses ist erst einmal gegeben. Außerdem standen die Kollegen von The Cain Principle erst das fünfte Mal auf der Bühne, es aber nicht nach diesem Zustand aussah, wie vielleicht manche Bands erst bei dem fünfzigsten Mal erreichen. Sprechen wir also hier nicht gleich von Professionalität, aber sie gaben sich dann doch schon recht fest in der Umsetzung ihrer Musik, zumal sie mir live sogar besser gefielen, als beispielsweise auf CD.

Markus war davon zwar eher nicht begeistert, aber irgendwie fehlt auf dem Tonträger immer diese potentielle Kraft. Der Zustand der Newcomersupportband sollte demnach auch der Vergangenheit angehören. Dieser Fakt der Begeisterung der Fans und die eigene Überzeugung bestärkt natürlich, um hinsichtlich der Bühnenarbeit ab sofort doch gelassener und ruhiger zu agieren. Spätestens an diesem Abend hatten sie es geschafft,



die Barriere zwischen Bühne und Publikum zu überwinden und beides zu einer homogenen Masse haben verschmelzen lassen. Überleitend machen wir keine großen Sprüche, sondern begeben uns in den etwas ruhigeren Backstageall der Formation Wolfsheim, die ja mittlerweile eines der Aushängeschilder von Strange Ways darstellen.

P.N.G. Wie immer; Wer fragt der führt, aber schnell sollte sich auch dieses Blatt wenden. somit blickte ich zuerst einmal auf den Eisenbergsampler zurück, auf dem Wolfsheim ihren ersten Hit "The Sparrows & the Nightingales" veröffentlichten. Da man auch nicht allzuviel über die Jungs wußte, datierte man die Fragen gleich zurück auf die Begründung von Wolfsheim.

WOLFSH. Seit 84 kennen wir uns vom Gymnasium her und machten auch vorher schon Musik. Markus machte schon vorher unter dem Namen Wolfsheim Musik, sich aber diese Konstellation bereits nach 3 Monaten wieder trennte. Dann übernahm Peter die Stelle des Sängers und seit 1987 gibt es Wolfsheim.

P.N.G. Seht ihr Eure Arbeit bereits als professionell an, oder ist es auch immer noch die Art von Hobby, wie es zu Beginn Eurer ersten Gehversuche war in diesem Bereich?

WOLFSH. Professionell dahingehend, daß wir davon leben. Also wir arbeiten nicht mehr. Hobby aber auch deshalb, weil wir daraus unseren Beruf gemacht haben. Dies ging alles sehr schnell, aber trotzdem bedeutet es immer noch Spaß und Hobby. Wir machen die Musik zwar beruflich, lieben ja davon, aber sehen dies nicht als Grund, daß die Musik davon einen bitteren Beigeschmack bekommt, oder wir uns jetzt an anderen Dingen orientieren, bloß um damit Geld zu verdienen. Der Bezug bzw. die Verbindung mit unserer Persönlichkeit und der Musik sollte schon dasein. Ansonsten behandeln

wir das Ganze genauso, als wir noch gearbeitet haben. Es hat sich also nichts daran geändert. Wir machen die Musik also genau unter den Voraussetzungen und Bedingungen wie am Anfang.

P.N.G. Beschäftigt Ihr Euch damit, was Eure Musik eigentlich bewirkt? Die Übersetzung Eurer Texte ist da ja schon recht schwierig, um den eigentlichen Sinn zu verstehen.

WOLFSH. Deshalb haben wir auch die Texte beigelegt, weil wir schon von verschiedenen Seiten gehört haben, daß dies nicht ganz so einfach sei. Oftmals besteht aber auch die Hemmschwelle, sich damit zu beschäftigen. Aber gerade der Klang der Stimme und die Musik reichen aus, wenn man sich dann noch die Texte anschaut, kann man doch schon eine Menge erfahren, und wenn man nur vereinzelt Zusammenhänge erkennt.

P.N.G. Woher nehmt Ihr die Anhaltspunkte oder Ideen für Eure Musik? Ihr wollt ja doch eine bestimmte Message rüberbringen.

WOLFSH. Es gibt dabei keine übergeordnete Message. Wir sprechen schon über Probleme, die bestehen, oder einfach persönliche Dinge rein gefühlsmäßig, aber auch um die Dinge oder Mißstände, die keinen interessieren, bzw. die keiner sehen will. Es geht aber auch viel um Gefühlskatastrophen, des Verlassenseins wie z.B. bei Kissing the Wall oder hab das Gefühl der gesamten Verantwortung für sich selbst, die man in seinem Leben hat, darum geht es speziell in Sparrows & the Nightingales. Sinnvoll ist es aber doch, daß man selbst herausfindet, worum es in den Texten geht, denn dafür sind sie ja gemacht. Wir halten die Texte etwas undurchsichtig und strange den eigenen Kopf dabei anzustrengen, um dann selbst darauf zu kommen. Ich halte dies für viel sinnvoller. Es soll aber auch nicht anprangernd in den Texten dargestellt werden und schon gar nicht wollen wir uns über diese Dinge stellen, denn auch wir haben aus unseren Fehlern gelernt und sind auch nicht besser als andere Menschen vielleicht.

P.N.G. Die Einstellung ist daher nicht schlecht, wenn man dem Hörer auch die Entscheidung selbst überläßt, sein eigenes Urteil zu finden, bzw. in den Texten vielleicht Parallelen zu seinem eigenen Leben finden kann. Man sollte dabei natürlich nicht immer eine bestimmte Konzeptschiene fahren, nach dem Motto das und das muß rübergebracht werden und der Hörer muß das und das von uns halten.

WOLFSH. Wir haben auch das Gefühl, daß auf den Konzerten die Hörer aus den verschiedensten Schichten kommen, ob finanziell, oder altersmäßig. Es wäre also nicht von Vorteil, wenn wir uns so anbieten würden, nach dem Prinzip das ist es und nehmt es so. Das würde bestimmt die breite Masse des Publikums merken und wir hätten dann nicht mehr den Bezug zum Publikum bzw. umgekehrt. Die Elemente, die bei der ganzen Sache verbinden führt ja nicht nur ein Grutle oder ein 13 jähriger, sondern das verbindende Element zwischen uns, die Musik und das Publikum. Das ist interessant, das haben wir uns von der Fanstruktur her gewünscht, gehofft, das es in diese Richtung geht. Wir wollen nicht festgefahren sein, sondern auch nach rechts und links schauen können, nicht sagen wir schauen nur gerade aus und das ist unser Weg, der uns vorgegeben ist, und von dem wir uns nicht abbringen lassen.

P.N.G. Eure Einstufung ist ja stellenweise schon recht schwierig, was den soundlichen Teil in Eurer Arbeit angeht. Auf eurer MCD Elias habt Ihr schon verschiedene Dabeielemente untergebracht und somit wieder dem Projekt Wolfsheim neue Impulse verliehen. Wollt Ihr Euch diesem Teil des musikalischen Genres jetzt etwas mehr öffnen, oder bleibt Ihr eurem Stil linientreu?



BUTCH HANCOCK

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 Was zusammen mit der Fly
 und dem in dem Rahmen
 in den Platten und
 veröffentlichte durch 2 Platten
 mit einem sehr guten
 Compilation erschienen
 im Rahmen der ersten LP
 Nach 6 Jahren war sein
 Land erwarbte neue Studio LP
 in Zusammenarbeit mit
 Linda Williams, backing band
 Jesse Taylor
 1985 Bone and Blood 1100 545
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics



KIM SALMON

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics



RAINER AND DAS COMBO

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

LARRY BARRETT

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

RICHARD BUCKNER

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

GARY FLINT

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

FRANKIE PATE

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

SPEC OF THE SOUND OF

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

CLIFFERNEY RECORDS

1984 The Nightingales 1100 545
 1985 Texas Legends
 1986 The Nightingales and Lyrics
 1987 The Nightingales and Lyrics
 1988 The Nightingales and Lyrics
 1989 The Nightingales and Lyrics
 1990 The Nightingales and Lyrics
 1991 The Nightingales and Lyrics
 1992 The Nightingales and Lyrics
 1993 The Nightingales and Lyrics
 1994 The Nightingales and Lyrics
 1995 The Nightingales and Lyrics
 1996 The Nightingales and Lyrics
 1997 The Nightingales and Lyrics
 1998 The Nightingales and Lyrics
 1999 The Nightingales and Lyrics
 2000 The Nightingales and Lyrics

WOLFSH. Also wir wechseln eigentlich ständig und vor allem experimentieren wir sehr viel. Allein um uns nicht selbst zu langweilen, aus verschiedenen Grundstrukturen etwas zu machen, um uns dann auch im Studio und auf der Bühne immer wieder von neuem die Inspiration zu holen. Ein Song wird bis zu 2000 mal geprobt und 1000 mal bis er sogar eventuell auf CD gepreßt wird. Im Studio



wird endlos gedudelt und gespielt und da darf es einfach nicht immer der selbe Sound sein, denn da würden wir ja eine Krise kriegen. Allein schon beim Texten hören wir die Sachen bis zu 500 mal und da wird schon enorm viel ausgetauscht und verändert. Wir haben dann schon gemerkt, daß einige Sachen einfach nicht realisierbar sind. Eine Festlegung also über das was wir machen, gibt es eigentlich nicht, das wüßten wir manchmal ganz gerne, aber irgendwie entsteht alles beim Tun der Dinge. Bei uns hat sich das auch so ziemlich eingespießt über die Jahre, was wir speziell auch privat an Musik hören, uns vorher überhaupt nicht festlegen, was für eine Richtung es eigentlich ist. Man kann mich also nicht fragen, was ich für Musik, weil dann könnte ich zwei Tage darüber reden, weil es einfach so enorm breit gefächert ist. Also wir haben schon die verschiedensten Vorstellungen, finden aber immer den notwendigen Kompromiß. Immer das gleiche würde uns auch nicht weiterbringen, denn wir würden selbst die Lust daran verlieren.

Zum Glück gibt es die unendliche Vielzahl an Musikrichtungen, aus denen wir auch die eine oder andere Passage als Teil unserer weiteren Arbeit nutzen. Wir haben somit auch die Einstellung, die uns mit unserer Musik verbindet, wenn sich einmal eine Platte nicht so verkaufen sollte, wie wir uns das vielleicht vorgestellt haben, sehen wir dies auch nicht als Grund, unseren Stil plötzlich zu ändern. Man muß schon die Verbindung zu dem haben, was man macht, denn sonst erscheint es als aufgesetzt und nicht wahrheitsgemäß.

P.N.G. Die Einstellung ist erst einmal richtig und hinterläßt natürlich auch somit seine positiven Spuren, die ihr wohl am besten anhand der Verkaufszahlen bzw. der gefüllten Konzertsäle kontrollieren. Viele Bands gehen ja nach dem Motto, was will das Publikum, und können sich mit ihrer Musik eigentlich nicht identifizieren. Habt ihr das trotzdem gespürt?

WOLFSH. Ja, stellenweise wurde es zum Problem gemacht, das Plattenfirmen keine Verwendung für uns fanden/wollten, die wirklich nur danach gegangen sind, was will das Publikum. Wir sind deshalb froh über die Akzeptanz, die uns die Hörschaft entgegenbringt. Sie kriegen halt mit, das es die Verbindung zwischen uns und unserer Musik gibt, und das es kein rein synthetisches Produkt ist, was wir da machen. Es ist absurd, daß uns das vorgeworfen worden ist, wir hätten im Independentbereich nichts zu suchen, doch eher in die Industrie passen würden mit unserem Schlagerquatsch. Es klingt vielleicht auch zu schön um wahr zu sein, wie wir zu einer Platte bzw. zu Strange Ways gekommen sind. Wir haben mehr oder weniger Musik für den Hausgebrauch, für uns gemacht, kassetten herausgebracht, die wir aber nicht ernsthaft verkauft haben, sondern eher an Freunde weitergereicht haben. bis uns Carlos Peron ansprach, nachdem er ein Tape von uns bekommen hatte diese Aufnahmen noch einmal besser zu bearbeiten. Dann hat Lothar, der Chef von Strange Ways Leute für einen Sampler gesucht. Daraus wurde aber gleich ein Angebot für eine E.P. gemacht, ohne das wir dahingehend große Anstrengungen unternommen hätten. Wir wußten, daß wir irgendwann einmal die richtigen finden würden, denn wir fanden unsere Sache gut. Z.B. bei der No Happy View ist mir erst nach einem halben Jahr bewußt geworden, wie erfolgreich diese ist, hat mich aber trotzdem nicht sonderlich interessiert. das klingt vielleicht arrogant, ist aber nicht so gemeint, denn wir haben normal unsere Musik gemacht, dann verkaufte es sich aber sehr gut und man konnte davon leben, aber es ist doch schon recht merkwürdig.

P.N.G. Es war also Zufall?

WOLFSH. Ja schon, aber der Gedanke, plötzlich davon leben zu können, war schon recht eigenartig. Trotzdem leben wir so weiter wie bisher. Wir hatten natürlich auch enormes Glück mit unserer Plattenfirma, denn die Beziehung zu Lothar ist schon fast wie eine Freundschaft. Das liegt natürlich auch daran, daß wir mit ihm gewachsen sind. Während wir größer geworden sind, als wir mit ihm zusammengearbeitet haben ist auch das Label gewachsen. Das ist eine geniale Konstellation, und wir glauben, Strange Ways ist so das beste Label im Indiebereich. Wir sind independent im klassischen Sinne, die Kontakte zu den Labelleuten, man hat seine Freiheiten auch in Bezug auf das, was wir rausbringen wollen. Das ist wie eine Vertrauensbasis, die wirklich funktioniert. Wir hatten auch wieder einmal das Gefühl zwischendurch, das es mit Wolsheim bergab geht, aber diese Tour wieder

einmal unser ganzes Mißtrauen durch positive Eindrücke ersetzt hat. Es hat echt Spaß gemacht, denn wir haben an uns echte Selbstkritik geübt und die Tour bestätigte es halt, daß wir in dieser Richtung an uns gearbeitet haben, und wir damit den entsprechenden Erfolg zu verzeichnen haben. P.N.G. Wie kommt Ihr also mit Kritik zurecht, die öffentlich oder in Zeitschriften über Euch und Eure Produkte gemacht wird?

WOLFSH. Wir kommen aus Hamburg und bekommen schon allein aus diesem Grund genug Kritik.

P.N.G. Warum gerade in Hamburg? Welche Voraussetzungen sind dort vielleicht anders, als beispielsweise in Berlin?

WOLFSH. Weil man in Hamburg allein schon durch die Szene andere Musik machen sollte. Wenn man intelligent sein will und intellektuell, dann hat man zu bestimmten Kreisen zu gehören und dabei gewissen Leuten in den Arsch zu kriechen. Man hat in gewisse Clubs zu gehen. Aber das sehen wir nicht ein, das hat nichts mit den Leuten zu tun, daß wir diese nicht mögen. Ich wüßte nicht für was ich das machen sollte, ich persönlich jetzt (Peter). Na gut sagen die einen wenigstens für Wolfsheim, aber Wolfsheim das bin ich doch selbst. Wenn es um meine Familie, oder meine eigene Unversehrtheit gehen würde, würde ich bestimmt vieles anders machen, aber nur um bei verschiedenen Leuten gut dazustehen, das sind nicht unsere Ideale, die wir haben. Es gibt auch bei den kritischen Leute, die glauben, die Wahrheit gepachtet zu haben, interpretieren aber dadurch viele Dinge völlig falsch. Wir sind nicht die Leute, die unbedingt überall gut wegkommen müssen, denn Kritik ist ja normal und somit anerkennenswert, so lange die Kritik auch auf dem Boden der Realität bleibt. Aber genau das verstehen einige Schreiberlinge z.B. nicht. In der Spex z. B. war über die "No Happy View" eine Rezension, wo der Verfasser scheinbar schriftstellerische Ambitionen hatte, denn er hat diese Kritik zu seiner eigenen Selbstdarstellung verwendet und hat dabei möchtem-geschwafel vom Stapel gelassen. Die Essenz des Ganzen war, daß er sich scheinbar nicht traute, oder gar zugeben wollte, das ihm das gefiel, was er da hörte. Man stößt dabei immer wieder auf das Schubladensystem einzelner Musikmagazine nebst ihrer Kritiker, das wenn man einmal bedenkt, nur das vorgegebene gut zu finden haben und alles andere muß durch die schlechte Kritik zunichte gemacht werden. Das zeigt dann auch wieder dieses Scheuklappendasein bzw. dieses Kapselverhalten, welche man verschließt, sobald sich etwas Ungewohntes dieser nähert. Dann reden sie von multikulturell und das ist das non plus ultra, aber dennoch in der Musik ist nichts interdisziplinäres zu dulden. Nichts was übergreifender ist, so etwas wird nicht geduldet. Es muß halt Schiene sein. Auf der anderen Seite sagen sie, das ist toll, multikulturell und so, aber das finden wir klingt weniger nach reiner Überzeugung. Es ist alles aufgesetzt, handeln aber doch ganz anders. Sie können ja wegen uns machen was sie wollen, uns ist das echt egal, aber wenn man nicht ehrlich ist, so ärgert uns das schon, uns wird dann genau von den Leuten vorgehalten, wir würden immer die selbe Synthie-Pop-Scheiße machen. Gut ich mache pop, aber das ist ja gerade die Art von Pop, die ich so mag. Die absurdste Kritik, war eigentlich im Prinz, der ja eigentlich jedem Trend und Modefetzen auf den Fersen ist. Und die hatten in ihrer Musikecke eine Kritik über "It's not to late" gebracht und sagten, da habt ihr ja was für die breite Masse gemacht, und wo ist da Euer Indiecharakter geblieben? Das war eher lächerlich, das gerade der Prinz solch ein Ding haben losgelassen, die eigentlich bei sich ne Menge zu tun hätten, um ihr Klischeedenken auszumisten. Man kann schon recht offen über Dinge schreiben, zu denen man nicht unbedingt die Beziehung hat, aber man kann auch diesen Fakt ins Uferlose an Negativität übertreiben. Objektivität wäre da an manchen Stelle nicht unbedingt fehl am Platz, wenn diese diese gesund gestaltet werden würde. Das ist bei den Schreiberlingen ebenso, wie bei den Musikern selbst. Entweder ich stehe dazu, oder ich lasse es. Bei Dieter Bohlen z.B. nehme ich es ihm nicht ab, das er seine Musik macht, weil sie ihm gefällt, und die Folge war, das er damit Geld verdient hat, nein er macht sie eigentlich, um damit Geld zu verdienen. Und das wirkt dann schon wenig überzeugend auf mich. Es gibt aber auch wiederum eine Menge Leute, die mit ihrer Musik sehr viel Geld verdienen, aber einfach aus dem Grund, daß was aus ihrem inneren kommt, ist das, mit was sie Ihr Geld verdienen. Sie haben also nicht nur die Überzeugung und Einstellung, sondern es kommt aus dem eigenen Ich. Das gilt glaub ich für alle die Leute, die irgendwie kreativ tätig sind, sich aber spätestens hier die Spreu vom Weizen trennt. Wenn da jemand ist, der mit Überzeugung an die Sache geht, so spürt man das.

Ja und dann wurde auch schon die Zeit knapp, denn es lief bereits das Intro und somit verabschiedeten wir uns doch recht schnell voneinander. Eigentlich waren sie in ihren Ausführungen gar nicht zu bremsen und man verwandelte sich in einen stillen Zuhörer. Das Konzert anschließend knüpfte dann auch an meine vorangegangenen Erwartungen an und bereiteten dem Abend damit einen wohltuenden Ausklang.

Die Unterhaltung mit den Mitgliedern beider Bands führte E.B.I.

E.B.I.

Neu ab Mitte Oktober:

APARTMENT 3-C "New Life For The Dead" CD bc 1694
2. Studioalbum der Band aus Portland mit Chris und Dean (ex Poison Idea) - auf Tour mit NRA
NRA "Access Only" CD bc 1693

8 neue Songs sowie diverse 7" Tracks der Amsterdammer Surf Punk Kings -
auf Tour im Dezember / Januar mit Apt. 3-G (Booking M.A.D.)

COCK SPARRER "Guilty As Charged" Tour Video bc 1682
90 Minuten mit insgesamt 25 ihrer besten Songs mitgeschritten bei 5 Auftritten sowie 2 Video Clips
Still Hot:

STRANGE NOTES! Germs Covers! CD bc 1688

Internationale Compilation der besten Germs Songs mit u. a.:

DI, Final Conflict, Alloy, Zero Boys, Freeze, FOD, Slime, Emils, ABC Diabolo etc.

POISON IDEA "The Early Years" CD bc 1684

22 rare und unveröffentlichte Aufnahmen aus den Archiven der Jahre 1980-84

FOR A FISTFUL OF YENSI! Compilation CD bc 1665

21 Bands von Articles of Faith bis Zero Boys, 36 Stücke (75 Minuten)! Kostenpunkt: DM 10,- inklusive Porto!
Kostenlosen Katalog anfordern.

Im Vertrieb: **WHITE FLAG "Step Back 10!" CD / Just 4 Fun Rec.**

53 Songs mit den ersten beiden vergriffenen Lp's plus extra Tracks!

Ab Januar:

BITZ
POSTFACH 304107
D-20324 HAMBURG
FAX: 040 313009

TOXIC REASONS

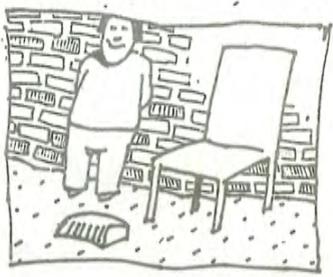
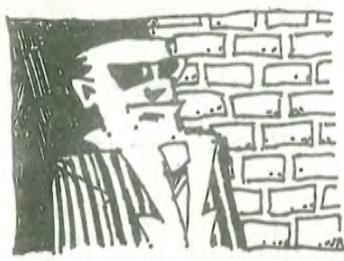
"No Peace In Our Time" CD ROM bc 1695

Neues Punk Rock Album mit Multi Media Tracks

INDIGO

FLAG OF DEMOCRACY "Hate Rock" CD bc 1698

POESIE DER ARMUT



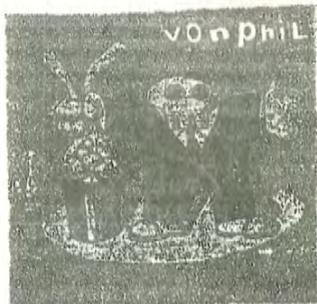
Sehr COMICS

Geliebter Leser! Hier nun erfolgt die Fortsetzung des in fast Brockhaus-Manier abgefaßten Artikels zur allemannischen ComiXene, welchen unser Jensor in akribischer Recherche zusammengetragen hat. Wofür ihr ihn lieben solltet! (Fanpost und Hundertmarkscheine an die PNG- Adresse).

Päng! Erneuter Absatz. Back To The Heftchen. Einen Preis haben sie gekriegt in Hamburg im letzten Jahr und das mit Recht, zum "Besten Fanzine" körte man ihre "ARTIGEN ZEITEN". Klar, es geht um Andreas Michalke & Minou Zaribaf. Der Begriff Ego-Zine wird ja recht gern verwendet und das nicht immer im positiven Sinne; manches Ego kann ja auch ziemlich einschläfernd sein. Für "ARTIGE ZEITEN" verwende ich diesen Begriff mal in der absolut positivsten Auslegung, die man für Ego-Zine nur finden kann. Auch hierzu mal wieder ein Zitat, diesmal aus dem großen Bruder SPEX (hehe): "Andreas Michalke erzählt mit einer (scheinbaren) Unverstelltheit, die man für naiv halten könnte, tagebuchartig über Jobs und Reisen, von Konzerten, Sauf Touren und Pilz-Trips und sinniert dabei über linke Tabus oder was es für ihn bedeutet, ein Deutscher zu sein. Vor allem aber berichtet er mit derselben Offenheit aus seinem persönlichen Leben. Man erfährt, wen er liebt, mit wem er schläft und wen er betrügt." Besser könnt' ich's auch nicht machen; wie der vertaterte Milka-Bäcker in der Werbung zu sagen pflegt. Michalke ist ein absoluter Trennfal, entweder du hast sofort einen Draht zu seinen Comics (und damit zu ihm! Da gibt es keinen Unterschied!) oder du kannst bis an dein Lebensende lesen, ohne je einen kleinen Schatten von ihm zu entdecken. Das macht ihn so ziemlich unangreifbar für den "Overground", wenn ich das mal so sagen darf und es dürfte ihm mehr als recht sein. Schließlich betont er oft und gern, mit der "gemeinen" Comicszene eher weniger zu tun zu haben und viel lieber zur musikinteressierten Szene gehören zu wollen. Ersterer Einschätzung stimme ich übrigens gerne zu, mit dem Titten-Und-Superheld-Zeugs, das so aus den großen Comic-Verlagen kommt, hat er nun wirklich nichts zu schaffen und wohl auch nichts mit den Leuten, die sich 4 Stunden für ein Don Rosa-Autogramm anstellen und es dann doch nicht kriegen.

Boink! Nun sind wir bei Leuten angelangt, die eigentlich nicht zur Comicszene gehören wollen. Bevor es denn mit denen weitergeht, die ihre Zugehörigkeit zu dieser Szene nicht gar so doll in Abrede stellen wollen, ein kurzer oder auch längerer Schwank zu "KIX MULTIMEDIA". Der Name deutet es schon an, hier geht es nicht nur um Comics. An der KIX-Clique hängen noch einige Bands wie FISHKICKS, KAKTUXXE oder HOLLY GOLIGHTLY dran, die eben über "KIX MULTIMEDIA" ihre Tonträger vertreiben. Die HOLLY GOLIGHTLYs durfte ich übrigens in Erlangen sogar live erleben und bin der Meinung, das unser England-Tom an ihnen seine heile Freude gehabt hätte (was nicht heißen soll, das ich sie nicht gehabt hätte). Aber back to the Comics, weil's schließlich das Thema ist. Seit zwei Jahren gibt es nun schon die "KIX PICCOLOS", zwanzig Seiten stark, eine Mark teuer und gnadenlos abgefahren. Hier wird das Medium Comic mal so richtig durchgewalkt. Die Helden sind Straßenschilder, Lars der Strudel oder Jan die Stute und ihre Abenteuer alles andere als Einheitskost.

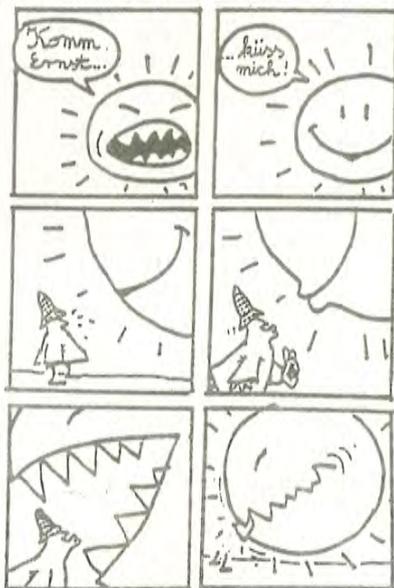
Dem hungrigen Kerl wird von gigantischen Siibertischen der Arm abgefressen, dem Wohnungsgenossen, der sich erkundigt: "Und, hast du was gegessen?", wird ein entschlossenes "Maul halten!" entgegengestellt. Wenn das mal kein Humor ist! Oder gibt es etwas Besseres auf der Welt als diesen Dialog: A: "Schau, was es jetzt zu kaufen gibt: Essbare Minimenschen in Rot und Blau!" B: "Scheiss Kapitalismus." A: "He - die jammern noch, bevor man sie isst!" B: "Oh Mann, das, allerdings ist cool!". Huah, huah! Die Zeichnercrew - dÖZ, Raul, Rautle, tuzk, Holly, Pepi und Flo -



wurstelt da irgendwo im Niemandsland zwischen herrlicher Absurdität und Realität herum, auf eine Art und Weise, die schon irgendwie originell ist und kaum eine Entsprechung hat. Hier scheint sich dann doch ganz gut auszuwirken, das man sich eben nicht zur Comicszene zählt und damit automatisch aus der Inzucht befreit. Auf technische Perfektion mit allen möglichen zeichnerischen Raffinessen legt man im Hause "KIX" ohnehin eher weniger Wert, die meisten Strips sehen aus wie von Kindern gezeichnet. Das sie trotzdem funktionieren, macht erstens ziemlich baff und liegt zweitens, wie schon angedeutet; am Inhalt, der zwischen angedeuteter Blödelerei und politischer Korrektness der unpeinlichen und unterhaltsamen Form hin und her pendelt. Will heißen, nachdem man einen äußerst abstrusen Scherz mit Jan der Stute vor den Bug geknallt bekommen hat, serviert man gleich anschließend einen nicht unmakabren Strip über CBs - Compact-Bücher, die die guten alten geschriebenen Bücher verdrängen. Vinyl-Freaks, ick hör euch trapsen. Eigentlich ein Pflichtstrip für all jene Heinis, die einem immer mit dem Bediencomfort von CDs angekleckert kommen. Zu dem erwähnten Piccolo (das nicht nur so heißt, sondern auch dieses Format hat) hat mittlerweile fast jeder aus der KIX-Crew ein eigenes "Album" bzw. Heft. Gnadenlos handkopiert natürlich und strikt limitiert. Empfehlenswert hier vor allem Rauties "LOLIPOP", das mit einem kongenialen Strip über "Wally & Sally" aufwartet. Weiterhin gibt's noch "RAUL'S KLEINE HEXE" (die lustigste Zeitung der Welt!), "FROMME BILDGESCHICHTEN" von tvuzk und die dOz-Alben "LOCH" und "AUFSTIEG UND NIEDERGANG DER STUTE JAN". Ich denke, auch hier sagen die Titel genug, alles steht eben unter dem KIX-Stem.

Schmetter! Hinein in die Comicszene. Aus Berlin kommt sie (nicht die Szene!) und mögen tun wir sie alle; nicht zuletzt wegen gewisser personeller Überschneidungen. Unsere gute "RENATE", das härteste Comixmagazin der Welt, ist mittlerweile 6 Ausgaben alt geworden und noch kein bißchen normaler. Die aktuelle Nummer kommt in "Junge Welt"-Größe auf gewöhnlichem Zeitungspapier und muß; als besonderes Bonbon; noch mit einem Brieföffner oder ähnlich exklusiven Gegenstand am oberen Rand aufgeschlitzt werden. Ah, da macht schon die Lesevorbereitung Spaß! "RENATE" ist und bleibt wohl; neben "KIX PICCOLO", das aber auf andere Art abgefahren ist; das ausgefallenste, innovativste, abgefahrenste und unterhaltsamste Ding, was die deutsche Comicszene so zu bieten hat; ohne jetzt den anderen Mags nahetreten zu wollen. Diese ganze Klicke; die auch recht eng mit der "ZYANKRISE" zusammenhängt, macht so ein komisches Zeug von dem man ganz high wird. Ist das nun halloser Quatsch, philosophischer Quatsch oder leicht verquatschte Philosophie? Gar keins von den dreien? Zunächst einmal ist der Zeichenstil aller Autoren absolut originär, da gilt genau dasselbe, was ich schon bei "KIX" zum besten gab. Baut sich hier tatsächlich mal etwas Neues auf, gar so etwas wie ein "deutscher" Stil? Blöde Frage, natürlich nicht und entsprechend sauer reagieren denn auch die meisten Macher. Hier macht jeder eben einfach sein Ding.

Das die Sachen dann so grandios harmonisieren wie im Falle "RENATE", ist ein Glücksfall der exzellentesten Form. Schließlich scheint das Projekt wirklich so etwas wie einen "gemeinsamen Spirit" zu haben, ohne das mir das einer bestätigen wollte. Andererseits kann es natürlich aber auch sein, das ich einen Knail habe; was ich ja in diesem Heft schon ein paar mal andeutete. Eigentlich ist das natürlich egal, aber ich denke, nichts Abstruses zu verkünden, wenn ich sage, das selbst Leute, die Comics normalerweise zum Kotzen finden, "RENATE" lieben könnten. Eben weil es hier nicht um normale Comics geht. Ist die Gute abartig? "RENATE" ist einfach, ekelhaft, schwierig, langweilig, verfressen, ungerecht (aber dicke! A.d.V.), kostspielig, niedrig, romantisch, süchtig, liebenswert (!!!), unaussiehlich, hört Radio wenn sie fernsehgucken soll, ist zu spät oder schon wieder weg - aber nie pünktlich, ist farbig aber nicht bunt, - gerade wie es ihr paßt und mir nicht. RENATE macht einfach verständliche Comix für unverständene Leute - mehr nicht weniger auch nicht.": lautet das Vorwort zur Nummer 6 und bringt es mal wieder auf den Punkt. Wenn Ihr also den Eindruck habt, unverständlich zu sein, vertrauensvoll "RENATE"



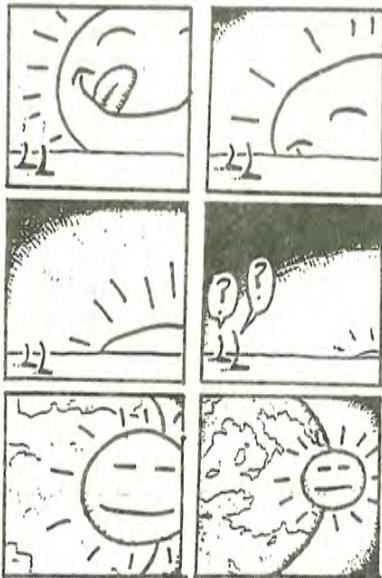
kaufen. Ach ja, die Zeichnercrew - klangvolle Namen wie unser Layout-Gott Peter A. Bauer fallen da oder CX Huth, Atak, SJS, Lilian Gerer, Markus Huber, Auge, Mark und und und...

Poff! Aus Bremen kommt nicht nur das "PANEL", sondern auch der "KUCHEN". "Dann sollen sie halt Kuchen lesen!": zeigt uns Marie-Antoinette mit Ficke-Faust vom Cover herunter, das gibt Schwung und Auftrieb. Hinter der ganzen Geschichte steckt ein rundum netter Punk namens Maura, mit dem sehr wohl Kirschen essen bzw. Bier trinken ist. Mittlerweile soll die Nummer 2 in der Mache bzw. sogar schon fertig sein und ich wünsche ihr mal, das sie den hohen Standart des Debüts hält. Dieses ist nämlich ein äußerst vergnüglicher Spaziergang durch die deutsche Comiczeichnerszene, wenn ihr versteht, was ich meine. Auf lange und ermüdende Wortbeiträge wird verzichtet, was übrigens ohnehin ein großes Plus alles erwähnten Fanzines ist. Hier wird nicht nach bekannter "COMIC-INFO"-Manier ein Thema derart beharrlich vollgeredet, bis es nicht mehr das kleinste Lebenszeichen von sich gibt. Man verstehe mich nicht falsch; da stehen schon auch interessante Dinge drin; aber manchmal artet das in verwirrendstes intellektualisierendes Gefasel aus. Da merkt man schon einen erfreulichen Unterschied bei den Fanzines, die eben nicht von selbsternannten Experten des Knigge-Kalibers oder Kunst- und Soziologiestudenten verfasst werden. Aber back zum "KUCHEN". Im selbigen findet man überhaupt keinen Schriftbeitrag; mal das Schmähevort, über das Insider sicher auch lachen können, ausgenommen; sondern insgesamt 32 Seiten Comics, der erwähnte Spaziergang durch die Szene ebend. Die Themen drehen sich um Nazis, den Tod, Weiber, Punks, schädlicher Arbeit, haltlos bekloppte Ex-Schulkameraden und Anarchomän. Klingt das etwa langweilig? Ist es aber nicht. Der Strip "Die Bügel-Boys" von Eckhard Schneider, in dem es sich um erwähnte Ex-Schulkameraden dreht, ist zum Beispiel allererste Sahne. So etwas muntert vor jedem grausigen Klassentreffen maßlos auf. Ebenso rundum okay "Bela Blutlos", der Vampir von Markus Frede, der einen Parteitag der Nationalen Bewegung ordentlich auftraucht oder sollte ich sagen aussaugt, hehe. Klar, zu ein paar Sachen habe ich nicht so den Draht, wie etwa Axel Meyers "Betrügerelen". Gut, der Mann kann niedliche nackte Frauen malen, aber die Story legt mich nicht so vom Hocker. Das tut dem wohligen Geschmack des Kuchens aber nicht den geringsten Abbruch. An Zeichnern sind übrigens noch Herausgeber Maura, Andreas Kaiser, Dice, Peka, Geier, Etna (geiler Schwule-Elfe-Strip), Peter Puck usw.... vertreten. Immer wieder gut, immer wieder lesbar.

Floff! Seit ewig und drei Tagen gibt es nunmehr das "PLOP!", genauer seit 1981. Eine gute Heike Anacker begann in diesem Jahr mit diesen Heftchen, das sich bis heute seinen außerordentlich sympathischen Fanzine-Charakter erhalten hat. Seit letztem Jahr hat nun Andreas Alt den Chefposten inne und er führt das "PLOP!" in bekannter und geschätzter Manier weiter. Veröffentlichung darf so ziemlich jeder, der Comics zeichnen kann, sprich, das Heft ist nach wie vor ein "Sprungbrett" Richtung Szene für Nachwuchszeichner aller Klassen und Preisgruppen.

Das bedeutet dann letztlich auch, das das "PLOP!" mit allen möglichen Arten von Comics aufwartet, vom Superhelden bis hin zu reinen Funnys bekommt der Leser alles untergejubelt. Wer also Bock hat, mal Leute kennenzulernen, die nicht in jedem zweiten Heft einen Strip haben, kann also bedenkenlos zum "PLOP!" greifen. So etwas wie einen festen Zeichnerstamm gibt es selbstverständlich nicht. Klar, ne, bei dem Konzept. Gute Comics sind trotzdem drin.

Brooww! Den Namen Dice aka Dirk Schutze habe ich schon mal fallengelassen und möchte ihn an dieser Stelle noch mal ganz kurz aufheben, da ich den guten Mann für einen der interessantesten Zeichner des Landes halte. Von ihm gibt es mittlerweile ein kleines Piccolo mit dem schönen Namen "QWERT", das es bei allen Gelegenheiten, bei denen Dice anwesend ist, kostenfrei zu erhalten gibt (Er verbrachte einen Gutteil seiner Zeit in Erlangen damit, neue Piccolos zusammenzulegen und zu hetzen). Dice hat Witz und Stil, wenn ich das mal so sagen darf. Seine Zeichnungen (oder sind es schon Cartoons?) drehen sich um PingMan & den Bird Of Peace und zu ihnen läßt sich schon wieder dasselbe sagen, was ich bereits zu "RENATE" oder "KIX" anführte



: gnadenlos originär, gnadenlos witzig und gnadenlos abgefahren. Das "QWERT" ist zwar bloß 12 Seiten inklusive Umschlag stark, aber mit ihm verlebte ich durchaus heitere Momente meines Lebens. Apropos kostenlos, zwischen Dice und weiter oben erwähnter "COMICSTRICH"-Crew liegen übrigens Welten. Letztere machen das, um bekannter zu werden, ersterer, weil er es okay findet. Und laut seiner Ankündigung soll das noch ein Weilchen so weiter gehen. Fassen wir uns an den Händchen und freuen wir uns.

Bäng! Nochmal zurück zu einem Verlag, zum Kaisers. Von dort gibt es alle zwei Monate (glaube ich) ein zeitungsgroßes Heft mit dem angenehmen Namen "CAISER'S SEHR FEINE COMICS".

Wie der Titel, so die Hefte. Auch hier veröffentlicht die Creme des deutschsprachigen Zeichner-Undergrounds und hier jetzt nochmal Namen aufzuführen, bin ich leid. Selber kaufen macht schlau. Zwar sind die Ausgaben mit 15 flotten Märkern nicht unbedingt billig, aber diese Anlage lohnt sich mehr als das 15tausendste Asterix-Heft, bei aller Wertschätzung der historisch wertvollen Rolle des kleinen Galliers. Besonderer Gimmick ist die Selbstpräsentierungsseite, auf der diverse Zeichner einen Exklusiv-Strip zum Thema "CAISER'S SEHR FEINE COMICS" abliefern.

Noch ein kleiner Hinweis für alle unentdeckten Zeichner unter unserer Leserschaft, Kaiser's bezahlen sogar etwas für die gelieferten Comics. Wenn das mal nichts ist.

Päfl! Jetzt ist aber endlich Leipzig dran. Würde aber auch Zeit. Eine stadinterne Institution in Sachen Comics ist natürlich Schwarwel (ich bin ohnehin der Ansicht, das er der einzige "echte" Zeichner der Stadt ist; PAB zählt wohl eher zum Berliner Kreis und Ray zeichnet leider zu unregelmäßig. Zwischenrufe wie "Raban Ruddigkeit" quittiere ich mit einem boshafte Grinsen). Seit neuestem hat der gute Mann ja auch endlich sein eigenes Heft mit dem Namen "THE HOUSERS". "24 Seiten technokratischen Schwachsinn" verspricht die Unterzelle und "Wirre Zeiten" noch dazu, womit man nicht einmal unrecht hat. Die Story dreht sich; soweit man das nach Nummer 1 sagen kann; um die immer wieder gern heimgesuchte Raver- und House- und Techno-Szene mit solchen wohlbekanntem Erscheinungen wie DJs ("DJ Weichhirn, der beste DJ Europas"), Frauen mit ziemlich großen Titten und ausgefallenen Sexfilm-Hobbys, Geld, Drogen und Einlaßkontrollen. Wer meint, das das schwachsinnig klingt, hat recht, aber nichts anderes steht ja auf dem Titelblatt. Lustig ist es allemal, DJ Weichhirn auf seinem Weg nach oben zu verfolgen; wenn er zum Beispiel den schicksalschwangeren Satz: "Laßt mich durch, ich bin DJ!" ausspricht. Nicht-Eingeweihten dürfte eine ganze Reihe von Gags sehr spanisch vorkommen, was aber zweifelsohne nicht an den Gags liegt. Jeder ist selbst dran schuld, wenn er sich nicht kümmert. Erscheinen soll "THE HOUSERS" übrigens alle zwei Monate, was bedeutet, das, wenn ihr dieses Heftlein lest, schon die zweite Nummer zu bekommen ist. Unklug wäre es allerdings, mit dieser anzufangen. Das macht sich bei Serien immer etwas schlecht.

Brock! Fast geschafft, Jungs! Jetzt nur nicht schlappmachen! Ein letztes Wort zu einer vielgeschmähten Sache. Es geht natürlich um die deutsche Ausgabe von Peter Bagge's "HATE", die bei Carlsen im Heftformat erscheint und über EFA vertrieben wird. Klar, da wird schon Scheiße gebaut. Die Unterzelle "Das sicherste Mittel gegen Pickel" ist an Dootheit nicht zu überbieten und diese Vermarktung als "Grunge-Comic" ist auch einfach Oberscheiße. Und Andreas Michalke hat auch recht, wenn er die Titelübersetzung mit folgenden Worten kritisiert: "Mann, wie klingt den "LECK MICH" neben "HATE"?". Auch zu dem erstunkenen Interview in Nummer 1 gibt es nicht viel zu sagen (nach Aussage eines informierten Menschen hat Peter Bagge nie so ein Interview gegeben und nie solche Sachen abgesondert). Was aber unter dem Strich übrigbleibt, ist ein geiler Comic, den man sich ohne Scham daheim in den Schrank stellen kann. Wer also des Englischen nicht so mächtig ist oder einfach keinen Bock hat, irgendwelche Importkanäle zu beschreiten, der sollte im Gut-Drauf-Seienden Plattenladen dieses Heft verlangen, das es wohl alle zwei Monate gibt.

Zirp! Geschafft! Es ist vorbei! Mehr habe ich nicht und mehr weiß ich nicht. Das einzige, was ich euch noch anbieten kann, sind die nötigen Adressen. Den Rest müßt ihr schon selber tun!

"COMICSTRICH": Rolandsecke 17; München "THE KAINSMAL": Hans Peter Ludwig; Gartenstr. 5; Wettberg "SI-KARTUUN": B. Laser; Fontanestr. 28; Siegen "PANEL": "KROMIX": Totenkopf-Verlag; Warthestr. 16; München "MENSCHENBLUT": Eisenfresser Comix; PSF 1141; 36094 Petersberg "JOCHEN ENTERPRISES": Zossener Str. 20; Berlin "ZYANKRISE": Christburger Str. 20; Berlin "ARTIGE ZEITEN": über "JOCHEN ENTERPRISES"; "KIX MULTIMEDIA": Auf dem Unterdorf 3; Hanau "RENATE": Ackerstr. 169-170; Berlin "KUCHEN": Bismarckstr. 120; Bremen "PLOP!": A. Alt; Kreuzberger Str. 7; Petersburg "QWERT": Dice; Washingtonallee 42a; Hamburg "CAISER'S SEHR FEINE COMICS": PF 500661; 70336 Stuttgart "THE HOUSERS": Basement; Kochstr. 12; Leipzig "LECK MICH": über EFA; Forsterstr. 4-5; Berlin

Alles Gute!

The Incredible Jensor

MENSCHEN

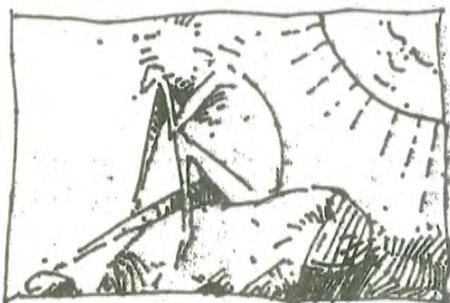
TAB 94



SIND BREITMÄVLIG...



UND FLACHKÖPFIG.



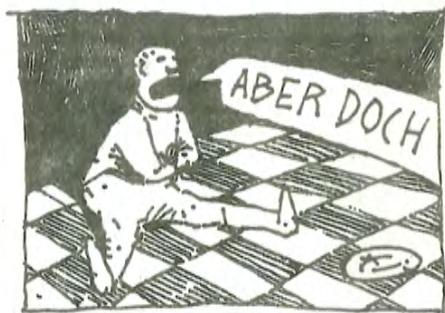
SIND GEISTREICH...



UND STEINREICH.



SIND ABERGLÄUBIG...



UND 'ABER DOCH' SAGEND.

A MAN, A VOICE AND A WAY.

GARY FLOYD

Fotos von Gary Floyd zaubern ein Lächeln auf mein Gesicht, ehrlich - und das jetzt mal völlig ohne Wertung irgendwelcher musikalischer Kriterien. Aber man trägt das eigene Übergewicht mit etwas mehr Fassung angesichts der stattlichen, ja buddhaähnlichen Gestalt Floyds. Und wenn man dazu noch ein wenig von der zauberhaften Ruhe in sich aufsaugt, mit der dieser sein Päckchen nunmal trägt, kann doch garnichts mehr schiefgehen. Es geht nunmal nichts über ein positives Feeling gegenüber sich selbst. Vielleicht hat das aber auch eine ganze Menge mit dem Alter zu tun. Ich meine, der Kerl ist schließlich schon seine 42 Lenze alt, da möchte man schon mal vorsichtig über die Abgeklärtheit des Alters schwadronieren. Ist euch - in diesem Zusammenhang mal gefragt - eigentlich schon mal aufgefallen, das es auch Leute gibt, die es verstehen, mit Würde zu altern? Ich meine ja nur. Aber das mal wahrscheinlich damit zu tun, das Gary Floyd der großen Öffentlichkeit wie etwa dem Fernsehen strikt aus dem Wege ging. Was ist denn das nun schon wieder für sonstwoher geholtter Schwachsinn, wird sich jetzt der ein oder andere besorgt fragen, oder ist dem gar 'ne Dichtung geplatzt; aber machen wir doch mal die Nagelprobe an, sagen wir mal Barbara Ellingmann. In ihrer Jugend (falls sie je eine hatte und nicht nach der Pubertät gleich EXPLOSIV kam) war sie sicher ein schönes Erdenkind, lachend und hübsch anzuschauen; aber ein paar Jahre RTL langten hin, all ihre Freude aus dem Gesicht zu fegen, es künstlich zu altern und ihm meilentiefe Betroffenheitsrinnen hinein zu fräsen. Anno '94 dörfte sie selbst das Sendmännchen wie den 3. Weltkrieg ankündigen. Warum ich das sage? Ha, natürlich weil ich Fotos (beglaubigte!) besitze, auf denen Gary Floyd R-I-C-H-T-I-G lacht! Also auch das geht noch mit 42. Und weil wir gerade beim Alter sind, 1980 war der gute Mann 28 Jahre alt. Was wiederum vor allem deshalb interessant sein dürfte, weil grad in diesem Alter ihm die - vom Prinzip her durchaus begrüßenswerte - Idee kam, eine Band und ganz speziell eine Punkband zu gründen. Mit 28 Jahren, Leute! Ach ja, die Dicks. Es soll ja sogar Leute geben, die noch Platten von denen besitzen, ich persönlich kenne irgendwie niemanden. Außerdem gab es ja auch zwei Dicks, die eigentlich nur eines gemeinsam hatten, Gary Floyd nämlich. Das hängt damit zusammen, das er ausgerechnet in Austin, Texas aufwachsen mußte und entsprechend auch genau dort die Dicks Nummer Eins formierte. Nun ist Texas an sich schon eine schlechte Gegend für Punks - erst recht Anfang der 80er Jahre - aber für einen schwer übergewichtigen und dazu noch schwulen und darüber hinaus auch noch sich dazu bekennenden Punk war es so ziemlich die miserabelste Gegend, die man erwischen konnte. So kam es, das Gary Floyd nicht nur üblicherweise von den Rednecks kräftig aufs Maul bekam, sondern auch die texanischen Punks waren der Ansicht, das solch ein Kerl nichts weiter verdiente als eine ordentliche Tracht Prügel. Die logische Konsequenz - Floyd verlor zunehmend die Lust, sich während oder nach Konzerten in dieser Gegend die Jacke in Brand schlagen zu lassen von Leuten, die man eigentlich auf der eigenen Seite wählte. Als er während einer Tour entlang der Westküste spitz bekam, das es auch anders geht, ging er kurzentschlossen nach S.F.; ohne sich dabei von den Einwänden der restlichen Band irre machen zu lassen. Kurzerhand feuerte er die ganze Mannschaft und suchte sich eine neue Band, die Dicks Nummer Zwei (Wer erinnert das eigentlich nicht ein bißchen an diese aktuelle Nummer mit Jello Biafra? Scheint, als hätte man in 14 Jahren kein Milligramm an Grips hinzugewonnen. Schade eigentlich.). Bereits da war eine sehr gutaussehende Schlagzeugerin dabei, die auch heute noch mit Floyd zusammen das Rückgrat einer Band bildet: Lynn Perko. Mit Punk allerdings hatten die Dicks Nummer Zwei nicht mehr ganz so viel zu tun, eher schon mit Rock, wie die auf SST veröffentliche Platte beweist. Dies ist übrigens eine der ganz wenigen Scheiben, die von dem Label nie re-released wurde, leider. Irgendwann war dann das Kapitel Dicks ohnehin abgegessen. Weder Floyd noch Perko hatten noch etwas am Hut mit Punkrock, vielmehr brach bei dem Meister mehr und mehr ein ganz anderes Feeling durch; das für den Blues nämlich. Ohnehin eine Sache, die viel eher zu seiner grandiosen, schier tragischen Stimme zu passen schien als Punkrock. Das Ergebnis dieses Wandels hieß Sister Double Happiness und mit von der Partie war; wie schon angedeutet; Lynn Perko, die bis heute als eigentlich einzige richtige Konstante neben Floyd in der Band wirkt. Eigentlich ist ja ohnehin die ganze Band eine einzige Konstante - ihre schwermütigen und dennoch aggressiven Bluesrockstücke sind absolut zeitlos und ebenso zeitlos dürften deshalb die bisherigen drei Platten sein. „Sister Double Happiness“, „Heart



And Mind" und „Uncut" lediglich anhand des reinen Hörens zeitlich zu ordnen dürfte mächtig schwerfallen; wenn man nicht gerade Fan ist und die Platten eh auswendig kennt. Das muß aber nicht unbedingt immer etwas Positives bedeuten; schließlich kennen wir das ja von Bad Religion. Wenn ich aber jetzt sage, das dies trotzdem ein ziemlicher Ausdruck von Klasse ist, hat das deshalb seine Berechtigung, weil SDH kein „Leichtgewicht" ala Bad Religion ist. Habe ich jetzt entsprechende Fans beleidigt? Tut mir leid, aber das ist doch nur Flotte-Nebenbei-Musik, die niemanden fordert oder wehtut, mal ganz ehrlich.

Gary Floyd ist hingegen eher ein Typ wie vielleicht Henry Rollins. Ohne das das jetzt irgendwie bedeutet, das sich Floyd gleichfalls in Bodybuilding betätigen würde oder gar so etwas wie ein Abstinenzler wäre; ich vermute mal, mit so etwas hat unsere zentrale Musik-Buddha-Figur kaum etwas zu schaffen. Aber darum soll es ja ohnehin nicht gehen - hier dreht sich es um Musik und vor allem um das eigene Verhältnis zur eigenen Musik. Und da sind sich die zwei schon ähnlich - mal ganz abgesehen davon, das sie alle beide vom Punkrock und/oder Hardcore letztlich zu so etwas wie dem Blues gekommen sind. Egal ob nun Henry Rollins oder Gary Floyd, das sind zwei Leute, die sich ihre Musik noch erarbeiten, die sie noch in der Lage sind zu erleiden. Wenn Rollins auf einem Gig mitteilt: „Ich mag diesen Song. Er tut mir weh.", ist das garnicht so weit von Sister Double Happiness entfernt; immerhin verweist Floyd da ja auch auf seinen ständigen Lebensbegleiter, den Blues. „Ich zeige in meinem täglichen Leben meine Emotionen kaum, dafür aber in der Musik. Ich möchte nicht unbedingt jedem meine Geschichten, ob nun gut oder schlecht, erzählen, die möchte ich lieber privat halten. Die Ausnahme ist meine Musik, dann erzähle ich alles. Deshalb ist es ein bißchen hart für mich, wenn Leute zum Beispiel mehr wissen wollen über Songs, wie den „Sailor's Song" oder „San Diego", weil ich, was ich zu sagen habe, in den Songs soge und das ist sehr persönlich...es ist ein bißchen kompromittierend." Das sehe ich; in seiner eigenen Definierung der Texte als persönlich und damit für andere nicht relevant, durchaus auch verwandt mit Rollins („Politische Musik langweilt mich. Ich habe keine Lust, bei einem Typen mitzusingen, der über Zentralamerika singt. Ich bin nur an Musik interessiert, that wants me to kill or fuck.") Beleg für diese unbedingte Persönlichkeit der Songtexte dürfte da wohl der „Whipping Song" sein, der derart offen über S/M meditiert, das man Floyd für sein stürmisches Sexualleben wohl nur gratulieren kann.

Aber nun vielleicht doch einmal was von diesem Vergleich, sonst könnten endlos viele Rollins-Jünger auf die Idee kommen, sich nun frisch sämtliche SDH-LPs in die heimischen Plattenschränke zu stellen; was vom Prinzip her alles andere als schlecht wäre, mir aber sicher einen Haufen Ärger wegen Irreführung gutgläubiger Jugendlicher einbringen würde. Musikalisch hat man kaum etwas miteinander zu tun. Sister Double Happiness lieben den end- und zeitlosen Bluesrock; der sich zwar nur selten an klassischen Blues Vorbildern und noch wie weniger an Clapton'schen Ausuferungen orientiert, dafür aber jenen genialen Authentizitätsgehalt solcher Bands wie vielleicht der Beasts Of Bourbon in sich vereint. Und dann ist da ja noch Gary Floyd respektive seine Stimme. Ich kenne nicht viele Bands, bei denen faktisch die ganze Musik auf die Stimme zuarbeitet, aber die hier sind ganz klar so ein Fall. Floyd dominiert; im positiven Sinn; die ganze Band - erst sein Gesang scheint Songs wie das erwähnte „San Diego" oder das grandiose „Honey Don't" zu diesen eklektischen Gefühlsperlen zu machen. Das es dabei auch immer wieder Platz gibt für andere; für eine mal wimmernde, klagende, mal aggressive Sologitarre oder auch für den Gesang von Lynn Perko; schiebt dennoch immer wieder erst recht die Stimme Floyds in den Vordergrund. Schon bei Pearl Jam dachte ich mir hin und wieder verhalten, was sie wohl ohne Eddie Vedder wären; Sister Double Happiness wären ohne Floyd gerade mal ein müdes Wrack (Interessant, was der Meister so ganz allgemein über das Singen zu sagen hat: „Ich bin kein passiver Sänger, ich bin sehr aggressiv. Ich möchte meine Stimme ausspielen, ich möchte wie ein Instrument sein. Ich fürchte mich nicht, bestimmte Dinge mit meiner Stimme auszuprobieren. Die meisten Leute könnten mehr, wenn sie sich nicht fürchten würden, es zu probieren."). Da hilft auch jeder Verweis auf eine Bandchemie nichts,

Herr Floyd, nicht umsonst lag das ganze Projekt vor ungefähr 3 Jahren nicht umsonst auf Eis; für nicht ganz 12 Monate. Ich sprach schon ein paarmal von Buddhas und Floyd schien das ähnlich zu sehen, 1991 jedenfalls zog er es vor, das wilde, hektische Rockerleben mit der Abgeschlossenheit eines brahmanischen Mönchsklosters zu vertauschen. Diese Zeit der Ruhe und inneren Einsichtnahme dauerte; wie schon erwähnt; aber nicht einmal ein ganzes Jahr, dann war dem Manne klargeworden: "Ich bin Rocksänger. Nichts anderes könnte ich sein." Dieser großartigen Erkenntnis verdanken wir dann die zweite LP „Heart And Mind“, erschienen 1992 knapp vier Jahre nach dem gleichnamigen Debüt. Letztes Jahr folgte dem dann noch das famose „Uncut“-Album, diesmal weder auf SST wie das Debüt oder auf WEA wie der Nachfolger, sondern in Europa auf SubPop (für die Floyd übrigens des Lobes übertoll ist) und Amerika auf DutchEast, das er nicht unbedingt leiden kann („...ein blödes Label...ein Haufen beschissener Idioten...“). Nun, 1994, kam dann noch etwas, was beinahe folgerichtig zu erwarten gewesen war von Gary Floyd; ein sehr ruhiges, gefühlvolles, auch trauriges Soloalbum namens „World Of Trouble“, erneut aus SubPop. Obwohl diese Platte so beinahe an der Grenze des Akustischen entlangbalanciert, hat sie; wie ohnehin die meisten aktuellen Neo-Folk- und Blues-Sachen; mit diesem ganzen schauerhaften Unplugged-Käse nichts zu tun. Hier geht es nicht darum, irgendwelche Scheißsongs mit bombastischen Aufwand irgendwie akustisch zu verbraten und auch nicht darum, sich selbst zu diffamieren; wie es zum Beispiel Neil Young und stellenweise auch Nirvana ganz gut geschafft haben. Für Gary Floyd ist „World Of Trouble“ wohl eher eine normale Sache, eine Sache völlig geradliniger musikalischer Entwicklung. Die sympathische Reduzierung des bisherigen Musikmachens darauf, mit einigen sehr guten Freunden sich selbst das Geschenk einer Platte zu machen. Ich hatte das mit dem Mit-Würde-Älter-Werden ja schon einmal angesprochen. Eigentlich kann man sich nur wünschen, das; wenn am selbst einmal 42 Jahre alt geworden ist; man diese Floyd'sche Würde und Achtung vor sich selbst noch besitzt - und dazu gehört nicht, das man sich noch kurz vor dem Eintreten der Impotenz noch „Get A Grip“ über die Eier schreiben lässt und sich dementsprechend für die große Nummer hält. Was kann es Besseres geben auf dieser Welt als noch möglichst viele Sister Double Happiness-Platten, die mit einigen dazwischengeschobenen Gary Floyd-Scheiben verfeinert werden? Eigentlich nichts.

A Bluesy Jensor



ALLES was Du
schon immer von **BLUMFELD**
hören haben tragen fühlen sehen wolltest

L'ETAT ET MOI neue LP/CD nur 20,-/nur 27,- | ICH MASCHINE LP/CD 18,-/26,- |
Nur bei uns: Do-7 ZEITLUPE/TRAUM 2 zusammen 10,- | 1. Single GHETTOWELT 6,-
Neue T-shirts: einf. mit Schriftzug (schw. o. w.), neues Covermotiv vierl., Shirt Ich-Maschine: je
25,- (alle XL) | A1-Poster vierl. 5,-
Ausserdem neu: Kastrierte Philosophen Souldier CD | Goldene Zitronen Totschlag LP/CD |
Mutter Hauptsache Musik CD | Sterne In Echt CD | Die Stars LP/CD | Allwissende Billardkugel
vs. CNN CD | Flowerpomoos neue CD | Saal 2 Debut-CD | Svevo Debut-CD | Begemann
Rasenmäher CD | Workshop Talent, neue CD (siehe Spax 10/94) | alle LPs 18,-/CDs 27,-



Alle Katalog mit neuem Nachtrag bestellen per NV (+ 6,-) oder Schick (+ 8,-), ab 160,- ohne Nebenkosten
WSAF-Mallorder | Bei den St. Pauli Landungsbrücken, Brücke 3 | 20259 Hamburg

LAURANT GARNIER

Laurant Garnier, der Meisterschüler schlechthin, der mittlerweile Vorbild für eine Menge DJ's und Projekten im Dancefloorbereich ist. Der 27 jährige schwebt somit zwischen Realität und Visionen hin und her. Vermittelt er durch seine Tätigkeit als DJ die etwas realitätsfremde Phase des Lebens und versetzt er dabei eine Vielzahl von Erdenbewohnern in einen willenlosen Zustand, so stellt er dabei nur den Vermittler visionärer Empfindungen durch die Musik dar. Seine Stärken dabei sind das perfekte Mixing der totalitären Sounds angefangen bei House, Trance, Techno, Acid bis hin zum Hardcore, welcher Elemente auch immer wieder in seinen eigenen Produktionen zu finden sind. In seinen Stücken als Musiker integriert er seine Vorstellungen, die immer beeinflussbar sind und einen wesentlichen und überschaubaren Hintergrund haben. Er ist nicht nur der angesagteste französische Vertreter der Rave Bewegung, sondern zählt auch weltweit als Begriff für Phänomenalität und ist in diesem Zusammenhang auch zweimal als bester DJ gekrönt worden in den Jahren 93/94.



Im Zuge seines neuen Albums "Shot in the Dark" hat er seit dem nicht mehr bestehens der FNAC Dance Division mit dem EX A&R Mann Eric Morand das Independent Label "F-Communications" gegründet, wobei man den ehemaligen Stamm an Bands mit übernommen hat. Laurant Garnier selbst zählt in den Kreisen als Person mit Charisma, recht unauffällig und bodenständig. Seine Karriere begann er '87 als er in England/Manchester den Grundstein dafür legte. Er lernte eher zufällig die Betreiber des legendären Clubs "Hacienda" kennen und konnte dort seine Vielzahl an Ideen als DJ und Musiker in der Tat umsetzen. Nach seiner Rückkehr '88 in heimatische Gefilde begab er sich auf den Rave und Pendelzug quer durch Europa und Übersee.

Nach einer Vielzahl an Singles, Remixen und anderen netten musikalischen Kostbarkeiten gibt es das brandneue Album inklusive der schon im Vorfeld zu Herzattacken führenden Remixe von Astral Dreams. 11 songs mit 75 endlosen Peinigungen der Gliedmaßen, die sich wie eine Schlinge um den Hals legen und erst nach Ende des Ganzen dir die notwendige Luft zum atmen geben. Soundteppiche aneinandergereiht und von fetten Bassdrums zerpflegt und dann wieder diese endlosen Töne, die den Dämmerzustand hervorrufen.

Hier werden Drogen unnötig und legalisiert wenn man im nächsten Song nach einem mageren Intro wieder in den Strudel zurückgedrückt wird. Hier werden auf unauffällige Art und Weise dem eingefleischten

Raver der Boden unter den Füßen weggerissen. Um hier Anspieltips zu nennen kann man sich den Platz und die Zeit sparen, denn es gibt nichts von Laurant Garnier, was das passende Gegenstück dieser Musik hat.

Es sollte mit Sicherheit für alle Garnier-Liebhaber ein momentanes Muß sein sich diesen Sound immer wieder und wieder in den Gehörgang legen zu lassen, bis sich dieser ins Körperinnere bewegt und den Organismus willenlos macht. Nicht ohne Grund ist dies qualitativ von Dauer und auch ein verändertes Nachfrage ist nicht in Sicht, zählt er doch in Frankreich immer noch zu den Exoten seines Bereiches.

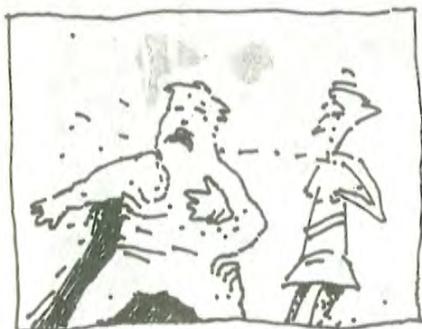
DISCOGRAPHIE

French Connection: "Who Cares" 90 * Laurant Garnier: "As French Connection" 91 * L.G.: "Stronger by Design" 92 * Choice: "Paris EP" 93 * L. G.: "A Bout De Souffle EP" 93 * For House Music Lovers (Weißsprung) 93 * Alaska: "Lost in Alaska" 9 * L.G.: "Planet House" 93 * L. G.: "Rex Attitude" 94 * Dune: "Alliance EP" 94 * L. G.: "Astral Dreams" 94 * L. G.: "Shot in the Dark" 94

Laurant Garnier Remixe und Projekte

Rease Projekt: "Believe" 93 * Resistance D: "Human" 93 * Vernon: "Vernon's Wonderland" 93 * Moby: "Hymn" 94 * X-Mix 2/Laurant Garn.: "Video/CD" 94 * Laurant Garnier und Dr Motte: "Mind Sensations" 94

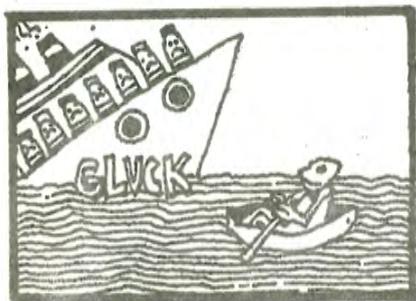
MENSCHEN ^{PAB'94}



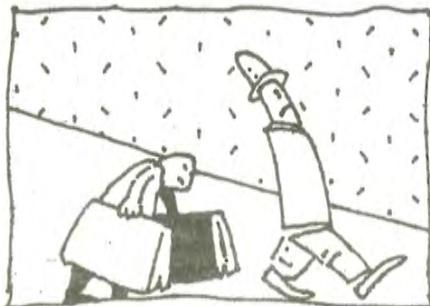
SIND KURZLEBIG...



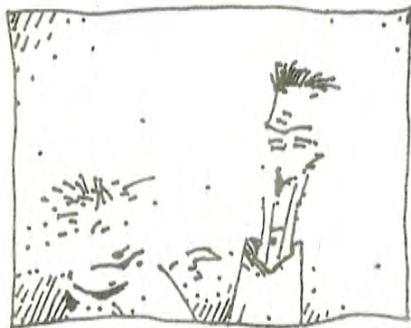
UND LANGWEILIG.



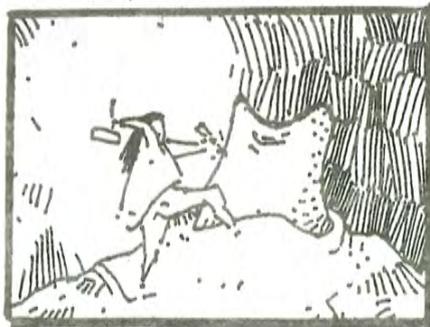
SIND ZUVORKOMMEND...



UND NACHTRAGEND.



SIND EINSILBIG...



UND ZWEIDEUTIG.

NEED A NEW DRUG

DIE
UNDERGROUND
MAJORS

NEED A NEW DRUG - DIE UNDERGROUND MAJORS

Behauptung: Der Gitarrensektor ist dem Techno-Sektor intellektuell voraus! Diese zugegeben etwas schräge Headline trifft zu einigen Teilen doch auf die jeweiligen Sektor-Aktivisten zu. Ich spreche hier von der Trennung Over- und Underground, Kommerz und Independent sich abgrenzender Szene-Protagonisten. Sie technoiden Jünger unserer Zeit halten es nach wie vor nicht für möglich, zwischen guter und schlechter Musik zu unterscheiden. Sind Jam & Spoon bspw. wiglich uninnovativer als einschlägige Underground-Hardtrance-Acts? Müssen wir das Urban Cookie Collective wirklich hassen? Werden Ales Empires Soundimpressionen wirklich wirkungsloser, wenn er beim Major unterschreibt? Die Fans der seitenschwingenden Fraktion durften ihre Hausaufgaben zum Thema längst der Korrektur überlassen. Seit

Sonic Youth's Major-Vertrag und ihrer darauffolgenden Platte halten die in puncto Verrat die Schnauze. Ob Ministry oder Helmet - die Majors halten sich im Hintergrund und lassen die vertrackten Musikergehirne mal machen. Dies konnte alles nur passieren, weil Waffenfreund Cobain so viel Vinyl in Dol-



laroten verwandelte. Womit wir beim arg strapazierten Nirvana-Effekt angelangt wären. Den Underground-Rave-Fanatikern möchte ich innerhalb dieser Diskussion zu gute halten, daß MajorTechno natürlich allerhand mehr Painlichkeiten als Low Spirit oder gar „Eins-Zwei-Polizei“ verschleudert. Diese Gedanken fluten mir einfach so durch den Kopf, da ich mich mit einer Dresdner Band befasse, welche auch im Jahre 1994 noch wahrhaftigen Underground lebt und doch einfach nur Gut von Schlecht unterscheidet.

Wir nach „wahrer Kunst“ lechzenden Fanzine-Schreiber-Individuen wollten seinerzeit diese Monumegallismen verhärkernden Freunde Der Italienischen Oper auf der hanzen Linie. Gib und mehr, Raimund, von deinem wahnwitzigen Charisma an pompösen Entertainer Qualitäten, ebte es uns durch das Hirn. Dresden - da kamen viele Präger her. Kaltfront bewies uns frühzeitig, wie Punk-Erfahrungen gewinnbringend umgesetzt werden können. Cosmic Comic Connection Cowboys bewiesen im Negativen, daß man auch Abkupferer noch kupfern kann (haben sich mittlerweile gemauert und bewegen sich zwischen Psycheldelia im Loopschen Sinne und Drogen-Trance) . Zwischen diesen sächsischen Keller-Tempeln leuchtet das Need A New Drug-Licht stetig und warm. Die Flamme produziert seit ca. vier Jahren. Anfangs agierte man mit weiblicher Stimme, zwei Gitarren in eher britischen Gefilden. Ich möchte dein Begriff Dark Wave gar nicht so sehr ins Spiel bringen, aber auch zu aktuelleren Veröffentlichungen fällt das Namedropping des öfteren einmal in Richtung Cure, Joy Division oder Bauhaus aus. Diverseste Members weden dann 1991 gegangen und das hieraus hervorgegangene Dreier-Line-Up konnte sich bis zum heutigen Tage behaupten. Jens Berger (g/voc), Heiko Schramm (b/voc) und Tom Wolff-(dr) besitzen ebenfalls ihre mehr oder weniger gemeinsamen Fots, welche sich in der Dresdner Früh-Punk-Combo Der Fröhliche Griesbrei und der Hardcore-Bastion Don Q & His Magic Band kanalisieren. Heiko S. stellte des weiteren seine manischen Baß-Fähigkeiten bei den „Freunden“ und dem Experimental-Projekt X.I.D. unter Beweis. 1991 fungierte dann Par Excellence als Zauberwort für Need A New Drug.

Selbiges Label ermöglichte erstes Vinyl namens „Greedy Moon“. Der Zauber verwandelte sich jedoch schleunigst in Scharlatanerie. Gleicher Fall wie beim Tishvaisings-Label One More Flop: geringes Werbe-Budget - nonorganischer Vertrieb - gute Kritiken - wenig Käufer - Ärger. Und doch haben wir die Herren schon damals verstanden. Sie hassien die „Klassische Songstruktur“, warum auch nicht. Gebt mir Punk-Roots-Respect und Hardcore-Feeling und versetzt es mit einem Schuß „zeitgemäßem“ Grunge-alike und nennt es die neue Droge. Seid weder verlogen noch borniert und spielt heraus, was euch formte. Bitz Magnet und Sonic Youth prägten sich ebenso wie Dinosaur jr. oder die „ganz alten Herren“. Lutz Schramm brachte es in der NMI/Messitsch auf den Punkt (auf das ihr mich hassel): „Das gehört auf Sub Pop!“ Breaks, Breaks und nochmals Breaks umschiffen Bergers vokalistische stoßseufzende Schreie und verwandeln im Zusammenwirken mit Wolffs ultra-brutalen Drum-Attacken jede Live-Show ind eine Art anarchistische Frontberichterstattung. Dazwischen musiziert man zum Heiner-Müller-Stück „Quartett“ in der Dresdner Neustadt, lehnt Supports bei u.a. Einstürzende Neubauten und „Arschloch“ Boa ab und erstellt im White House-Studio bei unser aller Elektra-Bernd-Aust einige etwas weniger zufriedenstellende Takes. Das Tape „Sick of Trouble“ machte uns alle ob seiner Kompromißlosigkeit glücklich. Das waren wieder „die Alten“. Wieder in Aust-Zusammenarbeit wrschienen „Subsidized Noise-works“-CD-Compilation-Beiträge. Somit wären wir dann auch im Hier und Jetzt angelangt. Neues Material wurde im Dresdner Probenraum erstellt, die Gesänge in Bergers Wohnung aufgenommen und mit Mixer Jorge ein patenter Sound-Engineer gefunden. In vierzehn Tagen stand alles. Zum intelligenten Noise-Allerlei gesellten sich nun auch noch „trendy“ Grooves. Mit DJ Adams und seinen Turntables vervollkommnete man die schon immer in Bergers Vocals erkennbar gewesenen Rap-Fragmente mit saxo-nischer HipHop-Culture (sprich Scratches), welche auf Vinyl hervorragend funktionieren. On stage wirkte diese Fusion bislang noch etwas unausgegoren. Anfangs fand sich aber nun für den neuen Stuff (mit Ausnahme der 92'er Stücke „Santa Cruz“ und „Innosence“) kein Label. Alle geführten Gespräche verliefen schleunigst im Sande. Schwerstarbeits-Manager Steffen Grosche stand schon kurz vor Eigenlabel-gründung Drug Store Records, als sich doch eine Kooperation anließ. Die hamburger Idealisten von Beri Records (EA-80 und No Means No- Releases) erkannten Potential und Kraft, signeten die Band und konnten gleich noch erstklassige Efa-Vertriebs-Connections anbieten. Somit kann jetzt auch in meinem Plattenregal das in ein 1927er Werbeplakat-Cover gestopfte rote Vinyl glänzen. Egal, wohin Need an New Drug stilistisch als bandchemisch in den nächsten Jahren noch gehen weden, eine Bändigung, von welcher Seite auch immer, ist wohl nicht in Sicht. Ungezwungenheit und Ursprüng-lichkeit sind die besten Garantien für Echtheit und Glaubwürdigkeit. Die Überbleibsel der ex-“Ost“-Szene rühren doch zu den größten Teilen nur noch zu Tränenflüssen oder Lachorgien, „in Berlin werfen sie euch nur mit bunter Knete rum“(Bandzeit) Grenzen verwischen, Betonköpfe verprellen und zur Tages-ordnung übergehen - that's the way it is. „Entweder du machst was oder du verfallst“ (weiteres Bandzit-ot).

DONIS

Den Kopf in den Sternen, den Arsch im Feuer



ELEVENTH DREAM DAY
"Urca Major"

Am Elften Tag verlor Gott die Gitarre und bevölkerte das All mit Klangwerken von apokalyptischen Ausmaßen. Urca Major - Großer Wagen. Eleventh Dream Day haben sich selbst aberrotten. Infernalisch-stän-miraktiv und nicht auf CD-ROM, etc. ROM und KAG - sondern als LP/CD EFA 0933 1/2



SMOG
"Burning Kingdom"

Bill SMOG - Galician schmort in der Hölle seines Daseins. Das Fundament ist verloren gegangen, der Casar ist entmacht, das Königtum steht in Flammen. SMOG - Burning Kingdom zum Thema auf einer grandiosen MLP/CD EFA 0933 1/2



AUF TOUR IM NOVEMBER!



Ein anderes feines Produkt aus dem Hause CITY SLANT 2000 - SUBADON! - Itakes.at

LP/CD EFA 0933 1/2

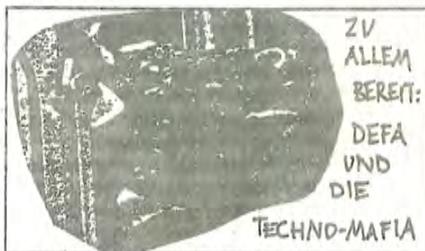
DREI STRASSENBAHNEN FÜR EIN HALLELUJAH!

Shalom, meine kleine Gemeinde! Nun bin ich nach meinem ersten öffentlichen Auftritt in der Leipziger NaTo, bei dem ich relativ unerkannt blieb, wieder in die Heimat zurückgekehrt: in die gute alte, goldene Stadt; Altstädter Ring, Kinsky-Palais. Hier bei uns an der Moldau ist zur Zeit der Teufel los! Ein westlich-dekadenter Beat läßt das ganze Land bis runter nach Budweis kopfstehen: Tschechen-Techno! Radio Praha spielt den ganzen Tag nur noch den derzeitigen Überhammer von Jiri Korn und die sisters of Usti nad Labem: Priscitopil byštie bliz mi baby noc padešast sčebišť? (Willst du mein Baby sein heut' nacht um 6.50 Uhr?) Leider konnte die geplante nachfolgesingle bis heute nicht erscheinen, da bestimmte kriminelle Elemente im technokratischen Underground dies verhinderten. Dazu später. Außerdem ist jetzt bekannt geworden, daß Vaclav Neckar („Krokodil Teofil lebte damals noch am Nil“) jahrelang als IM „Fatzlaff Netzarsch“ für die Prager Verkehrsbetriebe spioniert haben soll. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Datscha bei Mlada Boleslav hat man drei versteckte Tatra-Triebwagen gefunden! Netzarsch soll ja auch - entschuldigt bitte! - Masochist gewesen sein, was nicht besonders schwer zu vermuten war. Wer erinnert sich denn nicht an die damals schon umstrittenen, obszönen Szenen im Lichtspielreißer „Sing, Cowboy sing“? Ich habe noch haargenau vor Augen, wie Fatzlaff und Cowboykollege Dean Reed auf einer Farm mitten in Texas (bzw. mitten im Tagebau Borna) mit bloßen Händen Schweine fangen mußten. Abgesehen davon, daß der Regisseur geisteskrank gewesen sein soll, kamen doch bereits damals schon Fatzlaffs merkwürdige Triebe zum vorschein. Der schlechte Einfluß des pseudotexanischen LPG-Sherriffs Reed war ja eh' bekannt. Übrigens hat sich auch herausgestellt, daß Mr. Reed gar kein Amerikaner war, sondern Perverser! Dean Reed heißt eigentlich Dennis Roth und war der uneheliche Sohn von Herbert Roth, wahrscheinlich gezeugt nach einem dieser beliebten, ausufernden Folklore-Abende in der Schmücke-Baude, wo herbert regelmäßig ein paar angetrunkene Band-Groupies durchjodelte. Zu guter letzt soll ja der „Jimmy Hendrix des Rennsteigs“ bei einer solchen Zitherpartie auch zu den ewigen Jagdgründen gefahren sein. Apropos ewige Jagdgründe: dennis Roth heiratete später die durch Funk und Fernsehen bekannte Schwarzfußindianerin Renate Blume, die ihrerseits wiederum mit Chingankook, der großen Schlange, rumgemacht hatte. Wie wir alle wissen, steckt hinter diesem Namen niemand anders als Gojko Mitic, ein als wandernder Bizeps erscheinender Exilserbe, der zu viele Winnetou-Filme konsumiert hat und an chronisch-partieller Zungenlähmung leidet. (Man erinnert sich, daß Gojko in der Regel sieben Sätze pro Film zu bewältigen hatte, die meist vom Sinngehalt über „Mein weißer Bruder sieht aber heute sehr blaß aus!“ nicht hinaus kamen.)

Was hat das ganze nun aber mit osteuropäischem Techno zu tun? Um diese Frage beantworten zu können,

müssen wir uns klarmachen, daß der Prototyp des deutschen demokratischen Cowboys nur Fred Delmare heißen kann. Dieser nämlich unterhielt durch alte Babelsberger Seilschaften über Mitic bis Neckar noch Verbindungen zu Jiri Korn. Wohlweisend um den kommerziellen Gehalt des Tschechen-Techno sowie dessen Bedeutung für die internationale Unterhaltungskomorra und für das Bankkonto des Herrn Delmare höchstselbst hätte dieser es fertiggebracht, aus dem Prager Korn-Studio sämtliche Bänder zu entwenden. Danach machte er sich daran, seine eigene Karriere als MC (Musik-Cowboy) F.

Red Des zu starten. Nun hat aber Delmare (welcher wahrscheinlich auch im Zuhältermilieu von Taucha und Teplice mitspielt) nicht mit der Gefährlichkeit der nordböhmisches Techno-Mafia gerechnet, die daraufhin kurzerhand bei ihm zu Hause in Taucha auftauchte. Obwohl die Einbrecher durch die berühmt-berühmte Delmar'sche List nach kurzem Aufenthalt wieder zum Rückzug gezwungen worden waren (Bild berichtet vor einiger Zeit), gelang es ihnen jedoch, sämtliche Tonbänder wieder zurückzuholen. Inwieweit die darauffolgenden kriminellen Machenschaften des Delmare-Killer-Sohnes Nicky in diesen Konflikt einzuordnen sind, kann bisher nicht genau gesagt werden. Eines jedoch, meine Freunde, hat sich wieder einmal bestätigt: Das Musikbusiness ist eines der härtesten Business der Welt! Darum: Seid wachsam wie die Große Schlange!



ZU
ALLEM
BEREIT:
DEFA
UND
DIE

TECHNO-MAFIA

Euer Rabbi Rosenbaum



P U L P



Was trägst du unter der Reizwäsche ?

Was macht Pulp so unwiderstehlich? Ihr Glamour, ihr Sängergesang oder ihre Hits? 13 Jahre around, mal zeitweise aufgelöst und erst jetzt ernsthafte Resonanz! Das Leben schreibt schon seltsame Stories...!

Zumeist wird diese Sheffielder Band auf ihren Kopf, Sänger, Songwriter Jarvis Cocker reduziert. Eines ist sicher: er ist auch eine Figur, wie sie von Popbands gebraucht werden - Aussehen außergewöhnlich; Ideen: sick; Ausstrahlung: unverwechselbar. Und irgendwie ist das auch das, was die britische Popöffentlichkeit braucht - Helden, schillernd und jede Woche neu bedeutend. Der Nachwuchs für Brett Anderson (Suede) ließ ja lange genug auf sich warten.

Und seit Pulp's 20-Minuten-Video zum Überhit "Do You Remember The First Time", Leute wie John Peel oder Justine Frischmann zum Thema "Wie und wann verloren Sie Ihre Jungfröulichkeit?" zu Wort kommen läßt, wird die Band und insbesondere Jarvis auf drei Buchstaben reduziert: SEX. Immerhin kommt man in den anspruchsvolleren Mag's auch noch auf den Begriff "Glamour". Aber so recht Ernsthaftes, ehrlich gesagt, war über die Fünf noch nicht zu erfahren. Etwa in der Art: "...die sind schon gut, aber genauer gesagt, bloß ein besserer joke...". Entschuldigt man sich dafür, daß man (zumindest seit '87) diese Band so gut wie nicht beachtet?

Aber Pulp scheint das eher egal zu sein. Jarvis darf plötzlich nicht nur eine Dr.Sommer-Kolumne im ernsthafteren N.M.E. verfassen, er darf sich auch covertechnisch mit seiner Busenfreundin Jo Brand in Pyjama und im Glitzerbett abbilden lassen. Alles bloß als joke, versteht sich. "Dirty bedtime stories" - die Coverinschrift, allerdings sind die beiden (Jarvis und Jo) real kein Paar, Jo verehrt nur Jarvis immens. Wäre auch zu drollig: die übergewichtige Channel 4-Flipse (als Hausfrau immer ein Lacher wert) und das schlaksige, vogelmündige Würstchen Jarvis!

Ja, so wie er gesteht, hätte er schon immer Probleme mit seinem Aussehen gehabt. Oft verprügeln ihn Kids nur wegen seiner dicken Brille und seines schlaksigen Ganges. Als er letztes Jahr mal wieder auf böse, gewalttätige Kids traf, wollten die ihm nicht ans Leder, sondern luden ihn, aus welchen Gründen auch immer, zu einer "joyride" im frisch geklauten Ford Sierra ein.



Cocker revanchierte sich auf seine Art. Ihn inspirierte dieser Vorfall zu seinem wohl genialsten Song: "Joyriders", der Opener auf dem aktuellen Pulp-Album "His'N'Hers". Was für eine Hymne! Eine Laudatio auf das Fun haben Saturday night? Nein, eher klingt Jarvis hier zynisch. "He du in den Jesuslatschen, willstest dich mal rüberkommen und zuschauen, wie wir Vandolen 'ne fremde Bude plattmachen?!"

Doch sowas Hintergründiges gilt in der britischen Öffentlichkeit nicht. Alle waren sie wieder bedrückt, wegen Gewaltverherrlichung und Aufruf zur Straftat und so. Wochen verbrachte der Pulp-Kopf damit, zu erklären, wie konkret dieser Song gemeint sei. Nix Aufruf zur Gewalttat: "Ich bin doch nur so 'ne Art Voyeur. In einem Song beschreibe ich die allergeringsten Kleinigkeiten, nur so wird er zur Abbildung der Realität." Und das macht zu einer Seite Pulp's Genialität aus. In einem Song läßt man die Geliebte pünktlich halb neun gehen, damit ihr Typ 'ne halbe Stunde später, wieder an ihrer Hose fummelt, man schläft mit der Nachbarin, während ihr Mann auf Arbeit weil, denkt über diese wirre Geschichte mit der Schwester einer Verflorenen nach... Es gibt keine Story, die sich nicht in 3 Minuten 20 erzählen ließe. Und alles so hübsch aus dem Leben gegriffen. Ein bißchen außergewöhnlich vielleicht, aber mit entsprechender Tragik und dramatischen Romantik. Zweigroschen-Romane auf CD. Das riecht nach Glamour. Auf den ersten Blick. Doch wie so oft steckt dahinter mehr.

Die Geschichten scheinen eine Funktion zu haben. Irgendetwas bewegt uns dazu, uns auf all diese aborigen, schmierigen Stories zu werfen. Lenken wir von irgendetwas ab? Würde man Jarvis dazu befragen, wäre die Antwort vielleicht nur ein lapidarer Vogelmund. Vielleicht folgte dem auch ein Vortrag über Glamour (das wollen alle so hören), über Klammotten oder über jeden Mist. Bis jetzt habe ich Jarvis nur einmal

zugeben hören, er verfolge mit all der Konzentration auf den Wust seltsamer (meist sexueller) Beziehungsgeschichten mehr als nur den Fakt einer hübsch erzählten Rote-Ohren-Story. So schnell scheinen ihn jedoch Journalisten nicht aus der Reserve zu locken. Was bleibt, ist die dumpfe Ahnung von dem "mehr", das dahinterliegen soll.

Und was außerdem bleibt, sind so hübsche Songs und eine Band, die auch weiterhin glitzert und glimmert. Und der Hüftstoß Cockers bei der höchst anzüglichen Zeile "I don't care if you scow him!" im göttlichen Song "Do You Remember The First Time". Live lassen alle Pulp's reinweg nichts aus. Auch wenn sie zumeist im Schatten der Selbstinszenierung Cockers stehen mögen, eine phantastische Liveband sind sie allemal. Nichts vom fülligen, perfekten Sound geht hier verloren.

Den zu zelebrieren, gelingt ihn auf den letzten Platten immer mehr. Da stehen zu allererst die direkten Keyboardlinien der einzigen Frau in der Gong - Candida Doyle. Unwillkürlich denkt man an Flock Of Seagulls. Beispielsweise in "O.V." treibt diese Melodieführung, Jarvis gnadenlos zum Übermut. Ein Pulp-Song ist dann erst recht perfekt, wenn er in all seiner Schönheit und Eleganz einen geradezu verfolgt.

Und "elegant" ist ein gewisses Kalkül in Pulp's Gestus, das man nie unterschätzen sollte. Immer wieder frage ich mich, warum waren sie solange ohne großartige Resonanz? Eigentlich widerspricht das den Gesetzen, sofern man es mit Perfektionisten zu tun hat, als dessen die Sheffielder immer gehandelt werden.

Diese Resonanz spiegelt sich nicht nur in diversen T.V. Auftritten, in großangelegten Touren und in einem Top 40-Hit ("1st Time" ist ihr erster überhaupt) wider. Vielleicht auch darin, daß ein Major, wie "Island" sich ihrer bediente, mal wieder was für die Innovativität in Sachen Pop zu tun. Sowas steht einem "Mehrheitslabel" ja gewissermaßen gut zu Gesicht. Gerade "Island Rec." tut sich in letzter Zeit mit "guten" Einkäufen hervor: die neuen Valentines, die Cranberries... - die Poplandschaft wird vielfältiger, warum nicht auch innerhalb der Charts (sicher hat das Königreich hier seine eigenen Gesetze).

Pulp's Übernahme wurde geschickt und generalstabsmäßig vorbereitet. Ohne, daß eine Band die Hosen runterlassen mußte oder das Gesicht verlor. Hier könnten sich andere Majors in anderen Ländern mal etwas abgucken. Als Einstieg releaste man zeitgleich zur ersten Hitsingle "Lipgloss", eine CD-Fundgrube namens "PULPintro", die alle letzten EP's von 92-93 auf ihrem "Gift Rec."-Label umfaßt. In meinen Augen nicht nur eine nette Geste, Raritäten wiederzuveröffentlichen, sondern auch markttechnisch clever. Chartgläubigen wird somit klargemacht, daß das hier nicht so 'ne 08-15 Luschenband aus dem Vorzimmer eines Produzenten ist, sondern daß ein bis dato unbekanntes Phänomen namens Pulp schon jahrelang brillante Scheiben produzierte. Richtig gentlemanlike diese Majors! Doch bevor ich einen Rüssel Jensors einstecken muß (von wegen "Back to indie-future" im letzten Editorial), betone ich, daß dieser Fakt nur beweisen soll, daß Major nichtgleich Major ist. Aber das ist nun nicht eine brandneue Wahrheit die ich hinausschreie, mittlerweile wissen wir, daß eine "von Fall zu Fall-Betrachtung" uns in vielen Dingen überlegener macht.

Und gegen geniale Songs, so schmiere ich hiermal her, ist noch kein Mittelchen gewachsen. Ob sie uns bewußt klarmachen, warum das mit dem "Retro" so sein muß, wie beispielsweise Blur (um auch mal die zweite große, zeitgenössische, britische Band hier auftauchen zu lassen) oder uns etwas verschwommen mit der Frage "Have You Seen Her Lately?" und der Tragik in besagten 3 Minuten 20 zurücklassen. Irgendetwas werden sie bewegen. Wir werden ja sehen.

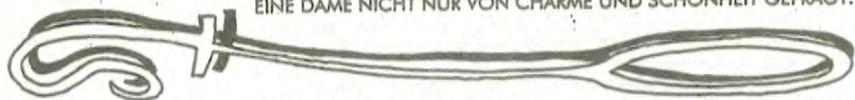
Tom



TOYAH



EINE DAME NICHT NUR VON CHARME UND SCHÖNHEIT GEPRÄGT.



Liest sich ihre Biographie doch recht einfach und gibt es da nicht diese nahtlosen Übergänge, die ihr Leben doch recht positiv, aber bestimmt auch mit Höhen und Tiefen geprägt hat. Wer kennt sie also nicht, es wäre eine Lüge zu sagen, tut mir leid, ist mir unbekannt. Kann man also soweit mitgehen, jeden kann man ja schließlich nicht kennen,

aber wer auf dem musikalischen Gebiet bewandert ist, der sollte doch schon wissen, daß diese Dame zu denen gehörte, die Ende der siebziger Jahre die New Wave Bewegung mitgestaltete und diese Beteiligung nicht ohne Erfolg für sie blieb. Wer sich aber in einer völlig anderen Richtung über den Namen Toyah Willcox orientiert zumindest auf dem kulturellen Sektor, der sollte spätestens mit der Dame als Schauspielerin im Film und Darstellerin in verschiedenen Theaterstücken ein Begriff sein. Das Ganze läuft eigentlich jetzt dahin hinaus, man kennt sie und verehrt sie, oder man kennt sie nicht und kann sich somit auch kein Bild oder Urteil über die besagte Person machen. So hat man jedenfalls seit Mitte der achtziger Jahre nichts mehr allzuumwerfendes in unseren Breitengraden von ihr gehört, so lautet wahrscheinlich die dahingekommene Argumentation eines Normalbeständigen, der lieber alles Vorgesetzte konsumiert, als sich Gedanken über Neuerungen seine Wissens und Geschmackes zu machen. Andere hingegen wissen schon, daß Toyah nicht untätig war und sich nicht auf ihren bisher geernteten Lorbeeren ausruhte, sondern trotz des nach außen vielleicht wirkenden Dämmerzustandes recht große musikalische und schauspielerische Erfolge zu verzeichnen hatte. Speziell auf musikalischem Gebiet wird sie für viele die Überraschung schlechthin in diesem Jahr gewesen sein, denn mit ihrem aktuellen Longplayer "Dreamchild" wird sie sicherlich eine Menge von Leuten vor vollendete und nicht wieder umkehrbare Tatsachen gestellt haben. Seitdem ist sie wieder mehr denn je gefragt und ebenso wichtig für diesen Musiksektor. Sie ist eigentlich eine Frau von Bescheidenheit, die mit ihren Erfolgen versteht umzugehen, ohne dabei die Realität unter den Füßen zu verlieren. Eine Frau, die ihre musikalischen Talente in ihrem schauspielerischen Bereich zumindest rein stimmlich zur Geltung bringt und dabei diese beiden Komponenten so wunderbar miteinander kommunizieren läßt. Ihr ganzes auftreten ist nicht nur Show, sondern beinhaltet genauso den eigentlich anwesenden Erlebniseffekt, der schon nach Abschluß selbiger bestehen bleiben sollte. Was machte Toyah also nachdem die New Wave Generation zu Ende war und sie eigentlich noch zu den Youngstern zählte und heute natürlich eine Frau mit mehr Verstand und Reife ist, fest im Leben steht uns sich sicherlich auch der Zeit der Emanzipation bewußt ist. Ihre Arbeitsweise ist vergleichbar mit einem nie enden wollenden Zufluß an Kraft und Energien, aber auch an Ideen, wenn man sich die Vielzahl der folgenden Beispiele ihrer Arbeit vor Augen hält. Beispielsweise '86 schrieb sie an ihrer LP "Desire", '87 stand sie in der West End Prod. "Cabaret" vor der Kamera. Dann folgten Shakespeares "A Midsummer Night Dream", welcher damals als der Erfolg in Birmingham zählte. Weitere Projekte waren das Musical "Bondies" mit Tong Robinson für BBC. Mit ihrem Ehemann formierte sie die Band "Sunday all over the world" und bewegte sich '88 mit ihrem Album "Prostitute" wieder auf Solopfad. 90-92 agierte sie mehr oder minder in der Schauspielerei und supportete verschiedene Bands. Auftritte in "Choice" im Salisbury Playhouse oder bei der Fernsehproduktion "Inspector Maigret" runden das Ganze ab. Hier könnte man denken, die Geschichte nahm ein Ende im unaußersichtlichen Danken und Schaffen dieser Frau, wenn sie nicht in diesem Jahr dieses neue völlig veränderte und doch so anders klingende Album vorgelegt hätte. Man muß sie jetzt wieder aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten, um die jetzige Fassade hinterblicken zu können. Abschließend sei bemerkt, daß trotz ihrer langjährigen Zugehörigkeit in diesem Geschäft sich ihre moderne Ansicht von Kunst und Kultur erhalten hat.

E.B.I.



CLASSICALS

PART ONE



BALANESCU QUARTET

oder
Die schlichte Schönheit klassischer Instrumentierung

Balanescu Quartet? Das waren doch die, welche unverschämte genug waren, Kraftwerksongs wie "Roboter" und "Das Model" auf Cello und Violine zu covern. Ja, und daß man sich 1992 nach der Veröffentlichung des "Possessed" Albums mit eben diesen und noch drei anderen Kraftwerkinterpretationen nicht um fehlende Medienresonanz kümmern mußte ist selbstverständlich, doch in letzter Zeit ist es um dieses Projekt etwas ruhig geworden.

Balanescu Quartet, mal wieder ein ungewöhnlicher Leckerbissen aus dem Hause Mute Records, das sind Clare Connors (Violin), Andy Parker (Viola), Nick Cooper (Cello) und vor allem der Rumäne und Wahllondoner Alexander Balanesqu, kreativer Kopf und Leadzupfer der Band.

Alle diese Leuchten können auf eine solide klassische Ausbildung zurückgreifen, besonders Alexander B. gilt in Fachkreisen als einer der innovativsten Violinisten der Welt; und ist z.B. als erster Violinist des Michael Nyman Orchesters in fast allen Soundtracks zu Peter-Greenway-Filmen zu hören.

Ist schon äußerst interessant, wie so ein gestandener Mann der Klassik (und der jüngste ist er auch nicht mehr), von Kind auf mit Harmonien konfrontiert zur Musik von Kraftwerk kommt. Mit dem Quartett hat wohl alles begonnen, als einige Leute des Pop Business an einer Zusammenarbeit interessiert waren, so entstanden dann unter anderen Aufnahmen mit Erasure oder den Pet Shop Boys. Doch nun zu den Eigenkompositionen der, sagen wir: Band. Da entstehen dann Songs wie das Titelstück der ersten Platte "Possessed", nämlich ein 16 minütiges Feuerwerk an sprühenden Emotionen, knisternden Spannungen und Bessesenheit - einfach genial.

Äußerst interessant war auch die Zusammenarbeit bei "Want Me" mit den Schönstimmen von Miranda Sex Garden (auf welche ich demnächst auch noch zu sprechen komme), fast ein geniale Paarung von Musik und Gesang, doch bis jetzt leider nur eine einmalige Sache, so geschehen ebendfalls auf der Debütscheibe.

Anfang diesen Jahres wurde die zweite Produktion, genannt "Luminiza" veröffentlicht, doch leider verzichtete die Band, abgesehen von einigen Gigs in London, auf eine Europaweite Livepräsentation. Denn dies wäre, selbstverständlich in einem entsprechendem Rahmen, einer meiner tausend Konzertwünsche für die nächste Zeit.

Also, wer auch mit Klassik etwas anfangen kann dürfte viel Spaß mit dieser Band haben, und wer nicht könnte mit Balanescu Quartet den Einstieg finden.

Timm



Mir Popkommt's!

Ja, so sind wir eben, erfolgsgeil und money-süchtig; und als richtige Kommerzschweine lassen wir natürlich keine Gelegenheit aus, uns ins Bissness einzuklinken. Und so beschloss die gesammelte PNG-Klicke auf einer der beliebten Redaktionstreffen: Dieses Jahr fahren wir nach Köln - zur POPKOMMI! Nicht, daß wir im letzten Jahr nicht auch schon dort zu treffen gewesen wären, aber diesmal wollten wir es wissen. Wir mieteten uns ein als Aussteller. Kam so ziemlich cool, in diesem Hochglanzkatalog neben SONY und EMI aufgeführt zu werden. Aber wir hätten gewarnt sein sollen! Denn uns Kompanero Sven, welcher schon von weitem die Rendite riecht (kleiner Seitenhieb ins Immobiliengewerbe, höhäh!) zog es im letzten Moment vor, sich von unserer Reisegruppe abzuspalten. Er beantragte, bei den Crash Test Dummies als Maskottchen beizutreten und legte spontan eine blitzsaubere „War die Ampel nun eigentlich Rot oder Grün?“ Einlage auf's Parkett. Ich vermute ja, daß er diesen Totalschaden nur simuliert hat, weil er sich nicht getraut hat uns zu sagen, daß er den Ausgang unseres POPKOMM-Abenteuers schon ahnte. Hätte er man nur den Mund

nicht mit diesem Basehätten unsere Nerven schon am ersten Tag, überall, freiliegende Autobahn, überall Messe wagen und so Ohren, daß sich ca. hatten eintragen lassen maximal 6 Meter im Zinesll Electro-Hölse, Luschen en massell werdenmeinte jedenfalls unser Dreigestirn, bestehend aus Jensor, Timm und alle Jaques, der ich bin..



aufgemacht! Er müßte jetzt cape rumnenen, und wir geschont. Denn es begann totales Kuddelmuddel Plasteeimer auf der Chaos des Aufbaus der weiter. Wir bekamen zu 30 Fanzines als Aussteller - für den einen Stand, der Quadrat maß. Und was für Metal-Mützen und Gruf- Das konnte ja was werdenmeinte jedenfalls unser Dreigestirn, bestehend aus Jensor, Timm und alle Jaques, der ich bin.. Schon am ersten Abend bot sich dem interessierten Teilnehmer ein angenehmes Rahmenprogramm. Wir, als echte PNG's entschieden uns, den Big Cat Abend zu besuchen. Und was muß ich euch erzählen? Da hatten wir uns auf Pavement und Cop Shoot Cop gefreut - wen aber müßten wir sehen? Einen blondgefärbten Langhals, der mit seiner oberverbotenen Combo „Fritten und Bier“ einen Freiluft-Gig starten wollte. Unsere Nerven stehlen! Das darf nicht einmal VIVA TV, und schon gar nicht Nils Bokelberg (Scheißname). So blieb uns nichts weiter übrig, als unangenehm aufzufallen, Herrn Bokelberg die Kulturrevolution anzubieten und die zugehörigen Schläge im Sonderangebot. Er fand das nicht richtig lustig. Wir schon. Aber zu seinem Glück und unserem Leidwesen gibt es noch genügend Flachzangen auf der Welt die glauben, daß ein vierzehnjähriger Wasserwischer einfach super ist, nur weil sie ihn schon mal im Fernsehen begutachten konnten (und ihn wahrscheinlich Scheiße fanden). Und so verlegten wir den Abend ins Innere des Niedeckenschen E-Werks, wo es schon einige musikalische Leckerbissen gab. Leider keine für's leibliche Wohl. So'n Fingerhut „Space-Beer“ (wahrscheinlich auch noch aus den FNL) für 5Mark und die jämmerlichsten HotDogs, die mir je zwischen die Zähne gekommen sind. Wenn da nicht Blumfeld gespielt hätte und Scarce (welche übrigens die Entdeckung des Abends gewesen sein dürften), wir hätten diesen Laden schließen müssen. Eine nette Erfindung des Kölner Verkehrsvereins raubte uns schließlich noch den Pavement-Gig, welcher mit ca. 99 Luftballons sehr vielversprechend begann. Denn wir waren auf das sogenannte WOM-Shuttle angewiesen, und selbiges brachte uns viertel eins nach Hause, kurz nach dem Pavement-Start... Herrliche Welt. Im Bus dann noch der Kommentar einer wahrscheinlich ungefährlichen Mitvierzigerin (Marke Musikmanagement): „Ich fand das Konzert im E-Werk sehr interessant. Obwohl mir zu wenig Entertainment dabei war.“ Ausziehen!

Tja, und am nächsten Morgen, welcher zum Freitag gehörte, stürzten wir uns voll hinein ins pralle Geschäftsleben. Um am abend voll aus dem Geschäft zu prallen. Denn anders als mit dem Begriff „Tortur“ kann man dies Erlebnis nicht beschreiben. Stellt euch vor, ihr müßtet den ganzen lieben langen Tag auf überlast unbehaglichen Barhockern verbringen euch Musik der untersten Preisklasse wehrlos ausliefern. Denn der Fanzinestand befand sich voll im Fadenkreuz des legendären G.U.N.-Labels und einiger Chart-Techno-Gesellschaften. Und die Genossen von G.U.N. hatten sich etwas besonders nettes für uns einfallen lassen: den vollautomatischen Messestand. Sah folgendermaßen aus: ca. 10 Monitore, auf denen rund um die Uhr die gleichen fünf Videos zu sehen und natürlich zu hören waren. Kennt jemand von euch Venom? Dann könnt ihr euch vorstellen, was wir gelitten haben. Ansonsten gab es an diesem „Stand“ noch eine Pinnwand mit der sinnvollen Aufschrift „Leave your messages here“. Toll, nech. Das wäre ja alles vielleicht noch irgendwie zu verdauen gewesen, hätte es nicht eben zu unserer Linken diese

Techno-Kullern gegeben. BRAVO, wir komment! So, und jetzt nur noch die Augen zumachen und sich das Ganze gemixt vorstellen, Lautstärke auf max. gedreht. Yeah! Ihr werdet sicherlich verstehen, daß wir dem ab und an ausgeschenkt Freibier recht gern und rege zusprechen mußten. Schön wäre es allerdings gewesen, wir hätten auch irgendwas legales zu essen bekommen. So den ganzen Tag Pils auf nüchternen Magen ist halt so 'ne Sache. Davon müßte alle Timm ein Lied singen können; sein Magen ist eben nicht so ein Steher wie der Rest des Körpers. Aber was soll's. War schon irgendwie auch nett, so ein wenig zu lobern mit so netten Kollegen aus der „Szene“, und dazu ein wenig die Vesen an den Hals zu halten. An dieser Stelle geht ein „Hallooo!“ an BLURR und die NO TREND PRESS. Prost, Säckel!

Yes. So lief das ab. Nebenbei kamen noch so ein paar ungelegene Leute (womit ich mich extrem freundlich ausgedrückt habe), welche zwar einen dicken Ausweis an der Brust trugen - so mit SONY Entertainment oder VISIONS Musik Magazine - das nötige Kleingeld für eine gute PNG partout nicht dabei haben wollten. Immerhin, zwei Mark. Das dürfte fast der Monatsverdienst dieser Kollegen sein, oder? Aber man muß diesen Bürgern zugute halten, daß sie hervorragend dünnes Zeug von sich lassen konnten. Prima! Well, und so verging die Zeit. Zwischendurch noch ein paar lästige Versuche, irgendwelchen unwichtigen Labels in die Weichteile zu kriechen und ein paar Annoncen oder CD's rauszulutschen (He, He, jetzt übertreibst Du's aber ziemlich heftig!). Oder zum Beispiel „FUCK VIVA!“-Aufkleber an exponierter Stelle anzubringen. Oder einfach nur einem Herrn zuzuschauen, welcher sich als Genesis-Manager vorstellt und spontan einige CD's bei EFA absahnen will. Ich glaube, sie haben ihn noch mal mit heiler Haut davonkommen lassen.

Ja, und der Abend war lou und wir auch. Wollten eigentlich zu Di Iries ins Underground, waren aber wohl zu schlaff. Woher das wohl kam.

Yes, und zum dritten Tag ließen sich die letzten vier fünf Zeilen erneut zu Papier bringen. Scheißmusik ohne Pause, Schnorrer und Flachwischer. Vereinzelt ein paar alte Bekannte oder ganz nette Neulinge in unserem Gesichtskreis. Mir war trotzdem am Abend etwas schlecht.

Und weil bei der ganzen Sache kein Ende abzusehen war, fuhren wir einen Tag eher nach Hause. Wer holt das aber auch aus: die legendären „Mädchen“-T-Shirts alle. Bad Religion - live auf der grün-lila-gestreiften Couch von Korstadt-TV (das sollte sicherlich Punk sein). Blur, Mastino und Die Sterne als „liebe Specialguests“ auf'm Heinz Rudolf-Kunze Konzert (Armer Tom! Zur Ehrenrettung sei aber angemerkt, daß Blur wegen Krankheit des Gitarristen nicht gespielt haben). Die Ärzte als Headliner beim Bizarre-Festival. Ganze Straßenbahnladungen voll mit Ärzte-Fans - U18, versteht sich. Das Popkomm-Ereignis an sich - übrigens am uns gegenüberliegenden Epitaph Stand und natürlich mit langen schwarzen Haaren ausgerüstet - ignorierte uns standhaft. Zwei Neger versuchten, alle Vorurteile gegenüber dem schwarzen Volk zu bestätigen, indem sie a) ihre sehnigen Körper in Ganzkörperkondome würgten, b) heftigst mit den Hüften wackelten, c) zu 2Unlimited-Revival-Sound „I love you, baby“ (und das natürlich zöhrnebleckend) lallten und sich d) in den feuchten Augen flachbusiger Business-Tanten (die es natürlich auch in Körbchengröße 85DD gab - dies für alle Emonzen) sonnten, welche ihnen tatsächlich nur auf den Schwanz glotzten und dabei fast danebengeklatscht hätten. Wäre ich nicht durch und durch politisch korrekt - ich hätte wohl zur UZI greifen müssen. Aber auf wen zielen. Ich weiß ja, daß unsere schwarzen Brüder mit ihrer Darbietung nur aus ihrer durch Ghetowalt entfliehen wollten und sie verzweifelt ihre einzige Chance nutzen mußten. Ihr seht, daß ich hin- und hergerissen war. Solidarisch klatschen und „NO PASERAN“ rufen? Der SWAPO beitreten? Den Startschuß zur Kulturrevolution abfeuern? Oder gar den inneren Rassisten rauslassen? Wie ihr seht: am dritten Tag dieser Veranstaltung war ich vollkommen am Ende. Ich habe mich in bezug auf die zwei Techno-Mohren für Biertrinken entschieden und bin gut damit gefahren - und verhinderte somit noch ganz nebenbei ein Blutbad.

Tscha, und was gab's noch. Zonenödel mit Skepiker-T-Shirts. Mehr Tattoos als Kuhhäute. Koole Trickfilme mit dem legendären Duo Albert und Grommit im Heimkino (Die sind ultrakult - selbst wenn sie auf dem Oktober-tip sind - unbedingt ansehen!). Mehr fällt mir dazu nicht ein.

Könnten wir also zum Ende kommen. Macht euch ein eigenes Bild von der POPKOMM - aber versucht nicht, dort auszustellen. Begebt Euch nicht auf's Kölner Messengelände. Boykottiert 40-Mark-Konzerte, selbst wenn Scorn und Moby spielen. Verhaut Nils Bokelberg. Trinkt kein Kölsch. Schlaft mit eurer Freundin oder euerm Freund oder auf wen ihr sonst so Lust habt. Fahrt -wenn ihr schon ein Musikereignis braucht - nach Wien und schaut euch René Thaler an. Und wenn ihr denkt, ihr verpasst dabei irgendetwas, so lest diesen Artikel ein zweites Mal. Mich jedenfalls seht ihr auf der POPKOMM nur noch als Gruppe von Frank Zappa oder als Leipziger Großverleger einer einschlägigen Musik-Boulevard-Gazette (Bild non grato vielleicht?). Oder als Top-Terrorist mit Selbstauslöser (kleiner Tip an dieser Stelle: die Security auf dem Messengelände war great. Die haben nicht mal gemerkt, daß wir unseren hochexplosiven „Mörgewohnheiten“-Sampler gleich dutzendweise an unseren Stand geschleppt haben - na, Lust auf Bumm bekommen?). Bis dann

SONETT

VON
CLAUDETTE



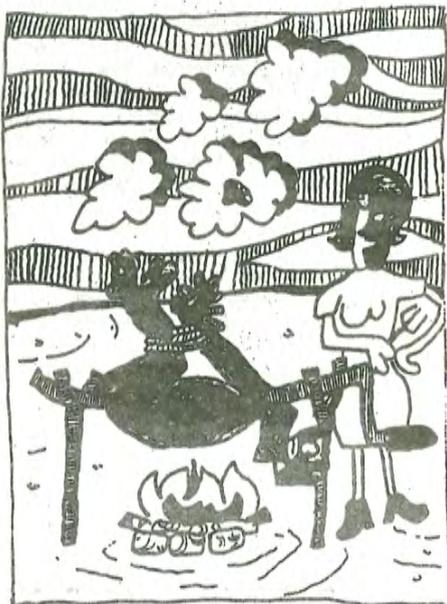
MEIN FREUND IST KRANK,
ER LIEGT IM BETT.



ICH PFLERGE IHN.
BIN ZU IHM NETT.



AUCH FÜTT'ER ICH IHN,
ER WIRD GANZ FETT.



UND MORGEN -
GIBT ES KOTELETT!

Bon Apetett! wünscht
Jacques Dolés

EXCLUSIV!

M. BETT DES DICTATORS!

JOSEPH!

7 HONORIERER MITARBEITER.



DU WARST WIRKLICH
NETT HEUTE, JOSEPH!



ICH WERDE DIE FEINDE DES VOLKES
ZUSMERZEN! DANKE, SCHMETZCHEN.



ABER MORGEN KANN ICH NICHT.
ICH KRIEG' MEINE REGEL!



SAPPERLOT!
ICH KANN MORGEN AUCH NICHT!
ICH REGEL' MEINEN KRIEG.

WEGTRETEN! *meint Ihr*
Jacques Dorcas '92



Beim "Hypeausnahmestadium" in UK, wie ihn Jensor im letzten Heft treffend umschrieb, ist noch kein Ende in Sicht. Neue Bands kommen so schlagartig und stürzen langjährige Topacts mit nur einem Auftritt in Channel 4-Kult-Shows wie "Naked City" oder "The Word".

Elastica oder Solad sind nur zwei Beispiele für geschickt ausgenutzte Medienpräsenz. Es reicht beinahe schon, genügend Mund-zu-Mundpropaganda auf sich beziehen zu können, um Titelseiten zu füllen - nichtmal ein Tönchen auf Rille ist notwendig. Das Leben im britischen Popuniversum ist hart und es bedarf schon eines gehörigen Ellenbogeneinsatzvermögens, sich immer wieder zu behaupten. Hat man dies jedoch geschafft, setzt eine Art Hysterie ein, die massenhaft Leute in die Konzertsäle treibt, die nicht nur mit frisch gewechselten T-Shirts aufwarten, die auch plötzlich diese Band "schon Jahre kennen" und "alle Platten gehört haben". Aber "above all": die Brit-Szene pulsiert und ist farbenfroh sowie innovativ wie noch nie. Und irgendwie ist diese Art "Indie"-Hysterie zu beobachten, nicht nur unheimlich unterhaltsam, sondern man wird auch auf jede Menge interessanter Bands aufmerksam: ob sie nun aus dem Nichts kommen, gut sind und auf dem Rücken einer Welle reiten: Elastica, S'm'o's'h, These Animal Men - oder schon länger existieren, immer präsent waren und jetzt erst richtig gut werden: Blur - oder schon länger existieren, noch nie präsent waren und schon immer richtig gut waren: Pulp - oder aus dem Nichts kommen und Scharlatane sind: Shed 7 etc pp.

Bei letzterer Kategorie hätte ich beinahe OASIS eingeordnet, doch steckt dahinter mehr, als es vielleicht ein momentaner Hype offenbart. Dabei verlief alles so reibungslos. Anfang April wurde die Debüt-Single veröffentlicht, nachdem man mit nur wenigen Live-Auftritten, nicht nur eine böse Reputation hatte, da man sich ständig mit der Headliners anlegte, sondern auch die Aufmerksamkeit der gewissen Leute auf sich gezogen hatte. Wie einfach das manchmal so ist. Man spielt nur im Vorprogramm der 18 Wheeler in der Residenzstadt des Teenage FC (Glasgow) und kann sich sicher sein, daß Labelboss Alan McGee zufällig dort sein "McEwans Export" drinkt und sie auf Creation holt. Mein Gott! - es gibt Millionen Bands, die auf so einen Moment ihre ganze Existenz lang hoffen, um dann irgendwann aufzugeben, von denen garantiert ein gewisse Prozentsatz nicht weniger genial ist, als die Bands denen das Glück "hold" ist (siehe als Beispiel die jahrelange Negotiation der Existenz von Pulp). Entweder sind die Mechanismen Scheiße, in denen in zuwenig Händen zuviel Macht gebündelt wird oder die Medien, da sie nur abhängig von den Mechanismen arbeiten oder einfach die Konsumenten, da sie zuwenig selbst denken und entscheiden oder einfach die Bands, weil sie sich dem ganzen Wust hin- und untergeben, anstatt bis zum Tode Wohnzimmer-Tapes zu releasen und Kellergigs zu geben. Oder dieses verfluchte Wort "Markt" und "Nachfrage", daß es ohne Scham für den sog. Underground gibt (also ALLE sind schuld).

Doch zurück zu OASIS und zu den schönen Seiten unserer Existenz, denn aktueller denn je beherrscht uns das Gesetz: "Wer zuviel drüber nachdenkt, pustet sich das Gehirn aus dem Schädel". Das Oasis-Debüt "Supersonic" setzte sich innerhalb einer Woche an die Spitze der sog. "Indie-Charts" und die Venues, die diese fünfköpfige Band dann bespielte, waren so proppevoll wie noch nie. In Hull, wo diese Kurztour begann, wurden mehr Leute weggeschickt, als in den Laden

reinpapfen, dasselbe in Coventry, in Newcastle und natürlich in Manchester. "Wir erwarteten, daß die Läden nach dem schnellen Erfolg von 'Supersonic' voll werden würden, aber was dann wirklich passierte, hat uns extrem geschockt... It was fucking hysterical, like Beatlemania or something!" gesteht Noel, zweiter Gitarrist und Bruder des apathischen Frontmannes Liam, "...Ey man, wir hatten nur eine Single draußen, was passiert, wenn wir erst ein Album machen?!"

Das haben sie jetzt gerade abgeschlossen, über das Release-date ist man sich noch nicht im Klaren. Erstmal kam die zweite Single "Shaker Maker" und der Erfolg scheint ohne Unterbrechung anzuhalten. Warum? Sie haben halt diesen Charme einer besoffenen, gitarrenlastigen Popband, wie sie Old England schon sehr oft erlebte und sie stehen wieder als Aushängeschild für eine Stadt: sweet, dirty Manchester. Man braucht als britischer Popkonsument das eben nicht zu tun, wozu man traditionell definitiv nie in der Lage wäre: so richtig umzudenken. Oasis sind eben ein bißchen Blur, ein bißchen Beatles, ein bißchen Stone Roses, ein bißchen T-rex, ein bißchen Preachers - wie eben alle anderen auch. Aber natürlich dazu noch schön und ungestüm.

Und dieser Stempel "from Manchester" ist in ihrem Falle mehr als nur ein Aufdruck: Oasis sind in meinen Augen die Vertonung des Lebens in den backsteinroten Häuserzeilen mit tiefhängendem Himmel und grölenden Kids.

Wir werden sehen - vielleicht bleibt hier mehr als nur das Titelblatt, ein paar flotte Sprüche im T.V., diverse zerstörte Bars und dieser Hauch von Oasismania. Vielleicht mal eine innovative Band, die Gitarrenmusik wieder ein Stück Farbe brachte. Zwei Singles werden da auf Dauer sicher nicht reichen.

Tom

KLEINE EMANZENSPALTE:

HEUTE ZUM THEMA:
WARUM GIBT ES KEINEN
WEIBLICHEN PEGASUS?



ROCKM DIE K DIE K



suspira de profundis

rc3101102
nhrn - Audioband
der französischen Kultband
elektronik zwischen
menschlich, Leidenschaft
und fetischismus

rose au cœur violet

rc39104082
nhrn. Neben mit dem hit 'antique'
und weiteren exklusiven remakes
in ihrer größten hit, wie
'stem order' und 'savage logic'

'die form' live:

27.00. Berlin | 1. September
22.00. Köln | 2. September
22.10. Wiesbaden | 3. Sept.



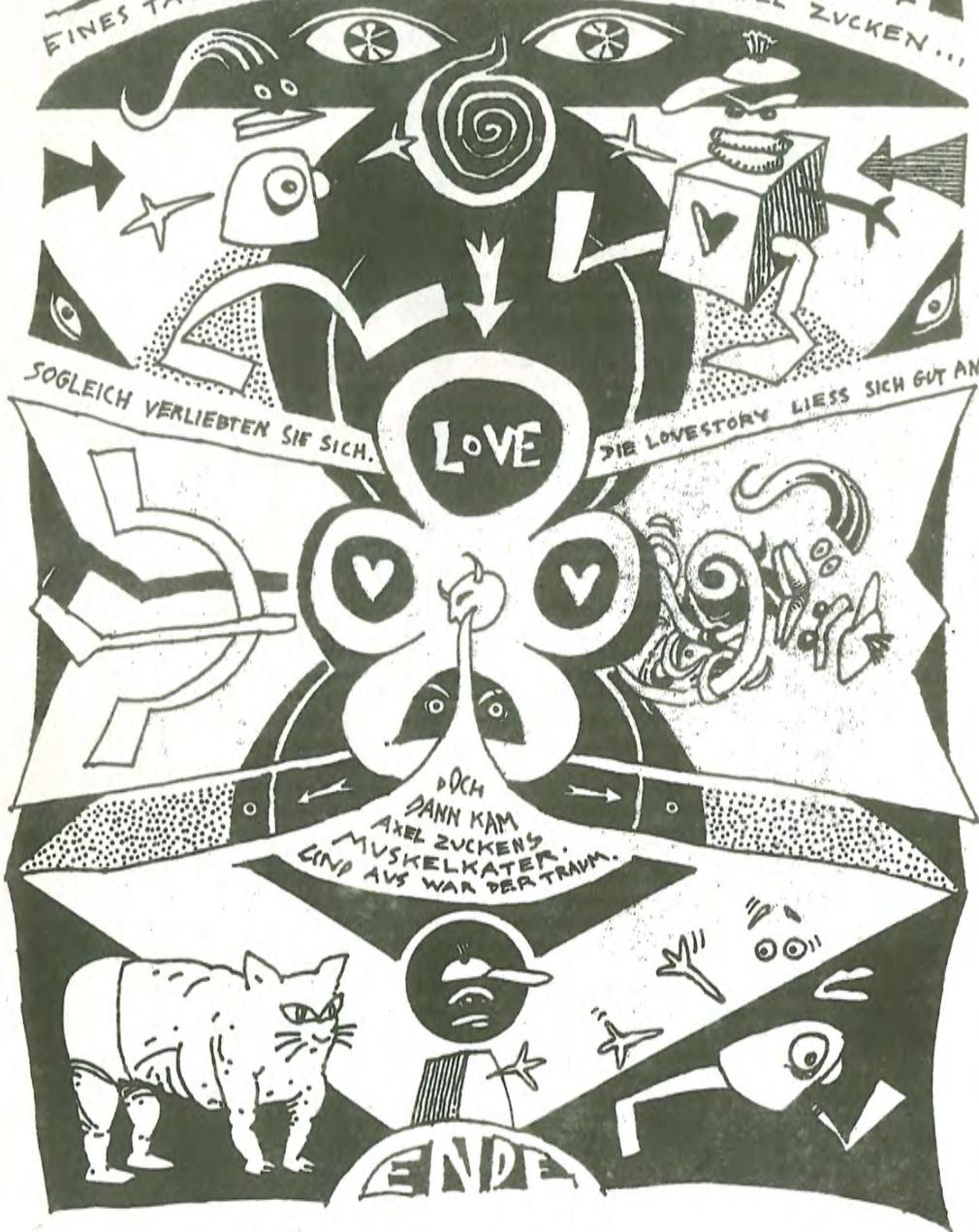
nhrn-ed

rough trade inc. box 910272 100250 newburg
ny 14616 0911/932770 | fax 0911/932775
subscribers mailorder: katalog antwortern
distributed by rough trade

ROUGH
TRADE

SAD LOVE STORY

EINES TAGES TRAFEN SICH ELLEN BOGEN UND AXEL ZUCKEN...



SOGLEICH VERLIEBTE SIE SICH.

LOVE

DIE LOVE STORY LIESS SICH GUT AN

DOCH DANN KAM
AXEL ZUCKENS
MUSKELKATER.
GUND AVS WAR DER TRAUH.

ENDE

EIN LABEL &
VERTRIEB MIT
VERSTAND,
TRADITION

reCREC

UND SELBSTSTÄN-
DIGER DASEINS-
BERECHTIGUNG.

Anlaß des Ganzen ist der Jubiläumssampler, der anlässlich des 10 jährigen Bestehens des Labels RECREC von den Schweizer Machern veröffentlicht wurde. Bei RECREC handelt es sich um eine netzartig organisierte Gruppierung, die sich aus Verbänden in England, Deutschland, Frankreich und Italien zusammensetzte, deren Verbindung aber nur auf ideeller und informeller Basis bestand und durch keine juristischen Verfügungen aneinander gebunden, oder von einander abhängig waren. Die Basis des Ganzen wurde durch die ROCK IN OPPOSITION eine Vereinigung verschiedener Bands aus aller Welt gesetzt, wobei Namen wie Henry Cow, Univers Zero, Art Zoyd, Absak Maboul oder Art Bears auftauchten.

Das war Ende der siebziger Jahre und damals wie heute war bzw. hatte man als Musiker nur eine Chance auf dem Markt, wenn man sich kommerzialisieren ließ und mit seiner Musik der zu erwartende Erfolg eintreten mußte, welcher natürlich mit dem entsprechenden Gewinn für das Majorlabel verbunden war. Aus diesem eigentlich desolaten und für viele Bands unakzeptablen Zustand gründeten Chris Cutler und Nick Hobbs (ehemals Henry Cow Betreuer) ein eigenes Label mit angeschlossenem Vertriebsnetz, aus dem sich der Name Recommended Rec. ableitete. Dieser Zustand machte sich in kürzester Zeit einen Namen und auch in der Schweiz gründeten Veit Stauffer und Daniel Waldner die Recommended Schweiz, da sich nach Aufnahme der noch verbliebenen Werke der ROCK IN OPPOSITION in einen kleinen Privatvertrieb der beiden Schweizer sich dieser mehr oder minder einer breiten Masse zuwandte und die erhoffte Resonanz eintrat.

Neben ihrer normalen Tätigkeit wendeten sie erhebliche Zeit und finanzielle Mittel auf, um dem Ganzen ein gewisses NOW HOW zu verleihen, indem auch eine Vielzahl an Konzerten beispielsweise im AJZ oder damals die ersten Konzerte in der Roten Fabrik veranstaltet wurden und Bands wie Feminist Improvising Group, John Zorn, Elliot Sharp oder Fred Frith und andere vorgestellt wurden. Waldner erwirgte die Vergrößerung des Vertriebes, indem plötzlich auch Sachen holländischer Labels, aber auch Tonträger aus Italien und damit damals noch kleinen Light Rough Trade zu haben waren. Diese Sachen vollzogen sich doch recht mühsam und kosteten entsprechend Zeit. Durch personelle Unterstützung wuchs der Vertrieb und vor 10 Jahren erfolgte auch die Gründung des eigenen Labels in der Schweiz. Die erste Veröffentlichung war Dabile Menthol's "Emile au jardin potrologique". Im gleichen Jahr vollzog sich dann auch die Genossenschaftsgründung und die Strukturen, was Vertrieb, Label und der immer noch bestehende Laden gingen verstärkten sich zunehmend. Durch die Verstärkung kamen natürlich immer mehr Leute zu RECREC, aber rein aus idealistischer Überzeugung schien man dort zu arbeiten und öffnete sich dadurch auch anderen soundlichen Zweigen wie Hardcore oder Death Metal. Alles andere war nur noch eine Frage der Zeit und auch im Musikgeschäft wurden viele Barrieren und Vorurteile gebrochen. Ab sofort bestand die Möglichkeit, immer mehr Sachen in die Vertriebsgeschichte zu integrieren und auch über den Raum Zürich hinaus seine Vertriebsarme zu strecken. Beispielsweise Bands wie Sisters of Mercy, Soundgarden, Nirvana, Michelle Shocked, aber auch Neneh Cherry oder Youso N'Dour gehören zu den bekanntesten Bands, die durch RECREC vertrieben werden. Während der Vertrieb zunehmend an Zahlen zulegte, ergab sich auch die Möglichkeit, den weniger funktionierenden Labelteil mitzufinanzieren. 1994 ist es dann soweit und in Hamburg gründet sich mit Frank Lüdike die Zweigstelle RECREC Nord. Dieses Office wurde zur Verstärkung des Absatzmarktes innerhalb Europas geschaffen und durch das neu geschaffene Dance Department wurden wahrliche Rekordumsätze erwirtschaftet und durch verbessertes Marketing und Werbung werden beispielsweise mit der Labelproduktion "Luna Hotel" von Jellyfish Kiss sowie Zap Mama gleich zweimal alle Verkaufsrekorde gebrochen. Mittlerweile stehen 20 MitarbeiterInnen in der Gehaltsliste von RECREC und eine Vergrößerung im Schweizer Bereich kündigt sich zu Beginn des neuen Jahres an. Ebenso sieht das kommende Jahr eine Spaltung des Labels vor, indem zwei Sublabels geschaffen werden, sowie für den Vertrieb stehen ein neues Warenlager nebst Umschlag bereit, dessen Mit mit Sicherheit das neue Album der Young Gods werden wird. Diesbezüglich passiert also doch eine Menge in Nachbars Garten und die Hamburger Vertretung hat ebenfalls alle Hände voll zu tun, um es dem Schweizer Vorbild gleichzutun.

E.B.I.

DANCECORNER

STREIFZUG DURCH DIE DANCELASTIGEN ABTEILUNGEN VON TECHNO - HOUSE:



LEMON SOL mit ihrem aktuellen Album "Environmental Architecture" setzen überwiegend auf Ambientklänge, die sie selbst als zukunftsweisend sehen. Immer wieder diese auffindbare Anonymität der Musik selbst. Nur selten brechen die Sounds aus und lassen den Bassdrums die notwendige Schnelligkeit und der damit verbundenen Tanzbarkeit den Vorrang. Ein gütiges kleines unauffälliges Meisterstück, welches mit den Inspirationen von Dave Angel, Underground Resistance, Carl Gaig oder einfach durch die aktuellen UK Dancetalente entstand. Als Wegweiser ihrer Musik welche soundlich nicht immer nach eigener Aussage sauber klingen nehme man sich Track's wie "Power of Invasion", "Fuse", "Universal" oder "Environmental Architecture" selbst, welcher seicht ,schwelgerische Sounds in sich vereint und einem das Gefühle voller Hingabe und Erlösbarkeit gibt.

SUPERSTITION VOL. 2 bringt da schon wieder Bewegung ins Spiel. Vertreter, wie auch das Label selbst sind aus deutschen Länden und wie ja mittlerweile jeder weiß, hat sich die deutsche Technoszene nicht mehr vor irgendjemanden zu rechtfertigen, denn was in letzter Zeit so gemacht wird, hat wirklich Hand und Fuß und die Resonanz auf diese Sachen beweisen es immer wieder. Beginnend mit Jens "Loop & Things" zu Velocity "Lust", Moreno "Firechild" über Paragliders "Paraglide" oder Basic Granity "Northern Lights", die ja wohl keine Fremdwörter sein dürfen. Schade ist es immer in einer Rezension mehr über die Künstler schreiben zu wollen, aber aus Platzgründen dies zu begrenzen, aber eine Selbstüberzeugung von dem hier vorliegenden Material wird dabei sicherlich weiterhelfen. RAYEMANIA stellt mit dieser Veröffentlichung die Rave und Technobewegung in Deutschland vor. Aus dem Hause Sony Music. Schade, daß man diese Sachen wieder aus jedem Autinnenraum als Fußgänger zu spüren bekommt, und der Erfolg einer solchen Compilation eher an den Verkaufszahlen gemessen wird. Trotzdem eine recht anspruchsvolle Zusammenstellung der Tracks und immerhin knapp 150 min. abwechslungsreiche dancefloortüchtige Stücke. Hier wird kein Neuland begangen, sondern hier wird Aktualität bewiesen und es selbst dem Einsteiger leicht gemacht, sich daran zu orientieren. Vertreter, die mittlerweile auf jedem Sampler zu finden sind, PRODIGY, JAM & SPOON, WESTBAM, TAUCHER, GENLOG oder PHARAO. Abschließend doch recht vertretbar, wenn da nicht immer dieser materielle Aspekt auftreten würde, denn die Musik vermittelt eigentlich ein Zusammengehörigkeitsgefühl und soll nicht die Abhängigkeit von anderen dokumentieren, wie es in unserer Gesellschaft leider immer wieder zu finden ist. PRODIGY'S "Jilted for a new Generation" wird wohl wieder alle Rekorde brechen, seit ihrer Debutveröffentlichung "The Prodigy Experience". Was sie diesmal veranstalten ist ein Tortur die einem die Sinne raubt. Knüpfen sie zwar an ihrem gewohnt harten, bahnbrechenden Experimentiersound an und geben uns somit in knapp 80 min. kaum Zeit zum luftholen. Hier ist wie immer durchhalten angesagt und Songs wie "Break & Enter", "Full Throttle", "No Good (Start the Dance)" oder "Voodoo People" zeigen dies, ohne dabei viel Worte zu verlieren. Da wird wieder von den Dancefloorbreakbeatprotagonisten alles musikalische vereint, was man an Kraft und Maximum zu bieten hat. HIPHOP, Techno und selbst der neuartige Versuch Grunge als Element einzuknüpfen ist als recht erfolgreich zu betrachten. Als Mitstreiter nahm man sich Mitglieder von POP WILL EAT ITSELF brachte den für meine Begriffe besten Song "Their Low" hervor. Damit bleibt Prodigy's sound wieder einmal an einem exotischen Punkt stehen, der aber trotzdem einen faden Beigeschmack hat, denn mittlerweile wurden sie in der Bravo gehypt und diesen Zustand sollte man doch schon als recht kritisch ansehen, wenn sie sich noch in die eigentlich unabhängige Dancefloorszene eingliedern wollen. MINIMAL MAN 'S neue Maxi "Treatment Feel" schließt sich an den Vorgänger "Outside the Window" auf Guerilla Records an, welche mittlerweile auf Vinyl Solution veröffentlicht wurde. Minimal Man die beiden Herren Baby Ford und EON und erinnern mich doch noch an die vergangenen Tage dieser Band, sofern dies kein Irrtum meinerseits ist, so kenn ich sie als eher experimentiell, leicht avantgard und dem Hauch an Industrial. Sollte dieser Zusammenhang stimmen, so kann ich nur in drei Hörsbnde klatschen, wenn man beobachtet, was die beiden jetzt machen. Treatment Feel brauchte hierbei nicht mehr viel dazutun, um an den Hammer vom vorigen Jahr anzuschließen. Zwei Remixe mit nicht großen Unterschieden, aber trotzdem hat jeder Song seinen eigenen Motor. Der erste ist der Dancehammer schlechthin mit knapp 9 min. Länge und wird dann nahtlos von dem deep klingenden zweiten Remix abgelöst. Diesen Zustand könnte man ins uferlose treiben, sollte aber diese zwei Songs wirklich genießen. MERCEDES da gibt es endlich wieder einmal Clubatmosphäre mit huosigen Sounds, die in 3 feinen Remixen vorliegen. Tanzbarkeit ist auch hier wieder nicht in Frage zu stellen, sondern

einfach vorhanden. Wird man mit dem Radio-Mix von "Living for the Moment" gelockt, so kann man sich spätestens mit dem Becker Clubmix nicht mehr dieser Droge entziehen. Der U.S. Swing Club Mix setzt da noch eins drauf und läßt uns in völliger Hingabe durch diese Soundtappiche schweben. Soundstrukturen und Vocals, die fordern und alles wollen, ein Tanzflächenfüller schlechthin. IMMERSION'S Album "Oscillating" ist eine dieser neuen Stücke, die das Tor zur Welt noch einmal aufbrechen, die musikalisch momentan in England völlig angesagt sind, sich aber in Deutschland wie immer noch in einem gewissen Dämmerzustand befindet. Hier tastet man in Bereichen wie Ambient, Trance und Intelligent-Techno. Die Crew setzt sich aus Colin Newman, Oscillating und den beiden Damen Malka Spiegel und Samy Birnbach (beide Oracle) zusammen und bietet wahre Genüsse an zeitlosen Sounds, die sich wie ein Faden durch's Leben ziehen. Die Sounds suchen nicht die Konfrontation, sondern bewegen sich gleichsam durch Raum und Zeit. Man bekommt sie nicht zu spüren, denn sie stehen in ständigem Wechsel mit auftauchenden und wieder verschwindenden Sounds. Eine Reise, an deren Ende man sein eigenes Ich finden sollte.

TRANCE INDUCTION hinter diesem wohlklingenden Namen verbirgt sich der wohl ernstzunehmendste Holländer, der sich im Bereich der elektrisch, tanzbaren Musik bewegt. Die Musik ergründet nach eigener Aussage die spirituelle Seite des modernen Dance. Bei dem vorliegenden Album "Electricrity" wird man von Gegensätzen förmlich umzingelt. Spielt man die Songs, bei denen man sich das Leben so angenehm wie möglich macht, indem man um sich herum alles andere vergißt; wird man von den treibenden schnellen Sounds aus diesem Dämmerzustand gerissen und auf eine ganz andere Art und Weise in trance versetzt. L.S.G. alias Oliver Lieb ist ja auch bekannt wie ein bunter Hund und spätestens nach der Veröffentlichung der vorliegenden Remixe von L.S.G. müßten die letzten Zweifel beseitigt worden sein. Schade, das diese Sounds so schnell vergänglich sind und mittlerweile schon durch frische Kost ersetzt worden sind, aber der Fakt des dagewesenen bahnbrecherischen Einschlages dieser Remixe bleibt immer erhalten. PLANET OF MOVE ist wieder einmal eine Veröffentlichung der vielzähligen Techno-Sampler, die aus Anlaß des diesjährigen Camel-Air-Rave aufgelegt wurde. 150 min. Musik auf zwei CD's verteilt hat man sich auf eine doch recht bunte Mischung der einzelnen Tracks und Anbieter geeinigt. Angefangen beim normalen Techno vollzieht man eine Reise bis hin zum souligen Housepop und somit hat man fast jeder Altersgruppe das Leben um einiges leichter gemacht. Vertreter hierfür sind Marusha, Westbam, Mike Ink, Jeff Mills, The Orb, Ce Ce Rogers, Barbara Tucker, Aphex Twin, Laurant Garnier, Space Cube oder Speedy J. Einfach abwechslungsreich und in seiner Zusammenstellung akzeptabel. BUFO BUFO, dahinter verbirgt sich die erste Compilation aus dem House EFA e-Motion, sozusagen als dankeschön für alle Medienpartner und Händler, die diese neckigen Sachen an den Mann oder die Frau bringen. Die wohl besten Tracks des Sommers, aber auch die Lieblingsstücke der Verfasser. da erscheinen Projekte wie Minimal Man, Children of a new Generation, Velocity, Andrew B. EBI, Deep Space Network oder das traumhafte Stück von Solar quest "Save the Whale". Eigentlich nur für Promozwecke, aber allemal wertvoll, um der breiten Masse offenbart zu werden. SOLAR QUEST deren neues Album ORGSHIP Zeit und absolute Ruhe fordert. Solar Quest ist ein mit melodösen und atmosphärischen Klängen vollgepacktes Album, indem man denkt, das sich beim liegen und genießen dieser Sounds, die wellen unter dich legen und dich sanft durch die Räume schweben lassen. Das ist der gesündeste Ausgleich für streßgepeinigte Leiber, die sich von diesem feinen transigen Ambientalbum umwickeln lassen.

E.B.I.



SPIELECKE

DER CLOU

Adventure - Rollenspiel

Auf ins London der 50`er Jahre, wir klauen die Kronjuwelen!

... oder landen im Knast. Egal was passiert, es ist auf jeden Fall eine Menge Spaß dabei.

Die Atmosphäre macht's! Denn die stimmt hier Hundertprozentig. 60 animierte originalgetreue Schauplätze aus dem London der 50`er. Diverse, der Zeit entsprechende, Autos kann man nach belieben auffrisieren, umlockieren.

Und dann der Held (oder eher Antiheld) der Geschichte, ihn können wir in wirklich fast alle Klischees der gängigen Ganovenfilme laufen lassen, hat schon fast parodienhaften Charakter. Matt Stuyvants heißt er und will sich vom kleinen Tagedieb zum großen Ganoven mausern. Doch da heißt es planen und recherchieren, angefangen beim Bruch im Altersheim bis irgendwann die Kronjuwelen locken.

Als erstes sollte einige Zeit in die Vorbereitung gesteckt werden : Informanten ausquetschen, Zielgebäude auskundschaften und beobachten sowie nicht zuletzt Kumpane anheuern, denn man kann ja schlecht an mehreren Orten zugleich sein und das Fluchtauto (welches keinesfalls vergessen werden sollte) muß ja auch gefahren werden. Profis sind natürlich besser, allerdings auch teuer, hier heißt es genau abwägen. Und wenn man Pech hat erwischt man einen Polizeispitzel, was aber erst später zum trogen kommt, dafür um so härter. Ihr seht es ist alles sehr komplex und mit unendlich vielen Gags versehen, da kommt keine lange Weile auf.

Nach der vorbereitung erfolgt die Planung, und zwar ins kleinste Detail. Deine Partner machen nur das woran du gedacht hast. Ja dann ist es soweit, der Einbruch wird ausgeführt. Das Ganze läuft in einer filmartigen Sequenz ab, wobei der Spieler noch nachträglich eingreifen und falsche Aktionen ändern kann. Falls gelungen wird die Beute aufgeteilt oder man investiert in das nächste große Ding, es sei denn man hat unsauber gearbeitet und die Bullen schnappen einen.

Wer sich noch an C-64 Zeiten und somit "They stole a Million" erinnert hat sicherlich schon Parallelen entdeckt, der "Clou" ist ein würdiger Nachfolger.

Wer in den Genuß der CD Rom Version kommt, erhält Grafikenachschlag und wird mit kompletter Sprachausgabe konfrontiert - herrlich. Ansonsten werden auch alle anderen Systeme bedient; PC 3,5", Amiga CD32, Amiga 1200/4000/1 MB.

Also dann, guten Bruch!

Timm



Genre	Detektiv/Rollenspiel
Hersteller	Max Design
System	386'er
Speicher	
Sound	Soundblaster
Testmuster	CD-Rom

SCHMELZTIEGEL

WENIGE WORTE ZU VIELEN BANDS UND NEUEN SCHEIBEN

Ein erstes Wort an all jene, die hier gleich garnicht mehr weiterlesen wollen in der Annahme, hier gäbe es eh nur Verrisse und Unerhebliches zu lesen. Das stimmt nicht! Um dies gleich zu untermauern, schalten wir um zu DUB SYNDICATE. Style Scott hat mit „Classic Selection Vol. 3“ (On-U-Sound/EFA) ein saftiges, mehr als eine Stunde langes Stück Dub hingelegt, an der eigentlich jeder seine Freude haben dürfte. Fette, blubbernde Bässe, very strange Samples und eis schier unnaohmensewerter Groove. Unveröffentlichtes und diverse Remixe halten sich ordentlich die Waage und sind darüber hinaus auch für Nicht-Dubber interessant, da Style durchaus auch mal ein Auge Richtung Rock riskiert. Auch aus dem CBGB's gibt es Feines zu berichten, wie unsere Reporterin vor Ort ALICE DONUT zu berichten weiß. „Dry The Humpin' Cash Cow“ (Alternative Tentacles/EFA) heißt das aktuelle Live-Doppelalbum unserer liebenswerten, neurotischen Hausfrau und ist eigentlich so eine Art Best-Of in schlicht famoser Soundqualität. Satter Querschnitt durch alle Schaffensperioden plus einem neuen Song („Hose“) und einem schier genialen „Helter Skelter“-Cover mit dem gefürchteten Posouneneinsatz - professionell, meine Dame, professionell und dazu abgedreht, kraftvoll, gut. Zwar hängt mir manchmal dieses HipHop-Metal-Crossover-Zeugs ziemlich zum Halse heraus, auf D-BASE 5 und ihr Debüt „Aggravated Assault“ (Balls Rec./EFA) allerdings kann ich ganz gut ab. Bezüge zu einer wohlbekannteren amerikanischen Truppe sind nicht zu erkennen, die hier mögen vielmehr den Speed und den (HipHop-) Hardcore. Fetzen flieg! Total cool wird es, wenn man sich in Kirmesmetal-Gefilde hinabbewegt und refraintechnisch entsprechende Abgröhlher (Titelsong!) liefert. Kommt aber, wie schon erwähnt, eher cool denn peinlich. Wer kennt eigentlich die RUTS noch? Na, „Babylon's Burning“, klingelts da? Old England Punk Rock aus den 70ern natürlich. Mit „RUTS Rules“ (Vince Lombardy Highschool Rec.) wird Nachlass aufgearbeitet und alle Hits nochmal komprimiert vorgestellt. Interessant der Werdegang einer Punkcombo zu einer astreinen Reggae- und stellenweise Dubband. Bis zum letzten Heini dürfte es sich ja mittlerweile herumgesprochen haben, das es sich bei MADBALL vom Prinzip um Agnostic Front ohne Roger Miret handelt. Warum also noch der lästige Sticker auf „Set It Off“ (Roadrunner)? Musikalisch ist deshalb wohl auch alles klar- NYHC mit derber Metalkante, nichts weltbewegend Neues, aber immer noch mit hohem Authentizitätsgehalt. Das die CD ziemlich kurz ist, versteht sich wohl von selbst. Was ich von dem Kandidaten SLAG halten soll, weiß ich noch nicht so genau. „American Fuck“ (Great Big Kiss/Fire Engine) klingt, als würden Spaceman 3 auf einmal Ami-Rock spielen. Es geht schon um Psychedelic-Rock, der aber eindeutig durch die Hüsker Dü-Schule spaziert ist. In diesem Sinne schon interessant. Die TOASTERS sind mit „Dub 56“ (Pork Pie/EFA) mal wieder bei mir hängengeblieben. Trotz des Titels geht es weniger um Dub als mehr um Ska, der mich weder schmerzt noch begeistert. Unenschiedene Sache. Richtig schlimm ist allerdings ELOY mit der Remaster-CD „Chronicles II“ (SPV). Ich mag diesen überproduzierten Bombastrock, der eigentlich schon 20 Jahre tot sein sollte, überhaupt nicht. Das dieses Zeug heute noch Käufer findet, kann einem schon den Tag verderben. Ein Schmückerchen dazugegen ist NICO'S Last Concert in Berlin - nun auch auf CD „Fata Morgana“ (SPV) zu haben. Schwermütige, getragene Musik, von der suizidgefährdete Personen lieber die Finger lassen sollten. Zum Schluß noch etwas Bildschönes für den Plattenschrank: Es gibt einen niegeahnelneuen „Hamburger Schmuddelkinder“-Sampler (Vince Lombardy Highschool Rec.)! Das Motto lautet „Hoch stoppt Hass - Alkohol killt“, das Vinyl gibt es natürlich wieder mit zauberhaften Pictures und musikalisch geben sich mal wieder die göttlichen BRONX BOYS, PROLLHEAD, WITTE, 3000 YEN und andere Schmuddelkinder die Ehre. Waschechter Kult! Jansor

Und weiterhin:

OOMPHI "Sex" CDS: Neuer Trip der Elektro-Arbeiter: "etwas" explizit. Ein bißchen Gestöhne zum unveränderten Beat. Einschneidende Entwicklung nicht ausmachbar. (Dynamica/Rough Trade) * * * LA FOLIE DOUCE "We who are not as others" CDS: Der gute Wille in Form von treibender Nervosität ist da, versinkt dennoch in langweiligen Phasen. Ein bißchen mehr Originalität täte gut. (Vince Lombardy Highschool Rec./EFA) * * * AGENTS OF MUSIC "The Way To My Heart" CDS: Italo-House der etwas unexperimentelleren Art. "Attack Mix" ist am innovativsten/geilsten. Disco bis zum Umfallen, ansonsten ohne Worte (warum auch?!). (SPV) * * * V.A. "Magic Hip Hop" CD: Vom Deutschen Sportfernsehen

gesponsort. Vertrauliche Einträglichkeit von Cypress Hill, House Of Pain, De La Soul mit solchen Knallkörpern wie Jazzy Jeff. Vermarktung auf Teufel-komm-raus! Was haben wir erwartet? (Columbia/Sony) * * * V.A. "If you don't get f*** on a saturday night, you'll never get f*** at all" CD: Barden wie Fiddler's Green, Band Full Of Leroy's, Subway To Solly zelebrieren ihre Old-School-Folkschwäche. Einziger Lichtblick Milton Fisher mit ihrem funny "Faces Of Their Daddies". (Henry Rec./EFA) PURE MAGIC "Ilango Lam" CD: Sehr positiver Anfang: afrikanische Mixtur aus Gospel, Traditionals und Pop. Sehr genial. Geht bis Titel 9 und 10 auch in Ordnung (hätte bis dahin auch eine längere Rezi von mir gekriegt). "Stay with me" und "New Brighton" sind Schmachtsongs für's mehrheitsfähige Radio. Whitney läßt grüßen. Was für eine Enttäuschung! (EWM) * * * CHAINSAW HOLLIES "BOB" CD: Ich muß immer das rezensieren, was irgendwie gitarrig schreddelt und dabei irgendeinen ästhetischen Anspruch verfolgt. Chainsaw Hollies sind zwar irgendwie so, aber auf die Länge einer CD zu ermüdend. Dabei hatte ich bei Song 1 noch gedacht, das deutsche Pendant zu These Animal Men gefunden zu haben - doch weit gefehlt... Indie-Rock mit Stadionabsichten. (Sony) Tom Timm hat sich auch noch was angehört:

OBITUARY "World Demise" CD: Ein Schritt in die richtige Richtung. Obituary, ein Inbegriff des Death Metal ansich, gehen neue Wege. Da verstehen wir sogar hier und da mal ein Wort des Gesangs (ja, sie haben Texte) und ein Sampler wurde auch benutzt, dazu nicht mal zu knapp. Das Ganze entfernt sich trotz dessen nicht allzusehr vom Sound ihrer letzten drei Scheiben. Auf jeden Fall neuer Wind für diese Szene. (Roadrunner/RTD) * * * DECEASED "Blessed by Demons" MCD: Black Metal. Die üblichen böse verzerrten Gitarren im mittleren Tempo, Weltuntergangsstimmung. Nichts neues. (Wilde Welt Records) * * * IANSEFRA "No Fear" MCD: Gitarrenrock mit recht guten Songwriting, gelegentlich wird es auch mal etwas noisig. Die vier Jungs aus Dinslaken wollen nicht die Welt verändern und haben auch nicht den Anspruch Musik neu zu erfinden, doch sie sind auf ihre Art nicht schlecht. Wer solche Mucke kann sich sicherlich mit Iansefra anfreunden. (Internal Exile Records) * * * ATOMIC SWING "Bosanova Swap Meet" Vorabtape: Atomic Swing aus Schweden machen klassische Rockmusik, und ehrlich gesagt kann ich mit sowas nichts mehr anfangen. Das ist doch seit Police oder den Dire Straits abgegessen. Was soll ich dazu noch sagen, ist halt 'ne Chartmücke. (Motor Musik) Timm

Lärm & Melodien

fanzine + label + mailorder
get in touch · we love mail

Pearl
% H. Watzka
Buchenstr. 22
47805 Krefeld
02151.393889

Pearl
®

Pearl
% T.&E. Overdick
Koppel 86
20099 Hamburg
040.246643

BLITZKRIEG POP

- Mailorder / Distribution -

NEW STUFF & THINGS
SECOND HAND
GUITARPOP
& OTHER WEIRD SOUNDS

Get your free catalogue from:

BLITZKRIEG POP
P.O. Box 1229
47639 Kerken
Germany



HAMID BAROUDI.
"City No Mad" CD

Kaum zu glauben der Gedanke, so etwas könnte in nächster Zeit populär werden und eine ähnliche Tenderscheinung darstellen, wie die gesamte Black-Music es wurde. Oriental/northafrican Music begegnete uns bisher nur im Rahmen einer schön gestaffelten Weltmusik-Schublade, natürlich vorrangig mit herkömmlicher (weißer) Strukturunterfütterung und immer schön von unserem Wirkungsbereich entfernt. Jedoch ist Pop! nicht Weltmusik, und schon gar nicht der Marke "Northafrican Pop". Hier wird ein Medium tangiert, daß vielleicht auch viel mehr Selbstbewußtsein verlangt, als daß es anderen schlichte Toleranz (ekliges Wort!) abfordert. Was, wenn plötzlich auf diesem Sektor eigene Strukturen entstehen, für uns nicht mehr nachvollziehbar? Wenn die kulturellen und traditionellen Zusammenhänge so undurchschubar werden, daß wir schlagartig wie ein paar Blödmänner dastehen, da wir dann nicht mehr folgen können, was wie und mit wem zusammenhängt. Ist das schon der Kulturschock?

Zumindest ist besagtes Selbstbewußtsein, daß diese Scheibe ausstrahlt (ähnlich wie derzeit der Turkish Pop unter beeindruckender Leitung von "Tarkan" und "Deniz"), ein angenehmes. Es verweist uns in unseren Kulturkreis - und da schließt sich der Bogen wieder zur Black Music - um uns auch gleichzeitig mitzuteilen, daß es den Akteuren auch darum geht, nicht bloß toleriert sondern auch als gleichwertiger Partner akzeptiert zu werden. Hamid

Baroudi gelingt das auf eine vorausschauende Art und Weise (übrigens ganz im Gegensatz zu besagten türkischen Poppers). Baroudi geht sanft vor. Grade so als ob er die Ängste der Europäer, mal die "Ärsche der Welt" in Sachen Popmusik zu sein, verstehen würde. Da wird dort mal ein bißchen Kraftwerk angelehnt und hier mal an den Samples gearbeitet und insgesamt alles ein bißchen in transeutigem Pop, wie er nur aus Algerien kommen kann, verpackt. Songs wie "Caravan II Bag-dad" oder "Fatima" sind schlichtweg Hits, die so nahtlos den Übergang zu neuer Hörgewohnheit bilden können (oder vielleicht auch werden). Hamid Baroudi (übrigens ein Wahlkölnler - stellt sich ja hier auch die Frage, wie bedrückend eine Liebeserklärung an ein Land sein kann, wenn man bedenkt was dort (Algerien) gerade so abgeht... das färbt diese ganze CD ein wenig düsterer...) scheint sich mit unserer Sparte Mensch recht gut auszukennen, weiß, wie wir zu beeindrucken sind: da zirpen schoneinmal Grillen vor einem Song, um die Stimmung noch perfekter zu machen.

Ich nehme an, hier liegt wieder ein Produkt vor mir, mit dem erneut das gesamte Musikuniversum (in absehbarer Zeit) auf den Kopf gestellt werden könnte. Laßt bloß noch zwei, drei andere dieser Art folgen...

(Mielklang/EFA)

Tom



SABOTAGE QU'EST - CE QUE EST?
"Annorlunda" MCD

'Sabotage q.c.q.c.?' ist nicht nur von ihren Produktionen auf dem Danse Macabre-Label, sondern auch von verschiedenen Aktivitäten auf diversen Samplern, u.a. letzters die "Outbreakers-Elektro-Comp." auf EBU, bekannt. aber hier bricht für Sabotage ein neues Zeitalter an. Irgendwie sind sie nun konsequenter. Einflüsse, die Trance/Dance so bieten können, werden genauso genutzt, wie man mit Härte, Marke "Industrial", buhlt. Das alles bleibt clevererweise prägnant andersgleich. "Die Form" hat '92 den Weg gewiesen: raus aus dem Elektro-Wave-Tüftler-Ghetto - rein in die Dance-Szene. Mit Schubläden und Dancefloor-is-fuck scheint auch auf diesem Sektor aufgeräumt zu werden.

Auf der 6-Track-"Annorlunda" finden wir neben dem fantastisch/entrückten/dennoch dancebeatigen "Alleviate", zwei Mixes des Hites "Who Am I!?", auch noch - als Wermutstropfen - eine Lennon/McCartney Coverversion ("Come Together"). Die Umsetzung ist zwar in meinen Augen sehr originell, jedoch sehr ermüdend (was nicht am Grundmaterial liegt). Paßt sich dennoch ins Gesamtbild und schmälert den Gesamtwert dieser CD keineswegs. Da im Januar '95 ein neues reguläres Album ("Les enfants sauvages") erscheint, gib's im Fall Sabotage qu'est - ce que c'est? noch genug Stoff, um im Gespräch zu bleiben.

(Dark Star/Strange Ways)

Tom



TIP

L.P.C.
"Welcome To Lucky People Center" CD

Sich dem Absoluten zu nähern, das schaffen nur Hauch Mystizismus. Religion, Zukunftsvisionen und (T.V.)Realität werden ineinanderwoben, bis die Grenzen verschwinden. Das erinnert schmerzhaft an die Sichtweisen der "Old School Science-Fictionisten" (Wells, Huxley, Semjatin). Hier wird nicht philosophiert und geteacht, hier wird mit Bedacht ausschließlich "abgebildet" und damit die Wirkung potenziert. Gesprächsfetzensamples ergeben eine illustre Reihe von Personen, die Ereignisse bewirk/ten, und bedingen gleichermaßen, daß

Zusammenhänge sichtbar werden, die nicht nur neu, gewagt oder sonstwas sind, die auch ein verbittertes Abbild dieser Welt sind. George Bush steht neben Rodney King, Schwartzkopf neben einem Passanten der Straße, der wiederum neben einem Wanderprediger der die konkret datierte Rückkehr Jesus' vorausagt. Geschickt wird ins Rampenlicht gezerrt, was sonst verborgen bleibt: ein Gorilla, der seit 24 Jahren in einer engen Zelle unter einem amerikanischen Supermarkt eingesperrt ist und mit seinen Geräuschen, die er mittels Kopf erzeugt, der an die Zellenwand geschlagen wird, zu Wort kommt und von Bush und "Geistlichen" der Moon-Sekte predigend unterstützt wird. Sinngemäß erklären sie in verblüffender Übereinstimmung, wie man mit den Naturressourcen umzugehen hat, damit der Mensch sich selbst befreit. Begleitet wird das Ganze von einem nepaleschen Rapper und einem Pastor.

Irgendwie ist das eine der ernsthaftesten Kritik an dieser Gesellschaftsordnung, die ich auf CD je zu hören bekam. Das beginnt hier schon im Ansatz. Bezeichnenderweise werden im CD Booklet per Fotomontage die Mitglieder dieses Projektes neben den gesampelten Politikern und Predigern (inklusive Gorilla im Anzug) und Rappern und Rodney King gestellt. Man ist Bestandteil, da man das erkannt hat, kann man sich dagegen wehren.

Soundlich - und das kommt beeindruckenderweise noch dazu - formiert L.P.C. (bei denen man nie so genau weiß, wer sie eigentlich sind) ein ausgeklügeltes Soundsystem. Das ist schlichtweg Mosaikmusik! Samples jedwegiger Art (z.B. Sitar gesellt sich zur Gitarre) neben groovenden Beats, eingängig noch und nöcher in Szene gesetzt. Teilweise bezieht man sich auf jazzige Anklänge, doch scheint drauf zu bestehen, immer "poppig" zu bleiben. Das ist die Fortführung von Negativland und Braintdead Sound Machine mit verfeinerten Mitteln. Eindrucksvoll (SPV)

Tom



DAISY CHAINSAW
"For They Know Not What They Do" CD

Sehr gebeutelt durch den Weggang der grandiosen Vokalistin K.Jane (remember "Love Your Money") schien sich D.C. gefangen zu haben, als sie dieses Album produzierten. Doch nach der Produktion

stieg auch Ersatz Belinda Leith aus. Oh Gott - Ket-
tensäge ohne Daisy!

Dennoch ist dieses Album ein soundlicher Schritt
vorwärts. Die Chainsaw's scheinen die Lektion von
Magnapop und Salad gelernt zu haben: zauber-
haftes Sittmichen zu Zuckermelodien und dezent,
aber gerecht die Gitarre drüber. Sehr sauber und
mit Wirkung. Das ist Pop! made in England und
das ist ein Album unter vielen.

(One Little Indian/Metronome)

Tom



NEU ROT

"Arbeit & Lohn" 4-Track-demo

Diese Band agiert unberechtigterweise im Dunkeln.
Ich glaube, ich werde kaum müde, das festzu-
stellen. Bevor die Labels mal wieder aufwachen,
hat sich eine sehr bedeutende deutsche Band auf-
gelöst. Doch will ich hoffen, daß Stein, Eiler und
Moab durchhalten, auch wenn es ihnen noch 10
Jahren Bestehen erneut schwergemacht wird.

Daß Neu Rot-Demos immer wieder beeindruckend
ist kein Geheimnis. Sei es durch ihre schlichte Art,
gleichzeitig den typischen Gestus zu bewahren und
den Ton der Zeit anzuschlagen. Das macht die Neu
Rot-Leute zu Perfektionisten. Groovende Beats,
bratiger Sound zu bewußt sperrig-eingängiger
Melodieführung. Man vermeint sie zu kennen, doch
gelingt es ihnen zu verblüffen.

Auf diesem Demo agieren sie stimmungstechnisch
so schlau, daß man momentweise in den Duster-
sound Leipzig anno '87 geschickt wird, um darau-
hin die Wirksamkeit eines clever gestylten Chorus
zu erfahren ("Yin & Yang").

Neben dem außerordentlichen Sound wäre Neu
Rot nicht dieselbigen, wären da nicht noch ihre
GEILEN, TREFFENDEN, WAHREN, GENIALEN Tex-
te. Neu Rot'sche Zynik und Wachsamkeit ist in mei-
nen Augen sprichwörtlich geworden (ich will hier
nun nicht unbedingt, im Vergleich zu Neu Rot, die
neuen, jungen, deutschen Popdichter dissen - steht
mir auch nicht zu).

Mit Neu Rot wird zu rechnen sein, davon bin ich
überzeugt. Und sei es mit ihrem, für Ende des
Jahres angekündigten regulären Release.

(Neu Rot, c/o Karsten Moab, Mainkurstr.34, 60385
Frankfurt/M.)

Tom



ECHOBELLY

"Everyone's Got One" CD

Ich hatte im New Wave Of New Wave-Abriss in der
PNG # 15 noch gemunkelt, daß im Falle Echobelly
noch abzuwarten bliebe, ob der Erfolg anhalten
würde. Doch kurz nach der PNG erschien die
"Insomniac"-EP, die für sich genommen, mehr als
nur ein Schritt nach vorn war. Nach einem halben
Jahr Medienaufmerksamkeit und 2 EP's verblüfften
Echobelly mit einem beinahe vollkommenen Sin-
neswandel. Kraftvoller und eingängiger und raus
aus der NWONW-Schublade. Das geschickteste,
was diese Band machen konnte.

Eindrucksvoll spiegelt sich dieser Schritt auf ihrem
Debüt-Album wider. Klar wird hier auch, warum so
oft im Falle Echobellys Frontfrau Sonya immer über
die "weibliche Morrissey" gesprochen wird, Songs
wie "Call Me Names" oder "Close" stehen da für
sich.

Daß Sonya DIE tragende Figur dieser Band ist,
macht sie unbewußt nicht nur in jedem Interview
deutlich. Viele Songs beziehen sich direkt auf sie
und auf die Stellung einer anglo-asiatischen Frau in
einer weißen, männerdominanten Gesellschaft.
Von den jungen, britischen Asien- und Indiangirls
wird sie dafür verehrt wie eine Göttin. Sonya nimmt
auch kein Blatt vor den Mund und hat den grandio-
sen Vorteil bezüglich Rassen- und Geschlechter-
diskriminierung als Betroffene hinauszuschreiben
oder auf ihr T-Shirt zu schreiben, was sie ankotzt.
"Give Her A Gun" als Stellungnahme diesbezüglich
ist da unmißverständlich.

Echobelly mit Sonya wird zu einer einzukalku-
lierenden Popgröße UK's - auch ohne Morrissey.

(LRD/Sony)

Tom



MITCHELL RASOR

"The Hive That Is My Head" CD

Mitchell Rasor, ex-Absolute Grey, gelingt es zweifel-
los Stimmungen zu schaffen und das mit boden-
ständigen, folkbeeinflusstem Rock. Als ich in diesem
Fall letzstens den Vergleich zu früheren R.E.M.-
Scheiben las, fiel mir auf, daß der Schreiber so
unrecht damit nicht haben konnte. Bloß kommt
Rasor an den gewissen Stellen entweder härter
ODER fragiler daher. Das macht ihn für den einen
oder-anderen interessant. Von Melancholieschwel-
gerien bis treibenden Folk-Rock-Songs eine gute
Spanne und dazu Texte, die teilweise auch darüber
hinausgehen, die Nähe zum klassischen Folk-Song

zu beschreiben. "Richtige Herbstmugge!" wie ich am liebsten klassifizieren würde.

(Strange Ways/Indigo)

Tom



V.A.

"America Now" 2CD

Marlboro Music kümmert sich um die Alternative! Zwei CD's mit 4 Bands, die eine als East-Coast und die andere als West-Coast betitelt, werden uns als das neue Fuck-Off-Ding aufgefischt.

Auf der East-Coast-CD treffen wir Godhead und Sorry About Your Daughter. Erstere eher etwas träge, lahm und ohne recht zu wissen, was ihren Sound eigentlich so unverwechselbar machen soll. Sorry About Your Daughter dagegen ein Sprung ins kalte Wasser. Umso frischer und drauflos. Hier wird auch nicht darauf verzichtet mit ein wenig Sperrigkeit und ein paar lustigen Soundeffekten ein wenig Farbe ins Spiel zu bringen. Das ist mehr Garage+Punk im Grunde. Diesen Namen wird man sich merken.

"West Coast" bringt uns Blackboard Jungle und Spun. B.J. gehen auch ein etwas kompromißfähigeren Weg. 70er Jahre Hardrock für die 90er mehrheitsfähig gemacht. Keine schlechte Variante. Daß allerdings "An Old Friend" in Major-Radio will (neben Siltskin), ist offensichtlich. Naja, wenn Marlboro schon einmal am Drücker ist...! Spun mit P.Nodds (ex-Black Flag, ex-Dead Kennedys) sind die eigentlichen Reißer dieser Doppel-CD. Hier schuffelt die Gitarre an der richtigen Stelle und im richtigen Moment schwebt der Sound so tragisch-düster. Das hat eher Industrial-Nähe, als daß sie den "Grunge-Stempel" verdient hätten. Allein wegen Spun lohnt sich diese 20-Track-Dp-CD.

(Marlboro Music)

Tom



TINK ABOUT MUTATION

"Housebastards" CD

Selten im Voraus so viele kontroverse Diskussionen über eine noch nicht erscheinende CD gehört. Der eine erwartete rein gar nix, beschwor sie "tot", da "Motorrazor" Scheiße, der andere erwartete den Überhammer, als Rache für die "flache" Debüt-CD. Als der Silberling vor uns lag, meckerte der eine über die Effekte, die "wieder alles zugeknallt hätten" (Jensor) und der andere würdigte den "Popgehalt"

(Nils) und die Verdichtung des Mitgefuges durch "Proll-Mitgröhl-Hits" (Timm). Wie soll ich mich verhalten? Bevor ich mich monatelang schlaflos wälze, schlage ich mich konsequent auf die letztere Seite. Die neue T.A.M. ist grandios. Schlicht und ergreifend. Genau das habe ich erwartet und wäre enttäuscht gewesen, man hätte sich besonnen, vom Balancegedanken "Danciges mit Gitarrengeschuffel", vielleicht durch Mehrheitsverhältnisse, Live-Sau-rauslass-Erfahrungen usw. angestachelt, zu mehr Brachialität zu wanken. Das haben sie uns Gottseidank erspart, ziehen aber umso mehr alle denklich wirksamen Register. Wenn schon Keyboard im Einsatz, dann schon als transigambierender Ruhepol. Wenn schon Zufinstrumente, dann schon treibend, sauber gegliedert. Wenn schon diese Stimme, dann bitte auch im definitiven Melodie-Taumel. Diese Absolutismen machen sie zur Größe. Das hat nix mit Effekthascherei zu tun. T.A.M. beginnen schön und vollkommen zu werden. Was haben wir erwartet? Dafür gibt es dieses "Dingsda" - diese "Popmusik".

Immer wieder erstaunt bin ich, zu welchen melodietechnischen Eskapaden der Sänger fähig ist. Das verändert den Grundgestus T.A.M.'s so entscheidend - wer hätte das ihnen zugetraut. Man sollt sich mal "Questions" oder "Wall Of Silence" reinziehen, um zu verstehen, was sich dort verändert hat. Beeindruckt bin ich außerdem über die Texte (daß der Sound grandios ist, habe ich hier nun hinreichend erklärt): der bittere Nachgeschmack bei englisch singenden, deutschen Bands ist hier definitiv keiner. Hier ist nichts peinlich und mir scheint, der Texteschreiber scheint sich in jener Sprache bestens ausdrücken zu können (daß er's auch in Deutsch kann, wissen wir zur Genüge). Und immer wieder erstaunt bin ich, daß sich T.A.M. zur klaren, politischen Stellungnahme "hinreißen" lassen - es klingt so überheblich von Lernprozeß etc. zu faseln. Auf "Housebastards" wird ein Hit nach dem anderen abgezogen, sauber produziert - versteht sich, von denen wir mindestens drei ("Destination", "Housebastards", "Working Hand In Hand") von vorangegangenen Produktionen kennen und über deren neues Gesicht sich Erstaunen ausbreitet. Wenn im Zusammenhang mit Blur von der Wiedergeburt des Pop-Albums gesprochen wird, das man von vorn bis hinten, ohne zu skippen, durchhören muß, sollte man den T.A.M.'ern die Ehre zukommen lassen, gleiches geschafft zu haben. Was für eine Band! "Völlig abgefahren!" - wie man in den Kreisen so sagt.

(Dynamica/Rough Trade)

Tom



MILCH

"505 (Ladornal 2000)" CD

Ein feines schmeckerchen wird uns hier aufgetischt. Nach ihrer "Housefrau"-Remixe-EP, präsentiert sich Milch mit einer genialen Release. Die erste Lige im Indie-House/Tekno-Bereich bringt uns 4 Remixe des "Housefrau"-Tracks und 5 Remixe vom Popüberhit "Gott ist doof". Das who's who (Acid Jesus, Kotai, Plutone, Whirlpool etc) definiert eine Art von unity. Milch, die grandiose, deutschsprachige Popband als Reißer auf den Tanzboden! Ich fass' es nicht.

(Superstition/EFA)

Tom



SWAMP TERRORISTS

Combat Shock

CD

Gibt es das perfekte Chaos? Ja - und es heißt „Combat Shock“ von S.T. Lange bevor solche Begriffe wie Crossover durch die Gazetten geisterien haben S.T. ihn faktisch bereits zelebriert, schonender seinerzeit, versteht sich. Nach dem Weggang von Machinery nun nach drei Jahren auf Cashbeat das neue Album, ein Feuerwerk. Vorangegangen war die Maxi „The Pale Torment“ mit einer Spielzeit von 76 Minuten! Die Swamp Terrorists gehen ihren Wg der '90er konsequent und ohne Kompromiß. Hier knallt einem eine Geräuschwand entgegen; kompakt, laut, gradenlos. Eine Mixtur aus Dance, Industrial, Electro, Hip Hop, an erster Stelle aber Samples. Das gibt es zwar anderswo auch zu hören, selten aber so energiegeladen, frisch und heavy wie im Falle von S.T. Das Schweizer Duo hat sich spätestens mit dieser Veröffentlichung in die allererste Garnitur des Genres geschossen. Das ist nicht nur was gegen einschlafene Füße, sondern verursacht Membransprung und Risse in den Wänden. Alle Regler nach rechts - aber VORSICHT!

Cashbeat

Nils



MAX GOLDT

Die CD mit dem Kaffeeringecover

CD

Wir alle lieben ihn und wer nicht, ist doof. Unser schrillster Entertainer, der schon zu Foyer des Arts-

Zeiten uns zutiefst humoreske Stunden bescherte. Vorliegendes Material kennt man bereits als Titanic-Kolumne oder von diesjährigen Vorlesungen. Allesamt Köstlichkeiten des Goldtschen Witzes. Ein Deutschlernkurs einer (Nachkriegs)BBC-Schallplatte oder der Diskurs, ob Genesis mit oder ohne Peter Gabriel besser sind, 3 Musikstückchen sowie seine besten Anrufbeantwortertexte, die ja live schon immer für heftiges Gelächter sorgten; am besten allerdings gefällt mir der „Krieg der Mädchen-schweigekreise“, worauf sich jeder bzw. JEDE seine/IHRE Meinung/IN bilden kann. Während der Vorlesung in der mb sind spontan zwei Grazien aufgesprungen und gegangen - das hatte gesessen. In jeder Hinsicht ein Bonbon für Leute mit gutem Geschmack, und gerade in dieser Jahreszeit bestens geeignet für trübe Stunden oder Tassen. Wie jetzt?

Fünfundvierzig

Nils



OZSZONENSUPPENWÜRFELMACHENKREBS

Kainseier

CD

Diesmal ist alles ganz anders. Ich weiß nicht so recht, welche Würfel nun gefallen sind. Acht kleine und ein größeres Instrumental. Das ganze scheint konzeptlos, jedoch mit großer Spielfreude umgesetzt. Als ob man diese Platte nur für sich aufgenommen hätte, quasi wie'n Übungsraumtape. Bei einer Länge von 35 Minuten kann ich „Kainseier“ nicht als reguläres Album werten. Ich mag auch schwer beurteilen, ob OZSWMK sich bereits auf einer neuen Etappe befinden oder ob diese Platte lediglich als Zwischenstadium zu verstehen ist. Als eine Art Selbstfindung; denn nachdem sich Gitarrist filmon Hayden als passives Mitglied zurückgezogen hätte mußte im „Ideenumsetzen“ völlig umgedacht werden. „Kainseier“ ist nicht langweilig, obschon sich mir ein tiefere Sinn versagt, den es vielleicht gar nicht geben soll. Trotz allem liegen OZSWMK in der typischen L'oge d'Or Tradition mit diesem Produkt. Das Material ist in jeder Hinsicht experimentell, schräg, poopig, schraddelnd, fiedelnd, jazzy usw. Wer mit diesem Wirrwarr jetzt was anfangen kann oder auch nicht, der sollte wenigstens mal reinlauschen.

L'oge d'Or

Nils



TVT\$

"We the sheeple" CD (Beri Beri Records)

A GREEN BLOODY DREAM

"Green Bloody Dream" *7

DAISY CHAIN

"Married Girl" *7 (V. Lombardy H. Rec.)

Punk is not dead I TVT\$ aus L.A. fühlen sich dem zumindest verbunden. Post Punk mit angenehmer fucking America Attitüde, außerdem gefallen noch einige Coverversionen, wie zum Beispiel vom Herrn Harrison. Mir persönlich fehlt da allerdings noch der gewisse Kick.

Etwas drückiger und ursprünglicher geht es da schon bei A Green Bloody Dream zu. Schöner Garagenpunk aus Heilbronn, schnell und unkompliziert, einfach überzeugend. Übrigends in rotam Vinyl und nettem Falcover.

Ja, Daisy Chain sind auf dem Lombardy Label, was schon für sich spricht. Ich kann euch sagen, 'ne raue Frauenstimme, und die Mugge liegt irgendwo in den 70'ern, mit kitschiger Orgel und so, klasse. Mehr davon!

...and the Winner is: Daisy Chain.

Timm



KYUSS

"Sky Valley" CD

Jawohl! So interessant kann Blues sein, denn das ist es noch, irgendwo zwischen den treibenden, fetten Riffs und verspielten Ausschweifungen. Nimm dir Zeit, höre einfach zu, tauche ein in die Welt von Kyuss. Du wirst immer wieder etwas neues entdecken, schau dir die Bilder an, die hier erschaffen werden. Sky Valey hat bei mir schon jetzt einen festen Platz in der "Release des Jahres" Liste. Kleiner Anspieltip: "Whitewater" hat es mir besonders angetan, aber die Scheibe ist auf jeden Fall im Ganzen, also schön von Anfang bis Ende zu konsumieren. Doch hört selbst.

(WEA)

Timm



KMFDM

"Angst"

CD

Mann wird langsam munter in Deutschland. Nachdem Roadrunner nun endlich das immerhin schon anderthalb Jahre alte Werk "Angst" veröffentlicht hat, zerreißen sich jetzt sämtliche Magazine um Interviews und Titelstories, wo doch der Prophet im eigenem Land so lange Zeit nichts galt. Denn das KMFDM aus hauptsächlich zwei Deutschen besteht, die '89 wegen jahrelanger Ignorance über den Großen Teich gegangen sind und dort postum Erfolg hatten, brauche ich hoffentlich nicht mehr hervorzustellen.

"Angst" ist auf jeden Fall ein Meilenstein im Industrial-Dancefloor Bereich, allein schon der Opener "Light" mit seinen gnadenlosen Trashgitarren ist ein voller Hit, und davon gibt es ebend noch diverse andere. Stilprägend für diese Band sind auch auf jeden Fall die deutschen Textpassagen, hörens-wert! Als kleinen Leckerbissen finden wir noch 5 Dubmixe von "Light" als Bonustracks, so z.B. von Trent Reznor oder Vince Lawrence.

Ja, der Backkatalog bleibt uns allerdings leider immernoch vorenthalten, es sei denn, man zahlt immense Preise für US-Importe. Dieses Teil jedoch ist ein absolutes Muß.

(Roadrunner)

Timm



CRIMENY

"Peat"

CD

Was sofort auffällt ist, daß diese drei Texaner einfach gute Musiker sind. Die Scheibe hat jede Menge Groove, was in erster Linie dem Drummer zuzuschreiben ist: der spielt ein enorm interessantes Schlagwerk. Der Sound ist „äußerst schwer, quält sich dahin, die Gitarre bricht ab und zu aus - brachial, fett, auch mal ein Solo. Keine Überflüssigkeiten, was gebraucht wird ist da, nicht mehr und nicht weniger. Ja, da bliebe noch der Gesang. Nicht das er schlecht wäre, nein keinesfalls, aber ich hätte mir etwas mehr Härte gewünscht. Es lassen sich da so Parallelen zu Metallica ziehen, manchmal fast mit balladenhaften Charakter. Aber auf jeden Fall ein schönes Debüt.

(Roadrunner)

Timm

STRANGE PARCELS

"Disconnection"

CD

Eine Dubscheibe mit n'em gehörigen Funkeinschlag. Wechselt zwischen Instrumentals und auch schon mal etwas Ethno angehauchten Stücken. So hört man z.B. arabischen Frauengesang und indische Tablaschläge. Schöne Beats, fette Bässe ergänzt mit leichten Gitarrensolven und viel Echo, wirkt allerdings manchmal etwas aneinander gestückelt und schafft nicht die Atmosphäre, wie es z.B. Scorn vermögen.

(On-U Sound / EFA)

Timm



V.A.

BODY & SOUL DoCD

Das ist dann immer der Punkt, an dem sich das Rezensentenherz entscheiden muß, ob es für diese Art von Musik Gefühle entwickeln kann, oder man lieber Finger und Ohren davon läßt. Hier wird eine Dancinseite und eine Romancinseite geboten, und es ist dann doch etwas anderes als was man sonst so seinem Gehör anbietet. Diese Musik läuft nebenbei, ist hervorragend als als Dance und Kuscheilmugge geeignet und jederzeit anwendbar. Diese Sampler zu beschreiben ist eigentlich fatal, denn leider zu oft für alle Liebhaber des besonderen geeignet.

(Megacult/Sony, Frankfurt)

E.B.I.

**THE CAIN PRINCIPLE**

"My Burning Obsession" CDS

Seit ich sie live gesehen habe und mit Ihnen das eine oder andere Wort wechselte, waren auch bei mir die letzten Vorurteile gekippt. T.C.P. sind mit ihrer neuen CDS wieder federführend und einfach und schlichtweg genial. Diese immer wiederkehrenden Emotionen, die sie entfachen, sind immer wieder unwiderstehlich und sooo schön. Nicht viel reden, sondern einfach hören und genießen.

(Strange Ways, Gr. Johannisstr. 15, HH)

E.B.I.

DONNA REGINA

"Lazing Away" CD

Nichts Neues, sondern Ihr Debut, welches Strange Ways jetzt exklusiv wieder veröffentlicht. Da gibt es eigentlich keine Zweifel über den Zustand der Musik, wenn man bedenkt, wie sie mit ihrem aktuellen Album z.B. in Japan obräumten. Musik, diese wunderbare, plätschert dahin und wird begleitet durch diesen melodiosen Gesang, aber dadurch dieses unwiderrufbare Erscheinungsbild von Donna Regina vermittelt. Keine Hast und Druck, sondern Gewohnheit, die sich wie ein Film in die Gehörgänge legt und dort auf ewig verbleibt. Das dritte Album Anfang des nächsten Jahres dürfte diesen Kreis nur allzugut schließen.

(Strange Ways, Gr. Johannisstr. 15, HH)

E.B.I.

**DE/VISION**

"Love Me Again" CDS

Ein weiteres nettes Exemplar des Synthie-Pop Trios, was sich in einem eher ungewohnten Gewand zeigt. Zwei Tracks in fast balladenhafter Kuscheipopmanier. Besonders "Love me again" handelt vom Wiedersehen und den damit verbundenen Gefühlen einer verblichener Liebe. Den zweiten Song "Call my Name" gab es bisher nur auf ihren Live-Tours zu hören. Wie immer Standard, der überzeugt und ein guter Vorgeschmack auf ihr neues Anfang 95 folgendes Album.

(Strange Ways, Gr. Johannisstr. 15, HH)

E.B.I.

**WALTARI**

"Misty Man" CDS

Wieder diese Finnen und wieder diese lustige Zusammenstellung verschiedenster musikalischer Stile, die sie in die vier hier enthaltenen Songs stecken. Witzigkeit kennt keine Grenzen und dieses Motto scheint hier besonders groß geschrieben zu sein. Jedenfalls macht macht es wirklich Spaß, sich die Werke dieser Band immer wieder anzuhören. Vom

verspielten weichen Rock`n Roll, bis zum fetten Dancebeat ist auch hier alles vertreten. (Roadrunner Rec., Aachener Str., Köln) E.B.I.



BUFFALO TOM
"I'm allowed" CDS

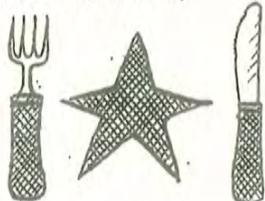
Die können es einfach nicht lassen und müssen ständig diese Gänsehaut erzeugen. Eine weitere Auskoppelung aus ihrem Album BIG RED LETTER DAY. Bei "I'm allowed" wissen wir ja, welche Auswirkungen dieser Song nach sich zieht. Aber da gibt es noch diese beiden Zulegen "For all to see" und "Butterscotch", die bis dato noch auf keiner Scheibe zu hören waren. Während der erstbenannte Neuling ungemein an Power bereithält und man nicht weiß, ob der Fuß das Mitwippen des Taktes schafft oder man sich gleich in die tosende Menge stürzt. Butterscotch ist dann wieder eine dieser Balladen, die aufs Gemüt drücken, den Geist zum nachdenken verleiden, um sich mal voll auf die Gefühle zu konzentrieren. Da kann man nix mehr sagen. (Beggars Banquet/SPV, Brüsselerstr. 14, Hann.) E.B.I.



LIZZIE
"Lizzie" CD
"Impossible" CDS

Bei dieser Musik weiß man eigentlich nicht, ob man lachen oder weinen sollte. Nun kann man diese beiden Worte verschiedenartig anwenden. Also wer und was verbirgt sich hinter LIZZIE? Sie ist Schwedin, nicht blond, sondern schwarzhaarig und zelebriert feinsten Soul, den man sich auf Skandinavians Island eher schlecht vorstellen kann. Diese Stimme schwebt förmlich durch die Sounds und verbreitet eine Stimmung, die mehr als romantisch ist. Etwas für Gefühlsdusel und Romantikliebhaber und wird manchen Eherahmen aus den Angeln heben, schon allein wenn man Lizzie's Ausstrahlung näher betrachten würde. Das besondere ist dann schon die Singleauskopplung von "Impossible", welcher in verschiedenen wahrlich

genialischen, sowie träumerischen und wirklich dancekompatiblen Remixen vorliegt. Ein wahres Meisterwerk. Es lebe die Emanzipation. (SPV, Brüsselerstr. 14, Hannover) E.B.I.



SWELL
"41" CD

Aller guten Dinge sind drei und so sollte es auch bei Swell's neuem Album sein. Die Neofolkbegründer aus San Francisco sind in dieser Beziehung eine Augenweide und der Flyer verrät: "Wer Pavement mag, wird Swell lieben". Ein recht zweideutiger Vergleich, aber doch irgendwo begründet. Auf dem Album "41" machen sie dort weiter, wo und was sie bereits bei dem Hammer "Room to think" angeündigt hatten. Dieser einfache leblose Sound, mit einem Schlagzeug, was durch Mark und Bein geht, welches Sounds erzeugt, die vermutlich aus jeder Ecke des Raumes auf einen einschlagen. Wobei auf 41 fast die Energie fehlt, die auf dem letzten Album noch zu finden war, es eher einen nüchteren, balladenhaften Charakter besitzt, aber immer diese Überraschungseffekte bereithält. Musik, die trotz des dahinschwebenden Charakters Schweißperlen treibt, die nicht auf Anstrengung, sondern auf Begeisterung zurückzuführen sind. Deshalb zum Abschluß - Nur wer Swell nicht kennt, muß Pavement lieben. (Beggars Banquet/SPV, Brüsselerstr. 14, Hann.) E.B.I.



JALE
"Dreamcake" CD

Vier Mädels aus Kanada werfen dir einen Sound entgegen, der fast unverdaulich ist, aber ungemein gut tut. Schon der Eröffnungssong "No Happy" ist der Hammer. Schwerdröhnend, und dann diese jungfräulichen Stimmen, einfach Wahnsinn. Der Sound verläuft wie eine Oszillatorkurve, ist fordernd, schwer, oder einfach melodios mit dem Schuß Romantik. Ein Einstand, den man sich kaum besser vorstellen kann. Da haben die Herren von Sub Pop wieder eine wahre Konkurrenz bekom-

men, um sich dann doch zu entscheiden und zu sagen, daß Frauen doch in der Lage sind, gute Musik zu machen.

(Sub Pop, Grüner Weg, Beverungen)
E.B.I.



THE MERLONS OF NEHEMIAH "Eluoomi" CD

Schauen wir hier einmal ins neunte Jh. bis hin zu den Anfängen des Barockes zurück. Hier wird moderner Musikstil mit dem bereits fast vergänglichem gepaart und beides ergibt eine wunderbare Mischung von Klassik, schönsten Melodien, wie sie unsere Vorfahren zur Unterdrückung beispielsweise der Angst gegenüber der Pest, dem Tod und dem jüngsten Gericht spielten. Die Dinge, die geschehen greifen die Merlons wieder auf und geben sie in einer Zeit des Überflusses und der eigentlichen Zufriedenheit wieder. Kraftvolle Melodien, aber auch romantische Passagen und Songs machen diese Musik zu einem kleinen Einod mit geprägter Unwiderstehlichkeit. Instrumente wie Rauschpfeife, Bombard, Fiebel, Dudelsack oder Drehleyer kommen hier zum Einsatz und verbinden das Ganze zu einem orchestralen Sound, der durch die Stimme von Antje nur noch die Spitze des Eisberges ergibt. Ein wahrliches Erlebnis, wie man vergänglich und zukunftsweisendes miteinander gepaart hat. Weiterhin befindet sich die Bonus CD "Utopia" auf diesem Werk, die die ganze Sache nur noch abrundet. Ein abwechslungsreiche Alternative zu dem bisher dagewesenen.

(Musical Tragedies, Muggenhoferstr. 39, Nürnberg)
E.B.I.



TOYAH "Dreamchild" CD

Nicht nur eine angenehme Frau, sondern auch eine geniale Musikerin und Schauspielerin. Es ist schon eine Ewigkeit her, als ich mir die alten Sachen von ihr angehört habe, aber ihre aktuelle CD ist dann doch schon um einiges gewachsen, als ihre bereits vorher erschienenen Produktionen. Toyah meets Dancefloor and Lovelypop. Geremixt

von Utah Saints, Prodigy und David Blatz. Könnte man hier einfach abbrechen und sagen: hört selbst und ihr werdet meine Begeisterung verstehen. Das wäre also dann doch einfach. Dreamchild beinhaltet diese Fußblockersongs, die dich in die Knie zwingen und über die Dinge deines täglichen Lebens nachzudenken. Die anderen Songs fordern dich automatisch zum Tanz in welcher Art und Weise auch immer. Klingen sie stellenweise zwar etwas nüchtern, so ist es der Beat oder wegen mir Groove, der dich mitreißt. Vor allem Songs fürs Gemüt sind "Let me go" oder "Unkind", welche dann den Herzton ins ferlose zwingt und sich voll ergeben muß. Aber dann diese Tanznummern, die dem Ganzen Leben verleihen, wie "World of Tension", "Dreamchild", "I don't know" oder "Now and Then" einfach kaum einzuordnen, wenn man ihre alten Sachen noch in Erinnerung hat. Aber dieser Neueinstieg ist ihr dann doch irgendwie gelungen.

(Cryptic Rec./SPV, Brüsselerstr. 14, Hannover)
E.B.I.



THE DYLAN'S "Spirit Finger" CD

Hier wird nicht nur Geschichte geschrieben, sondern auch diese gepflegt. Mit Dylans neuem Album replantiert man wieder diese längst verblichene Beats a la Psychedelic Pop in die neunziger und zeigt, was handgemachte Musik, etwas schräg und abgefahener zwar, aber immer noch für einen extrem hohen Stellenwert hat, vor allem wenn diese Musik von dieser unbegnadeten Kapelle kommt. Hier kommt der Sound nicht nur aus dem Herzen, sondern auch aus den Kellern und Garagen mit der immer bestehenden Angst, mit dem verbotenen Sound, wie es damals ja war, erwischt zu werden. Das Werk ist gerichtet an Brian Wilson (Beach Boys) und lößt immer diese Parallelen zu den Seeds, Electric Prunes oder den Litters ziehen. Es ist wie ein hin- und herspringen zwischen diesem Psychobeat, den Balladen oder ganz einfach der wohldefinierten Portion Grunge. Ganz sachlich werden dann diese elektronischen Elemente untergeschoben, die dem Ganzen diese fehlende Wärme und Zufriedenheit verleihen. Besonders bei dem Song (HIT !!!) "Killrove", werden alle drei beschriebenen Stile miteinander verknüpft und sind verwirrend, aber einfach geil. Es ist einfach zu schön, sich diesem Sound hinzugeben und wie gut er sich doch in die spießigen Neunziger einreihet, ohne dabei unterzugehen, sondern eine Art Exotenstellung

einnimmt und uns bereits dagewesenes präsentiert, aber automatisch beweist, daß dies nicht vergänglich ist.

(Beggars Banquet/SPV, Brüsselerstr. 14, Hannover)
E.B.I.



TIP

STEREOLAB "Mars Audioc Quintett" CD

Auch sie sind mittlerweile den Kinderschuhen entsprungen und haben ihren endgültigen Stil nebst Klangfarbe gefunden. Das neue Album umfaßt 15 traumhafte Songs, die alle schönen und sorgenfreien Elemente des Lebens enthalten. Soundlich bewegen sie sich immer auf einer Ebene, inspiriert von Bands wie Velvet Underground (Nico), Can, Kraftwerk, Brian Eno, Hawkwind, Supra oder dem teilweise wohlklingenden französischen Chanson. Das neue Album ist bei ihrer diesjährigen Tournee mit Pavement entstanden, wobei man hier schon schlecht sagen kann, wer hier der Headliner sein sollte. Sie gehen dies echt gelassen an, die Hammondorgel spielt diesen kalten, eintönigen, kaum wechselnden Soundteppich und harmonisiert mit dieser weiblichen wohlklingenden Stimme. Hier wird nicht in irgendeine Schublade nach einem Sound gegriffen bzw. sie lassen sich in einer dieser einordnen, sondern hier entscheiden Gefühle und Ideen, die am Ende diesen kostbaren Sound von Stereolab hervorbringen. Klingt das doch alles recht simple in Aufmachung und Machweise, verbirgt sich doch dahinter eine klassische Art und Weise, wie hier Musik und Gesang diesen zauberhaften Kontext ergeben.

(Elektra/Warner Music Entertainment)
E.B.I.



HOLY GANG "Free Tyson Free" Mini CD

Es war ja ein brisantes Thema, als es hieß, Mike Tyson hätte Desiree Washington vergewaltigt und wurde aus ungeklärten und nicht sicheren Beweisen trotzdem für schuldig befunden und zu 6 Jahren Freiheitsentzug verurteilt. Holy Gang wollen diesen Zustand auch nach fast drei Jahren Haft noch nicht

wahrhaben und legen dieses Minialbum als Protest- und Anprangerung gegenüber der amerikanischen Gesetzgebung vor. Holy Gang, die sich aus Richard 23(Front 242), dem Techniker und Programmierer Jean Pierre Everarts und La Muerie Sänger Marc"Bonecrusher" D zusammensetzt haben alle aggressiven, brutal klingenden Samples und Sequenzen genutzt, um dieses Hammerwerk, welches von unsagbarer Kraft geprägt ist, wie dieser Protest benötigt. Ein kurzer, aber unsagbar zutreffender Beweis für Ungerechtigkeit in unserem Weltssystem.

(Intercord/Freibank, Spaldingstr., HH)
E.B.I.



MANDRAGORA "Temple Ball" CD

Der Name allein läßt auf asiatische und fernöstliche Kulturen zurückschauen, die sich auf diesem Livealbum widerspiegeln. Instrumentalstücke, selten durch Stimmen begleitet, beinhaltet es einen relativ mystischen Trancecharakter. Hier fließt vergangenes mit modernem zusammen und ergibt ein eher fast nicht identifizierbares Gemisch. Zur Elektronik kommt ein sattes Schlagzeug, begleitet von einem ebensolchen Bass. Hier findet man eine Mischung aus Elektronik, Tranceelementen, Jazz und Ethik, sowie Spacerockanleihen. Es ist ein Werk, welches dem betreffenden Geschmack genau treffen muß, alle anderen versuche, sich auf die Musik einzustellen, könnten somit fehlschlagen.

(Fire Engine/Community, Im Apen, Dortmund)
E.B.I.



KROMBACHER MC "Nachschlag" MCD

Eigentlich kann ich mit den meisten deutschen Rapacts nicht viel anfangen, bei K.MC ist das anders. Liegt vielleicht auch daran, daß es natürlich gar kein reiner HipHop ist, da haben wir noch punkige Gitarren, kräftige Bläsesätze, angenehm mit Funk/Jazz/Reggae versetzt. Das ist ja nun nicht unbedingt was neues, aber ganz einfach gut arrangiert - reißt mit. Politischer Anspruch wird auch bei dieser Band groß geschrieben, die Texte spielen

sich glücklicherweise auf einer recht hohen, witzigen Ebene ab. Auf jeden Fall um Längen besser als Acts wie Fresh Familiee.

(Wolverine Records)

Timm



SANDOW
"Anschlag" CD

Hier nun also das mittlerweile 4. Teil von Sandow. Die bei "Fatalia" schon eher peinliche Neubauten-nähe ist hier zwar auch noch vorhanden, profitiert aber schon von einer gewissen Eigenständigkeit. Dann wird man bei der einen oder anderen Ballade auch schon mal etwas tranceartig, erzeugt zummindest eine ziemlich abgedrehte Atmosphäre, nicht zuletzt der klassischen Parts wegen (Klavier, Kontrabass, Cello). So richtig mit orchestralen Charakter, einfach schön. Bei den Texten wird gleich mal eine eigene Sprache erfunden. Latein-erwandelt, bei verschiedenen Chorteilen zu hören. Die Lyrics lassen sich im Inlay nachlesen, der Herr Kohlschmidt auf der "Suche nach verlorengelauter Poesie". Die "Born in GDR" Zeiten sind natürlich vorbei - ist gut so. Reinhören!

(Fluxus Platten)

Timm



TIP

PEACE LOVE AND PITBULLS
"Red Sonic Underwear" CD

Chaos, totales Chaos. Härte, gnadenlose Härte. Peace Love and Pitbulls haben noch einen Schritt nach vorn gemacht, obwohl die Maßstäbe nach ihrem Debüt schon ziemlich hoch lag. Der Krach ist nicht aneinander gestückt, es ist alles durchdacht - organisiertes Chaos. Die richtigen Breaks an der passendsten Stelle. Der schwere Industrialbeat jagt die fetten Gitarrensounds, das Geschrei von Mastermind Thaström reiht sich problemlos in das Soundgewebe ein. Nicht nur Geschwindigkeit pur, nein, es werden auch mal kurze Verschnaufpausen gegönnt, die jedoch genau so zu überzeugen wissen ("Good Morning"), und welche den Gesamteindruck der Scheibe zu steigern vermögen. Gelungen!

(Play it again Som)

Timm

SPLATTERHEADS
"Boi - the Album" CD

Rock 'n Roll bis Punk aus Australien. Die Wurzeln liegen mit Sicherheit irgendwo in den 70'ern. Erinnern manchmal entfernt an die Hard Ons.

(Subway Records)

Timm

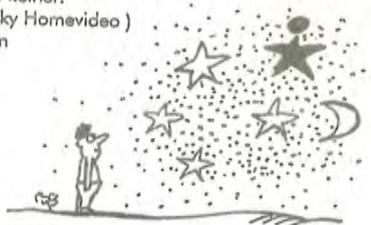


HALT, POLIZEI! VHS

Dieses Teil soll wohl so einige Wochen lang das liebste Video der Briten gewesen sein. Sicher, schon die Tatsache ansich, daß die englische Polizei dies allen Ernstes unter dem Motto "Sie sehen, wie leicht Unfälle passieren können, um selbst die Gefahr zu vermeiden." veröffentlicht ist zum Schreien, und einige Szenen der 50 minütigen Beobachtung von Straftätern im Straßenverkehr kann man einen gewissen Unterhaltungswert nicht absprechen, doch man bleibt dabei im Allgemeinen unter dem, sagen wir zum Beispiel, "Bitte Lächeln" Niveau. Denn Ernst nehmen, so hoffe ich doch, wird das wohl keiner.

(Disky Homevideo)

Timm



DARK STAR
"TRAVELOGUE" CD

Wenn man den Flyer gelesen hat, kann man sich die Kommentare sparen, denn schon allein wenn Edward-Ko Spel (Legendary Pink Dots) mitwirkt, kan dies nur gut sein. Alternate Techno nennt sich das Ganze und ist eine markante Mischung experimentell, tragende Sounds bis hin zu den wirklich tanzbaren Sachen. Alles wirkt sphärisch, undurchsichtig und doch verbirgt sich hinter dem Ganzen ein gewisses Ziel. Dieses Album ist einerseits gewöhnungsbedürftig, aber auf der anderen Seite fesselt es zugleich. Es ist wenig temperamentvoll und von überhitzten Aktionen inspiriert. Es wirkt eher wie vorgegeben, einfach formschön. Ein für diese Zeit absolut passendes Spektrum, was sich hier die Herren Dark Star ausgedacht haben, die Kombination elektrischer Sounds, begleitet von den

stellenweise doch unrythmisch klingenden Stimme von Edward Ka-Spel.
(Dark Star, Gr.Johannisstr. HH)
E.B.I.

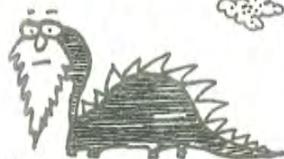
PERSONA KOMMT!

ZIEMLICH
GEL

ELEVENTH DREAM DAY
"URSA MAJOR" CD

Na bitte, eine Art Comeback oder neues Debut, welches EDD hier vorlegen. Nach langem hin und her ist es vollbracht und liegt bereit, gehypt, oder gerupft zu werden. Sind die Sounds die alten, so haben sie doch dieses anziehende, gänsehauterzeugende Etwas, was den gewohnten EDD Kenner weichwerden läßt. Besonders bei Urso Major spürt man, daß sie nicht nur älter werden, sondern das auch bei Rick und Janet Nachwuchs vorhanden ist und sich somit auch ein Großteil des Albums mit dem Kind beschäftigt. Natürlich sind da immer noch die beliebten Gitarren, die sich wie eine Emulsion verbinden und dann dieser weiche Gesang von Janet, die der Tag in Träume bettet. Ein Album, welches nach allen Höhen und Tiefen der Band das wohl Beste bisher lieferte für mich darstellt. Da kommt man einfach nicht dran vorbei. Nix mehr Geschrammel, sondern gefühlvolle und mit Verständnis gestaltete Songs.
(City Slang, PO Box 17, Berlin)
E.B.I.

DINO
SEM.



DINOSAUR JR.
Vorabtape

Ich habe ja ehrlich gesagt lange überlegt, ob ich zu dieser Veröffentlichung etwas schreibe, oder ob ich sie mit ein, zwei Sätzen in der Rezi-Kolumne abhandle. Doch - wie ihr seht - die Entscheidung ist gefallen. Denn dieses Tape ist zu einer meiner Faves mutiert - warum, weiß ich auch nicht so recht. Vielleicht, weil genau das zu hören ist, was man von Dinosaur erwartet: nämlich schnuckeligen Rock 'n Roll. Sonderlich neues gibt es jedenfalls nicht zu berichten, außer daß für mich hier ein Hit an den anderen gereiht wurde. Und dann am Anfang noch dieses Geräusch, welches beim Entkorken einer Whisky-Flasche entsteht - ach ja. Legt euch ins Bett mit Freund oder -in und haut diese Mugge rein - und die Welt ist in Ordnung. Herrlich

dreckige Gitarren, diese fucking Solos (diese Herde dürfte wohl die einzige sein, welcher ich Gitarrengequietsche dieser Art verzeihe) und der wunderbar abgehogene Gesang - einfach und great. So klingt der wahre Hippi-Sound dieses Jahrzehnts, und damit: Peace!
(WEA)
Jaques



TIP

RENÉ THALER
Schwerelos fliegen MCD

Wer mich kennt, kennt auch Herrn René. Denn ich war in Wien, im Cafe Donauwelle und habe ihn live gesehen. Ich sage nur: Zieh dich aus, Helge, oder am besten ganz warm an. Denn Du bist nur eine ganz arme Suppe gegen René Thaler. Hört euch einfach die Coverversion von Roland Kaisers „Joanna“ an, und ihr werdet restlos begeistert sein. Ich bin ja schon hart am Überlegen, ob ich diesen Superstar mal zu einer Persona-Party einlade (die 5000 Öschis sollte uns das wert sein!) oder ob ich mal einen Betriebsausflug an die Donau organisieren sollte. Superplatte, funny funny Musik und die heißeste Knödelstimmte der Universe - und das ganze noch mit Techno-Beat. Der Typ gehört auf den Walk of fame, wenigstens ober in die nächste Max-Goldt-Kolumne. Ansonsten: für Weicheier garantiert die falsche Musik, denn gnadenlos Gülle und das kompromißlos bis zum letzten (Miß)ton. Es gibt keine bessere Party-Scheibe als „Schwerelos fliegen“, denn betrinken muß man sich beim Hören dieser Scheibe unbedingt. Mein Tip!
(René Thaler, Wien, Cafe Donauwelle, Wienzeile - das kommt an, der Mensch ist stadtbekannt.)
Jaques



ELSE ADMIRE & BREITENGÜBBACHDOLLS
Metzgereivorkäuferin 7"

Auch eine Platte der Superlative, wäre beinahe mein Tip geworden. Dürfte wohl die einzige Scheibe im univerrum sein, bei der Vorder- und Rückseite mit unterschiedlicher Umdrehung abzuspielen sind. Ansonsten: Schlagerpunk Marke Zitronen oder

Rocka Schamoni (bei welchem Else schon Gastmusiker war - auf Nackt in Las Vegas), nur viel, viel proletarischer und demzufolge eigentlich unangreifbar. Lustige Covergestaltung, eigentlich hohle Texte, welche allerdings durch ihre Alltäglichkeit wieder Spitze sind.

Der einzige Wehrmutstropfen bei Genze: ich dürfte diesen Menschen live auf der Popkomm erleben und muß einfach sagen, daß er ein absoluter Looser ist (leider). Denn während Schamoni und Schorsch mit Sachen wie Motion bewiesen haben, daß sie auch anders können, hat Kollege Else einfach nichts anderes drauf als seine Schlechtigkeit - und das ist auf die Dauer etwas wenig. Der Mann ist einfach noch richtig Punk, und das finde ich nicht unbedingt zeitgemäß; zumal, wenn man nicht mal einen etwas weiteren Horizont hat. Wie schon auf dem legendären Motion-Konzert im Conne Island zu hören war: Forever Punk geht nicht - forever Dico geht. Else, schreib' Dir das hinter die Ohren, und ich sehe noch einen Lichtstreif am Horizont für Dich. Ansonsten - um's mit einem Dir wohl nicht bekannten Wort einer hiesigen Punk-Combo zu sagen (die es stellenweise begriffen zu haben schien): Geh zurück in Dein Buch. P.S.: Eine geile Patry-Single ist dir aber allemal gelungen, Else.
Jaques



TIP

DIE GOLDENEN ZITRONEN „Das bißchen Totschlag“ LP/CD

Regelrecht aus dem Nichts tauchen die Zitronen wieder auf der Bildfläche auf und liefern - wie schon einmal mit „80 Millionen Mooligans“ - ein eigentlich unumgängliches Statement ab. Hüten sollte sich jeder, der die Band nach wie vor mit solchen Sachen wie „Der Tag, als Thomas Anders starb“ verbindet. Sind die Zitronen anno 1994 nun schon kein Punk mehr oder schon wieder Punk? Spätestens seit den Abstürzenden Brieftauben in der BRAVO und solchen Fotoroman-Schützlingen wie den Schröders dürfte sich das Protest- und Politikpotential deutschsprachigen Punkrocks erschöpft haben. Dies erkannten Kamerun & Mannen bereits vor Jahren - mit dem angesprochenen Ergebnis der 12“. Eine interessante Frage dürfte in diesem Zusammenhang sein, warum die Zitronen auch schon wieder die Finger vom deutschen HipHop ließen. „Das bißchen Totschlag“ jedenfalls könnte garnicht weiter entfernt sein. Andererseits - sieht man sich mal die Situation selbigen an, ist nach hoffnungsvollem und kämpferischen Auftakt („Kill The Nation

With A Groove!) die Luft raus; nach ewigen Hin- und Hergedisse. Dem steht nun das Zitronen-Konzept entgegen. Klare, ambitionierte Musik mit ebenso klaren, ambitionierten und politischen Texten in einem eben solchen Umfeld. Die Message von Songs wie „Das bißchen Totschlag“, „Diese Menschen sind halbwegs ehrlich“, „Die Bürger von Kassel, Mannheim etc.“ oder „Mexico s. EZLN“ läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig - mir ist nicht ganz klar, wie gerade bei dem Titelsong DD derart ins Schwimmen kommen konnte. Nur weil eine Zeile drin ist, die man überdies auch noch als Ironie auslegen kann? Das erinnert mich dann doch fatal an jenes „Kunstkritiker“-Verständnis, das wir doch eigentlich alle hassen wie die Pest. Und weil ich da noch vom Umfeld schwafelte, sei hier ganz dringend auf die Vinylversion verwiesen, der eine Zeitung beiliegt, in der gerade dieses - nebst Texten natürlich - ausgelotet wird. Von meiner Worte aus verweise ich auf den Artikel zum Siegeszug der CD - da fallen ein paar böse, aber völlig berechnete Worte nicht nur über die Industrie, sondern vor allem über jene „eigenen“ Leute, die den Hals nicht vollbekommen konnten und diese Entwicklung damit überhaupt erst ermöglichten. Habe ich nichts zur Musik gesagt? Punkrock der 90er, sage ich nur! Sollte man besitzen!
(SubUp; Jahnstr. 6; München)
Jensor



TERREMOTO PARTY „Infermezzo“ CD

Irgendjemand meinte, das mir das gefallen könnte und er hatte durchaus recht damit. Das sind 3 Jungs, die man sich als Nachbarn wünscht. Wo es viel Bier gibt und alle Hüsker Dü- und Leatherface-Scheiben im Schrank stehen und noch etliche von dem Wipers, Snuff und Megacity 4 dazu. Dieser Vorlieben schämt man sich nicht - wozu auch? - und bietet auf „Infermezzo“ ein lustiges, mitwipfelfreundliches Gebräu aus genannten Bands. Und so etwas höre ich (auch wenn's pubertär klingt) immer wieder gerne. Zudem sind auch die Texte okay - Titel wie „MTV Sucks“ (They Tell You What You Have To Hear, To Wear And To Buy) oder „Human Race“ (It's A Song About The Speed Of Human Life - You Have Only One Alternative To The Speedkill - Entschleunigung!) sprechen da für sich. Das man außerdem noch „Kids In America“ mit der Begründung „We Recorded This Songs Because We Like Good Pop-Music“ covert, zaubert ein Lächeln auf mein Gesicht.

(Fire Engine; Wiescherweg 99; Mülheim/Ruhr)
Jensor



CUBANATE
„Metal“ MCD

Ich deutete es ja schon beim Debüt „Antimatter“ an; das macht mir schon Spaß. An dem Prinzip hat sich nichts geändert: Harter EBM-Stuff, bemerkenswert unmetallische Gitarre und Mitgröhlfreien, sicherlich nicht unbedingt intelligente Musik, aber wirkungsvoll. Nicht ganz klar ist mir, warum das diese Leute Dance-Music nicht erkennen würden, wenn sie sie in die Nase beißt! (Dynamica; Kurfürstenstr. 23; Berlin)
Jensor



THE JESUS & MARY CHAIN
„Stoned & Dethroned“ CD

Bislang waren sie das Englischste, was mir je untergekommen ist, weshalb mich diese CD doch ziemlich überraschte. Das Coverphoto mit dem amerikanischen Endloshighway bringt die Sache so ziemlich auf den Punkt. Man hat das Psychedelische gegen ein sachtes Folkverständnis tiefamerikanischer Prägung eingetauscht. Sagte ich vielleicht schon mal das Wort „Collega-Rock“? Das wäre es wohl, wenn, ja wenn da nicht dieses absolut unverwechselbare Gitarrenspiel der Reids wäre. Diese vorsichtig eingestreuten, die Songs immer wieder steigenden Gitarrenlicks, die einer Ami-Band garnicht einfallen würden. Die würden bis zum letzten Tag mit der akustischen weiterjodeln. Kein Zufall dürften auch die vielen; ja, sag ich nun Urlaubsphotos dazu? Reisebilder im Booklet sein. Mit seinen 17, beinahe ineinander verschwimmenden Songs verbreitet „Stoned & Dethroned“ ein permanentes Unterwegs-Feeling der schwermütigen Sorte, wie ich es von TJ&MC seit „Happy When It Rains“ nicht mehr erlebt habe.
(Warner)
Jensor

BUZZOV-EN
„Sore“ CD

Neurosis haben da den Weg gebahnt, will ich mal meinen. Seitdem die Bewiesen haben, das auch tiefdepressive Musik Erfolg haben kann, dürften nun auch andere Bands aus dieser Sparte mehr Chancen haben. Buzzov-en zähle ich da sofort dazu - ich denke mal, sonst hätten die in 100 Jahren noch keinen Roadrunner-Deal. Das Schönste von „Sore“ ist der Anfang, diese endlose, apokalyptische Verzögerung des eigentlichen „Beginnens“. Das ist definitiv ganz groß. Da ist es auch recht normal, das man dann erst einmal enttäuscht ist ob des eigentlichen Beginns. Das soll aber nicht heißen, das „Sore“ schlecht wäre, beileibe nicht. Buzzov-en schaffen es sogar, ganz nachdrücklich aus dem Schatten von Neurosis herauszutreten; Man ist emotionaler, mehr Haß, mehr Hardcore. Die Songs pendeln wütend zwischen schnell und langsam. Erholungspausen werden keine gerecht und sind; wie ich meine; auch nicht nötig.
(Roadrunner; Aachener Str.; Köln)
Jensor

SUB POP

SISTER DOUBLE HAPPINESS

>> HORSEY WATER <<

NEUE LP/CD ERSCHEINT ENDE OKTOBER
IN VERTRIEB VON E.M.P., IXTHALUN A UND REC/REG/CH

>> 30.10. KÖLN/ADNAP >> 31.10. HANNOVER/HABRIK
>> 01.11. DRESDEN/STANGLUD
>> 02.11. BERLIN/HAKLEY 2 JH.
>> 03.11. KÖLN/ADNAP
>> 04.11. BIELEFELD/ROSENBERG/CADILLAC
>> 05.11. BIELEFELD/ROSENBERG/SCHWAMMAD
> 10.11. KÖLN/ADNAP >> 11.11. ENGER FORUM
>> 12.11. KÖLN/ADNAP
>> 13.11. KÖLN/ADNAP
>> 14.11. KÖLN/ADNAP
>> 15.11. KÖLN/ADNAP
>> 16.11. KÖLN/ADNAP
>> 17.11. KÖLN/ADNAP
>> 18.11. KÖLN/ADNAP
>> 19.11. KÖLN/ADNAP
>> 20.11. KÖLN/ADNAP
>> 21.11. KÖLN/ADNAP
>> 22.11. KÖLN/ADNAP
>> 23.11. KÖLN/ADNAP
>> 24.11. KÖLN/ADNAP
>> 25.11. KÖLN/ADNAP
>> 26.11. KÖLN/ADNAP
>> 27.11. KÖLN/ADNAP
>> 28.11. KÖLN/ADNAP
>> 29.11. KÖLN/ADNAP
>> 30.11. KÖLN/ADNAP
>> 01.12. KÖLN/ADNAP

WRITE FOR OUR FREE CATALOGUE!
SUB POP • GRÖNER WEG 25, 37688 BEVERUNGEN

PAT THOMAS

„Live In Denmark, Germany; San Francisco“
CD

COSMIC TWINS
dto. CD

Folk und kein Ende, schön eigentlich. Sehr schön vor allem die Thomas'sche Live-CD. Schon die Liedersammlung „St. Katherine“ sagte mir außerordentlich zu, aber das hier gefällt mir fast noch besser. Der Mann ist ja schon fast ein Rocker! Unterstützt unter anderem von A Subtle Plague geht er mächtig hart zur Sache, die Songs werden gnadenlos gepowert und dazwischen immer wieder diese schier endlosen, ausufernden Gitarrensoli. Das ist in jedem Falle Exzess, da steht einer auf der Bühne, der diese Musik, diesen Folk bis in die letzte Nervenende auslebt. Dieser Mann ist eine echte Legende. Auch in Deutschland wird ja mittlerweile gefolkt (im positiven Sinne), was die Gitarren hergeben wollen. Die Cosmic Twins haben ja schon auf dem „Speed Of The Sound Of Loneliness“-Sampler auf sich aufmerksam gemacht. Den dort eingeschlagenen Weg des völlig ruhigen, entspannten, leicht schwermütigen Highway-Folks behält man bei, was manchmal leider Gottes die Sache etwas zu ruhig werden läßt. Manchmal sollte man da auch mal auf die Pauke hauen, denke ich. Schlecht ist das trotzdem nicht - klar, alle werden jetzt rufen, wo bleibt die Authentizität, aber auch das muß man mal abkönnen. Bester Song bleibt der schon von erwähnten Sampler bekannte Opener „I Can't Wait“.

(P. Thomas: Strange Ways; Johannisstr. 15; Hamburg/Cosmic Twins: Glitterhouse; Grüner Weg 25; Beverungen)
Jensur



NO NOT NOW!
"Kiss Me" EP

Hypergenial mit dem ersten Ton. Auch, wenn in einer Oldenburger Garage "nur" die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. No Not Now! sind frisch, wie man Bands dieser Sparte nur selten antrifft. Sperrige Arrangements laden zum Verlieben ein. (Ich bin ja mit solchen Releases eigentlich nicht sofort zu begeistern.) Innovativ wird am Sound gebastelt und an der Melodie experimentiert, ohne daß Vorbilder verschämt geaugnet werden. Fair enough!

Garagenbands sind nicht "out": Popsongs verlangen Ideen! In Oldenburg sind da Fünf, die haben sie.

Sofern die sich nicht irgendwelchen albernen Zwängen ergeben, werden wir noch von denen hören. Garantiert!
(No Not Now!, c/o Mattes Emken, Bürgerstr.59, 26123 Oldenburg)

K X DO

RIDE

„Carnival Of Light“ LP/CD

Was haben denn da die ehemaligen „Weicheier“ der Brit-Pop-Psych-Szene verzopft? MTV behauptete von NKOTB, daß sie mit ihrem letzten Album den Erwachsenenstatus erreichten. Selbiges trifft auf Ride zu. (Ich liebe Scheiß-Vergleiche!) Da bringen doch tatsächlich gefestigte Musikerpersönlichkeiten ihren T-Shirt-Fanatiker-Fans bei, die wahren Roots des „Schrammeluniversums“ zu ergründen. Ride, als Hawkwind/Byrds-Nachfolgerwelter - wer hätte das einst geglaubt? „Carnival Of Light“ besticht mit einer vortrefflichen Songauswahl incl. Hifsternenchen „Birdman“ und positiver Engstirnigkeit. Bei „Only Now“ arbeitete man gar mit dem Beach-Boys-Manager und - Songwriter Jack Rieley zusammen. Das Pop-All findet keine zeitliche Beschränkung: das ist doch das, was auch wir immer zu teachen versuchen. TOM weiß, wovon Ride und ich reden. Stillechte Psychedelia ist im Jahre 1994 wahrhaft nicht allerorts glaubhaft. Ich revidiere hiermit meine Ride-Anmerkungen im Brit-Artikel der PNG-Ausgabe 10. Wundervollst wirkt sich auch der Aspekt aus, daß Alltime-Favourites-Genie John Leckie die Produzententätigkeit übernahm. Von Pink Floyd zu den Stone Roses war es schließlich ein ertragreicher Weg. Ich werde diese CD neben die letzte Teenage Fandub stellen. Andere auswärtige Stelvorschlüge sind mir allerdings auch willkommen. Bei dem Fakt, daß ein Track wie „Birdman“ zu einem werden konnte, erhalte ich den Glauben an ein intaktes Funktionieren der 90'er-Musikwelt teilweise zurück. Ride haben den wackligen Hocker des Wohlgefallenwollens verlassen, um auf dem robusten Stuhl der Un austauschbarkeit Platz zu nehmen und dafür danke ich ihnen.
(Sire)

DONIS



WORKSHOP

„Talent“

Dies ist die entnoiseste Negativland-Version. Kollegen des Neunziger-Verständnisses ohne Streßfaktor. L'oge d'Or goes Recommended Records, oder was? Warum fallen mir hierbei immer wieder diverseste Russ-Meyer-Streifen ins Bild? Brillanz durch Einfachheit plus Trash-Attüde! Das ist es! Bei „Belgrovia“ gehe ich mit den „Supervixens“ zum Hamburger-Verzehr, bei „Eskopade“ BIN ich Beifahrer von Henry Lee Lucas, bei „Nicht begreifen“ begreife ich es nicht, bei „Manöver“ fachsimele ich mit Holger Czukay und Jaki Liebezeit, bei „Scham“ bin ich unten mit Jörg Buttgerait, bei „Score“ lache ich über alle Mayday-Arsche, bei „Deb“ besuche ich mit Penny McLean James Brown im Knast, „Forum“ erinnert mich an meine „Jugend“ (außerdem weiß ich immer noch nicht, wie ich Doop in mein „Weltbild“ einordne) und „Fillip“ ist das letzte Stück der CD. Ich weiß nicht, was die seit 1990 agierenden Workshop zu empfehlen wissen. Ich empfehle Hingabel (L'oge d'Or)

DONIS

V.A.

„Für immer Fortuna“ CD

„Fortuna-Fans gegen Rechts“, auch wenn's erstligatechnisch nicht mehr so läuft, das nenne ich Hingabe. Bullocks, Mimmis, Stunde X, Krombacher MC, public Toys und Golden Beering sind p.c. und interessieren sich für das runde Leder. Diese CD wird auch im Stadion verkauft. Da spielen wir doch ab und an mal nach St. Pauli. In Düsseldorf sieht das Kurven-Umfeld wohl doch noch etwas anders aus. Vielleicht ist dies ja auch Hooligan-Punk. Doch die kompilierten Bands schmücken die Lyrics mit wohliger Happiness- und sportliche-Fairness- Outfit, so daß hinter dem einen oder anderen rot-weißen Schal Gedankengänge der außerregeltechnischen Sorte eingeleitet werden könnten. Über die musikspezifischen Aspekte dieser Kompilation möchte ich an dieser Stelle nicht ausführen. Da zitiere ich lieber den - auf dem Flyer enthaltenen - Insider Witz: „Und Fortuna wird doch Pokalsieger!“ (Wolverine Records)

DONIS



- Zoo1: LES AUMES "Belle nuit to journée".
- Zoo2: LEMON CURE "Piano's land ep".
- Zoo3: THE MESS STOP KAZOO ORGANIZATION "Something strange ep".
- Zoo4: PETA PANDA EXPRESS "4 Trucks ep".
- Zoo5: SUIZ RECORD THE BARTLESS/ACID HOUSE KINGS (Cornelius Zoo/Alenor).
- Zoo7: STAVEN'S LIBRARY "Le rumba des hommes ep".
- Zoo8: LES AUMES "Happy ep".
- Zoo9: MINIMAL "Les gens sérieux m'ennuient...".
- Zoo11: THE BARTLESS "Bartland ep".
- Zoo13: OLYMPIA "Jour de fête ep".

Zoo10: OLYMPIA "Shirley Mac Laine dans le jardin".

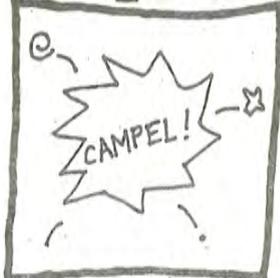
- Zoo6: DES GARÇONS OLDFATHERS 1st album.
- Zoo12: LES MOLES "Lumcat".
- *Zoo14: LEMON CURE "Kissing the blorney stone".

Port compris/p&e; included :
 IMC, mandat, cheques to :
 "Les Oranges Noires"
 C/O : Cornelius Zoo
 10, place Micheli
 33000 Bordeaux
 FRANCE

	1"	30	CD	CD
	FR	FR	FR	FR
PARIS	20 Fr	75 Fr	60 Fr	
BORDEAUX	24 Fr	60 Fr	64 Fr	
TOULOUSE	26 Fr	62 Fr	60 Fr	



DESIGNER
 SCHERZ:



Jacques Dutel

THE MEANIES
„Gangrenous“ LP

Klar ist das „pubertär“ und ebenso klar ist es geil. Rotzfrecher, abgehender, Bier- und Spaßvoller Punk'n'Roll-Core, der sich selbst kaum richtig ernst nimmt und allein deshalb schon weit weniger anfällig ist als amerikanische Hate-Gegenparts. The Meanies kommen - klar! - aus Australien, wo die Punkerseele noch nicht Metal- oder Geldvergiftet ist. Volle Kanne ab, Alter!

(Vince Lombardy Highschool; Schanzstr. 69; Hamburg)

Jensor



SEBADOH
„Bakesale“ LP/CD
LOU BARLOW & HIS SENTRIDOH
„23 Songs“ CD

Gäbe es da nicht die Goldenen Zitronen, hätte ich wohl die beiden Barlow'schen Produkte auf den Tip-Sockel gehoben. Schließlich sind beide CDs unbedingt empfehlenswert, wenn sie auch in ihrer Art und Ausstrahlung grundverschieden sind. Sebadoh werden irgendwie immer „bondiger“ - will heißen geschlossener, integrierter vielleicht. Jason Loewenstein und Lou Barlow teilen sich das Songwriting mittlerweile beinahe demokratisch untereinander auf, ohne das dadurch wesentliche Brüche oder Unterschiede auszumachen sind. Da haben sich eindeutig zwei gesucht und gefunden. Zum anderen tritt die bisherige „Verschobenheit“ ein klein wenig in den Hintergrund, ohne freilich ganz zu verschwinden. Die Songs sind griffiger, zugänglicher, die Zappeligkeit der Breaks und des Gitarrenspiels wirkt nunmehr - im positiven Sinne - beinahe kanalisiert. Bezüge zu den frühen Dinosaur Jr. werden wie selbstverständlich in Kauf genommen - schließlich kann sich das ein Herr Barlow problemlos leisten. Für Sebadoh-Neuseinsteiger (gibt es sowas noch da draußen in dieser weiten Welt?) dürfte „Bakesale“ die perfekte Wahl sein. Was die Verschobenheit angeht, die auszuleben mußte Lou Barlow schon immer allein (selbst auf der legendären „You're Living All over Me“ sind seine Homerecordings zu hören!). „23 Songs“ ist nun also ein buntes Sammelsurium vieler im trauten Heim entstandener Titel - die übrigens alle schon mal auf irgendwelchen Labels veröffentlicht wurden. Offen gesagt ist es mir ein leichtes Rätsel, wie derart exzentrische, intime und abseitige Lo-Fi-Musik derart erfolgreich sein kann - aber ich be-

grüße es nachdrücklich und rote jedem „offenen“ Hörer zum Ansehen. Lou Barlow begleitet sich auf Gitarre oder Keyboard und singt von „Paranoid Revolution“ oder berichtet „Noone Taught Me“ und manchmal ist man regelrecht beschämt; schließlich hat man das Gefühl, einem Menschen bei einer intimen Beichte und Lebensbeschauung unaufgefordert zuzuhören. 23 Balladen, denen jede Balladenhaftigkeit abgeht und die wohl deshalb so unheimlich und „wahr“ wirken.

(City Slang; PO Box 17; 12414 Berlin)

Jensor

1-2-45

V.A.

„10 Jahre Fünfundvierzig“ CD

V.A.

„Step To Another World Music“ CD

Zwei Labels der eher abseitigen in Anführungszeichen Sorte stellen sich mit zwei überaus gelungenen Einstiegssamplern vor. Fünfundvierzig dürfte sich mittlerweile als das Stammlabel von Max Goldi/Foyer des Arts sowie etlicher gutklassiger Reggae- und Industrial-Bands einen guten Namen gemacht haben. Auf vorliegender CD gibt es dann auch nicht unbedingt einen Überblick über die 10 Jahre Labelschaffen, alle vertretenen Aufnahmen stammen aus den 90ern, selbst die von Foyer des Arts, wenn ich das richtig deute. Die Bandbreite ist wie angedeutet sehr weit; von Reggae (Jamaica Papa Curvin; The Lions; die großartigen The Vision) über Deutsches (Foyer des Arts; Dunkelziffer; Max Goldi) bis hin zu erwähnten Industrialklängen (Sleep Chamber; Bourbonese Qualk). Ebenso empfehlenswert der Sampler des Schweizer RecRec-Labels. Hier werden in knapp 75 Minuten klangvolle Namen von Soundüfflern wie Negativland, Fred Frith und Skeleton Crew vereint mit Avantgarde-Folkloristen wie etwa Die Knödel oder Il Gran Teatro Amaro. Die meisten Songs bleiben sehr ruhig und verspielt, oft auch sehr jazzig. Wer einmal das weite Feld im wahrsten Sinne unabhängiger Musik ohne jeden Krachanteil durchmessen möchte, bekommt mit diesem famosen sampler, dem überdies ein sehr informatives Booklet beiliegt, einen ausgezeichneten Einstieg geboten.

(45; Schmiedewiese 6; Labenz/RecRec; PO Box 717; 8026 Zürich; Schweiz bzw. EFA)

Jensor

A.H.COMIC:

"Franz II - Schloßlose Nächte"

Ein richtiges Anarcho-Punk-Comic aus Berlin. In diesem Rahmen sicher experimentierfreudig, auch wenn es graphisch gewisse Grenzen (unter Umständen auch gewollte) gibt.

Jedoch ist der zeichnerische Anspruch höher als man es von einschlägigen Publikationen dieser Art erwartet. A.H. arbeitet mit vielen Schattierungen, abwechslungsreich im Format und der Aufteilung und innerhalb der Szenen. Das ist schon durchdacht und macht auch beim Genießen Freude.

Der Titelheld wird durch allerhand seltsame Situationen geschickt, meist auf der Suche nach der Pointe. Entweder trifft er auf eine Horde Nazis, die er dann ganz galant "end-löst" oder der Zeichner läßt ihm was auf den Kopf fallen (Franz: "Das macht er nämlich immer, wenn ihm nichts einfällt").

Die Stories haben Biß und Witz (besonders "Looserman") mit pointiert-intelligenten Nebenkommentaren (sehr auflockernd) und manchmal rebelliert Franz gegen seinen Herren, beispielsweise in der Szene, wo er sich nackt und breitbeinig abbilden lassen muß: "Hey, sind wir hier in einem Ralf König-Comic oder was? Nimm meinen Dödel aus dem Blickfeld!".

Hat einen etwas ungeschliffenen, aber angenehmen Charmel

(Medienzentrum Contra, A.H.'s Lustige Comix, Hufelandstraße 19, 10407 Berlin; für DM 5.-)

Tom

Buch: Dein Eigenes Beficktes Leben # 0/II

Was ganz Geniales für Szene-Aktive jedwegiger Art. Rappellvoll mit Adressen von Veranstaltern, Clubs, Mags, Mailordern, Läden, Radioshows,

Labels und Bands. Das ist der wichtigste Funder für den Dschungel des Indie-Rocks made in Germany. Grandiose Idee für Macher! (c/o Martin Schmeil, Gorgaring 47, 13599 Spandau; Dm 4.- die sich lohnen)

Tom

Heft # 14

Wie gewohnt mit entsprechendem Humor und den nötigen Seitenhieben auf alles, was atmet. Neben der Vielzahl an Querbestrezensionen (das Heft bleibt wie immer kompetent in Sachen Underground) und Artikeln/Interviews/unkonventionelle Information (Shorty, Today Is The Day, Tocotronic, ein Neuseeland Postpunk-Abriß, Trumans Water etc.) jokes pur, wie die Tips für Quickborn, die Fußball-WM-Berichterstattung (mit den gewünschten Teamaufstellungen der Heffler), das nun endgültig Letzte Reinhard May-Quiz (schaadel), die Nachricht über die Neueröffnung einer Hamburger Messe namens "Hanse-Nazi" und die Vorstellung eines Bürgervereins namens "Verein für demokratische Schulwegsicherung e.V.", der in freien und geheimen Wahlen bestimmt, welches Schulkind als nächstes auf dem Schulweg von einem Auto erfaßt und zu Brei verarbeitet werden darf - schließlich muß ja die Chancengleichheit gewahrt bleiben.

Das Heft-Gang läßt uns wiederum viel erfahren, wie sie jede Menge Spaß gehabt hat. Langeweile scheint denen garantiert ein Fremdwort zu sein.

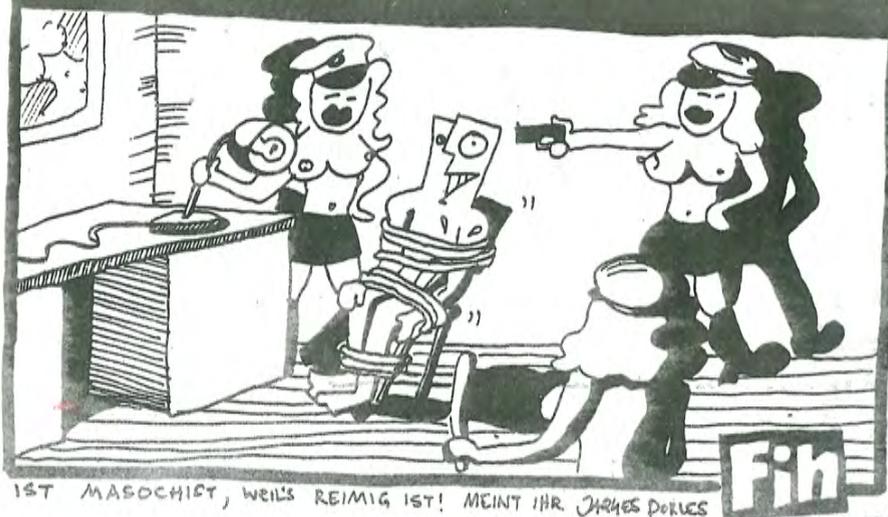
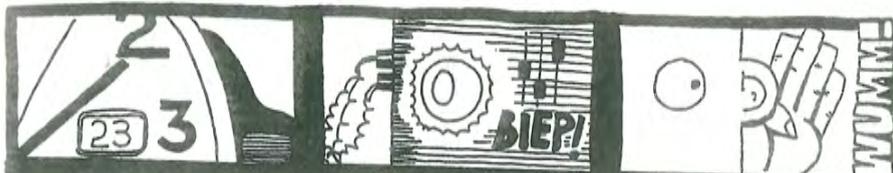
Lesbar, auch trotz des chaotisch, depressiv-machenden Layouts!

(Heft, Fasenerweg 15, 25451 Quickborn/Heide/DM 2.50 + Porto)

Tom



der Terrorist



IST MASOCHIST, WEILS REIMIG IST! MEINT IHR. JAMES DOUGES

our favourite music

